Morgen-Ausgabe. Nr. 301 Montag, 25. Oktober 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Großer Sportteil

...tiger Zustellung ... 4.50, durch Postbezug ... 40,28 Rpf. Postgeb. (ohne ... bei siebenmal wöchentlich. ... Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. ... d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Höhepunkt der Gauarbeitstagung in Leipzig

Dr. Ley kündigt wichtige neue Maßnahmen an

Von unserem nach Leipzig entsandten Dr.-R.-S.-Schriftleitungsmitglied

Leipzig, 24. Oktober.

Die Gauarbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront in Leipzig fand am Sonntag mit einer gewaltigen Kundgebung ihren Höhepunkt und Abschluß. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der neue wichtige Maßnahmen der DAF ankündigte. Ferner sprachen Reichsstatthalter Mutschmann und Gauobmann Peitsch. Die Kundgebung fand in der Halle 7 des Leipziger Ausstellungsgeländes statt, die nach ihrem auf Grund eigenhändiger Zeichnungen des Führers vorgenommenen Ausbau anläßlich der Gauarbeitstagung erstmalig benutzt wurde.

Gewaltig schon die Ausmaße dieser Halle, die auf den Wunsch des Führers in großartiger Weise durch den Einbau von Tribünen zu einer der mächtigsten Kundgebungsstätten Deutschlands geworden ist und in ihrer neuen Form anläßlich der Gauarbeitstagung zum ersten Male benutzt wurde. Die Halle bietet jetzt 18000 Menschen Platz. Neun Monate im Jahre steht sie der DAF zur Verfügung; im März findet in ihr, wie auch früher schon, die Baumesse Unterkunft, während deren Dauer die Tribünen jedesmal vorübergehend abgetragen werden. Der Abbau und der dann wieder folgende Aufbau dauert jedesmal vier Wochen.

Gewinnt man schon aus diesen Angaben eine Vorstellung von dem Ausmaß dieser Kundgebungsstätte, so war der Schmuck, den sie zur Gauarbeitstagung trug, noch besonders dazu angetan, sie zu einem Dom werden zu lassen. Auf dem riesigen Podium hatten am Sonntagvormittag die mehrhundertköpfige Deutsche Chorgemeinschaft und zwei Werkskapellen sowie die Fahnenabordnungen der Bewegung, in ihrer Mitte die golddurchwirkten Banner der drei sächsischen Musterbetriebe, Aufstellung genommen, als Gauorganisationswalter Händschel die Kundgebung für eröffnet erklärte.

Gauobmann Peitsch

sprach darauf begrüßende Worte. Er betonte, daß alle, die an dieser Leipziger Arbeitstagung teilgenommen haben, mit dem festen Glauben an die Mission des Führers in ihren täglichen Wirkungskreis zurückkehren werden. Besonders wies der Gauobmann auf die hohen Aufgaben hin, die aus der Tatsache erwachsen, daß Sachsen die Werkstatt Deutschlands, ein Grenzgau ist. Das erfordere den höchsten Einsatz jedes einzelnen. Aus den zwei Millionen Mitgliedern der DAF in Sachsen müsse ein gewaltiges Heer von Mitstreitern werden. Dann werde die Durchsetzung der hohen Ziele, die die Deutsche Arbeitsfront anstrebt, verwirklicht werden, „.... und wenn die Welt voll Teufel wär'!"

Mit herzlichstem Beifall empfangen betrat hierauf

Reichsstatthalter Mutschmann

das Rednerpult. Er beglückwünschte zunächst Leipzig und seinen neuen Oberbürgermeister zu dieser Festhalle, die mit „Kraft durch Freude" eingeweiht worden sei und in der immer Freude walten möge. Dann hielt der Reichsstatthalter Rückschau auf die bisher geleistete Arbeit, um festzustellen: Im nationalsozialistischen Deutschland gibt es keine Ruhepause. Der Einsatz aller Kräfte ist notwendig, wenn das Programm des Führers in möglichst kurzer Zeit erfüllt werden soll. Allem anderen voran stehe die Notwendigkeit, den wahren Sozialismus zu verwirklichen. Erst auf ihm könne alle andere Politik aufgebaut werden. Sozialismus aber lasse sich nicht befehlen und sei nicht durch Gesetze zu erzwingen, sondern könne nur durch die gemeinsame Arbeit von Betriebsführern und Gefolgschaft in die Tat umgesetzt werden. Daran mitzuarbeiten müsse jedem eine große Freude sein.

Indem der Gauleiter eine Sinndeutung alles Geschehens um uns und in uns gab, betonte er, daß wir in diese irdische Welt hineingestellt seien, um hier unser Leben zu gestalten und zu erfüllen. Nur aus der Volksgemeinschaft könne die Zufriedenheit des deutschen Volkes erwachsen, und nur in der Gestaltung unseres eigenen Volkes könne die Erfüllung der Gebote liegen, die Gott uns gestellt hat. In der Gemeinschaft des Volkes allein liege unser Seelenheil, und die reine Lehre Adolf Hitlers sei für alle Zeit unser Evangelium.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Sportereignisse des Sonntags

Im Olympischen Stadion in Berlin begegneten sich vor 100000 Zuschauern im Fußball-Länderkampf Deutschland und Norwegen. Die „Olympiarevanche" glückte unserer Mannschaft, und mit 3:0 mußten sich die Norweger nach einem hinreißenden Kampf geschlagen bekennen.

Einen zweiten Länderkampf trug Deutschland im Handball in Halle gegen Oesterreich aus. Ganz überlegen siegten die Reichsdeutschen in der zehnten Begegnung mit 17:5.

In der sächsischen Fußballgauliga behauptete der führende Dresdner Sport-Club seine Spitzenstellung durch einen Sieg gegen seinen alten Ortsrivalen Guts Muts, der nach einer 2:0-Führung mit 5:2 ehrenvoll unterlag. PSV Chemnitz schlug VfB Leipzig gleichfalls 5:2, während es Spielvereinigung Leipzig fertigbrachte, dem SC Planitz mit 2:0 die Punkte abzunehmen. BC Hartha besiegte Tura mit 3:0.

(Ausführliche Berichte im Sportteil.)

Finnlands Außenminister bei v. Neurath

Berlin, 24. Oktober.

Sonnabend mittag stattete der finnische Außenminister Holsti dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath einen Besuch ab, der Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über die allgemeine politische Lage und die die beiden Länder besonders interessierenden Fragen gab. Im Anschluß an die Aussprache gaben der Reichsminister und Freifrau von Neurath zu Ehren des finnischen Gastes ein Frühstück, an dem der finnische Gesandte Wuorimaa, der Begleiter des Außenministers Legationssekretär Gadd sowie der Legationsrat Lundström von der hiesigen finnischen Gesandtschaft teilnahmen. Ferner waren unter anderem zu dem Frühstück erschienen Reichsleiter Rosenberg, Staatssekretär von Mackensen sowie die Mitglieder des deutsch-finnischen Regierungsausschusses. Am Nachmittag legte Minister Holsti in Begleitung der Herren der finnischen Gesandtschaft am Ehrenmal einen Kranz nieder. Außenminister Holsti folgte in Begleitung des Gesandten Wuorimaa ferner der Einladung von Reichsleiter Rosenberg und besichtigte dabei das außenpolitische Schulungshaus der NSDAP. Am Abend hatte der finnische Gesandte Wuorimaa zu einem Essen zu Ehren seines Außenministers gebeten, an dem der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath mit einer Anzahl seiner Mitarbeiter, der finnische Generalkonsul Dr. Dix und die Mitglieder der Gesandtschaft teilnahmen.

Der finnische Außenminister fuhr am Sonntagabend von Berlin zu einem Besuch nach Riga, um sich alsdann nach Helsinki zurückzubegeben.

Unter der Trikolore und dem Hakenkreuzbanner

1500 deutsche Frontkämpfer in Besançon – Erneuerung des Friedensschwurs von Verdun

Besançon, 24. Oktober.

Am Sonntag fand als Erwiderung auf den Besuch der französischen Frontkämpfer in Freiburg eine Fahrt von 1500 deutschen Frontkämpfern nach der französischen Stadt Besançon statt. In zwei Sonderzügen trafen die Deutschen unter Führung des Reichskriegsopferführers Oberlindober am Vormittag ein. 50 Hakenkreuzfahnen vereinigten sich vor dem Bahnhof mit 50 blauweißroten Fahnen und nahmen vor dem Gefallenendenkmal Aufstellung. Hier legten die deutschen Frontkämpfer, zu deren Empfang eine Kompanie des 60. Infanterie-Regiments und ein Musikzug des 10. Pionier-Bataillons Aufstellung genommen hatten, einen Kranz mit der Inschrift nieder: „Die deutschen Frontkämpfer zu Ehren der französischen Helden." Dann erklangen das Lied vom guten Kameraden, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied sowie die Marseillaise. Ueber den Platz hallten Begrüßungsworte in deutscher und französischer Sprache, nicht ohne daß die versammelte Menge die Herausstellung des Friedenswillens und der deutsch-französischen Verständigung mit Beifall begrüßte.

Anschließend fand auf dem alten Marsfelde, wo Tribünen mit deutschen und französischen Fahnen errichtet waren, eine Kundgebung statt. Der Vorsitzende der Frontkämpfervereinigung Union Fédérale,

Henry Pichot,

sagte dabei unter anderem: „Unsere Vaterländer sind benachbart; die Natur hat uns dazu bestimmt, Seite an Seite zu leben; sie hat uns nicht dazu verurteilt, uns miteinander zu schlagen und zu vernichten. Wir können frei über unser gemeinsames Schicksal entscheiden. Leidenschaftlich wünschen unsere beiden Völker den Frieden. Wir Frontkämpfer sind die qualifizierten Wortführer und hartnäckigen Verfechter dieses Wunsches nach Frieden und Versöhnung." — Ihm antwortete

Reichskriegsopferführer Oberlindober.

„Es erfüllt meine deutschen Kameraden mit großer Freude", so sagte er, „daß sie heute als freie Männer einer freien Nation denen die Hand schütteln können, gegen die sie viereinhalb Jahre tapfer gefochten und gerungen haben. Zum erstenmal seit langer Zeit haben deutsche Frontsoldaten in so großer Zahl die französische Grenze überschritten, um dieses Mal auf einem anderen Schlachtfeld zu kämpfen, auf dem Schlachtfeld der gegenseitigen Verständigung. Unser Frontkamerad und Führer hat wiederholt, und zwar erst vor wenigen Tagen wiederum Belgien, der Welt und speziell seinen europäischen Nachbarn Frieden und Verständigung angeboten. Wir wissen, daß unsere Nachbarn als große Nationen auch groß denken müssen, und ich weiß, daß Frankreich als grande nation auch stets zu großen Gesten bereit gewesen ist. Die Toten werden es zweifellos begrüßen, wenn ihre überlebenden Kameraden sich an ihren Gräbern und an den zu ihren Ehren errichteten Denkmälern die Hand reichen mit dem Gelöbnis friedlicher Zusammenarbeit."

In deutscher und französischer Sprache wiederholten dann die deutschen und französischen Frontkämpfer den Friedensschwur von Verdun, der lautet: „Diejenigen, die hier und anderswo ruhen, sind in den Frieden der Toten eingegangen, um den Frieden der Lebenden zu begründen. Es wäre ein schändliches Verbrechen, jemals das wieder zuzulassen, was diese Toten verdammt haben. Deshalb schwören wir den heiligen Eid, daß wir den Frieden, den wir ihrem Opfer danken, schätzen und erhalten wollen."

General Milch über die britische Luftwaffe

London, 24. Oktober.

Die zur Zeit in England weilende deutsche Fliegerabordnung schloß am Sonnabend ihre Besichtigungen ab. Staatssekretär General der Flieger Milch nahm die Gelegenheit wahr, um vor der Presse seinen Dank für die freundliche Aufnahme in England auszusprechen. Er betonte, daß man englischerseits sichtlich bestrebt gewesen sei, der deutschen Fliegerkommission besonderes Entgegenkommen zu beweisen. Der Eindruck, den er von Offizieren, Mannschaften und Flugmaterial gehabt habe, sei sehr gut gewesen. Besonders erfreut sprach er sich über die Aufnahme durch den englischen Luftfahrtminister Lord Swinton aus und bedankte sich für die Freundschaft und gute Kameradschaft, mit der die englischen Offiziere ihre deutschen Kameraden begrüßt haben. Die deutsche Fliegerabordnung begibt sich am Montag im Flugzeug nach Deutschland zurück.

„Kameradschaftsblock gegen Bürokratie"

Reichsminister Ohnesorge und Staatsminister Adolf Wagner sprechen auf dem Beamtentage

München, 24. Oktober.

Der letzte Tag des Ersten Deutschen Beamtentages im Kongreßsaal des Deutschen Museums erhielt besondere Bedeutung durch eine große richtungweisende Rede des Reichspostministers Dr. Ohnesorge. Der Minister entwickelte am Beispiel der Deutschen Reichspost die Problematik des deutschen Beamtentums, die sich nach der Machtübernahme zeigte. Der Reichsminister legte dar, daß ihm bei Antritt seines Amtes zwei Wege offengestanden hätten, die Post zu einem zuverlässigen Werkzeug der Staatsführung zu machen. Einmal bestand die Möglichkeit, an dem bestehenden Alten anknüpfend, mit der Bürokratie einen Pakt zu schließen; das sei für ihn nicht in Frage gekommen. Er habe sich deshalb entschlossen, einen vollkommen neuen Weg zu gehen, den des engen Kameradschaftsblockes, wie er für ein vertrauensvolles Arbeiten und Zusammenarbeiten und für die Erringung von Höchstleistungen unerläßlich sei.

Reichsminister Ohnesorge betonte weiter: „Die Frage, ob das Postwesen vom Staat verwaltet oder aber der privaten Hand überlassen werden soll, ist weder eine rechtliche noch eine volkswirtschaftliche, sondern eine rein politische. Aus der Tatsache, daß die gesamte Tätigkeit der Deutschen Reichspost öffentlicher Dienst ist, folgt die Notwendigkeit stärkster Bindung aller in dieser Verwaltung Tätigen an die Staatsgewalt. Die Angehörigen der Reichspost sind Wahrer und Hüter eines der wichtigsten Güter der deutschen Volksgemeinschaft, des Postgeheimnisses. Sie haben sich in gleicher Weise gemeinschaftlich für den Schutz des Geistes- und Gedankengutes einzusetzen, das uns zur Uebermittlung anvertraut wird. Dieses Vertrauen ist nach unserer Auffassung die wichtigste Grundlage des Nachrichtendienstes."

Als letzter Redner sprach Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner. Es sei das Wichtigste, daß das Volk nicht durch einen fanatischen Bürokratismus und eine Organisationswut erstickt werde. Unsere Aufgaben würden von Tag zu Tag größer. Darum müßten wir darauf bedacht sein, unsere persönliche Freiheit zu wahren. Das bedeute, daß auch in den Behörden Meinungsfreiheit bestehen müsse, und zwar für jeden, der bereit sei, mitzuarbeiten an dem großen und gemeinsamen Ziel.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf den „Leistungskampf der deutschen Betriebe" eingehend — der ja das große Thema war, unter dem die Gauarbeitstagung stand —, betonte Reichsstatthalter Mutschmann, daß es bei allem in der Welt immer auf das Vorbild ankomme. Vorbilder zu schaffen, sei auch der Sinn des Leistungskampfes. In Sachsen, im Grenzgau, in der Werkstatt Deutschlands, im dichtestbesiedelten Gebiet Europas, seien dabei besonders schwere Aufgaben gestellt. Sachsen aber werde sie lösen, indem es einträchtig auf dem Weg marschiere, den Dr. Ley vorgezeichnet hat.

Nachdem der Beifall, der dem Reichsstatthalter für seine kernige Ansprache gedankt hatte, verebbt war, ergriff

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort, vom tosenden Jubel der 18 000 empfangen. Zu Eingang seiner immer wieder von anhaltenden Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen erklärte der Reichsorganisationsleiter, daß man eben dabei sei, in einen letzten Abschnitt zur Verwirklichung der Forderungen der Deutschen Arbeitsfront zu treten. Und wenn Dr. Ley auch im einzelnen die bevorstehenden Maßnahmen nicht nannte, so wurde doch aus seinen Darlegungen klar, worum es sich dabei handeln wird.

Auf die glücklich überwundene Zeit vor 1933 zurückblickend, zeigte er, wie in der Vergangenheit überall zuerst das Trennende gesucht wurde, auf jedem Gebiet: in der Kunst, Kultur, Kirche, Wissenschaft, Wirtschaft. Man unterschied die Sache und den Menschen und gelangte schließlich dahin, daß jeder einzelne Mensch für sich einen eigenen Staat, eine eigene Wirtschaft, eine eigene Kultur beanspruchte. Das mußte nach den Gesetzen der Logik im Anarchismus enden. Der Nationalsozialismus habe demgegenüber das Prinzip der Einheit, der Ordnung, der Harmonie aufgerichtet — einer Einheit, die wir auch Gott nennen können. Kein Einzelwesen sei in der Welt allein denkbar. Erst die Einordnung in eine Gemeinschaft gebe seinem Leben Sinn. Freilich genüge es nicht, die Einzelmenschen willkürlich aneinander zu reihen, sondern sie müßten sinnvoll zusammengestellt werden zu einer Zelle, aus der ein neuer Organismus erwächst.

Zur Harmonie predige der Nationalsozialismus aber auch den Kampf. Das sei kein Gegensatz, sondern eine Ergänzung. Ohne Kampf lasse sich keine Harmonie verwirklichen. „In dem man den Schweinehund in sich niederkämpft, kommt man zu der Harmonie, die der Herrgott will."

Dr. Ley schilderte dann den Kampf, den es gekostet habe, um den tragenden Gedanken der DAF, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber eine Einheit bilden, in die Tat umzusetzen. Sie alle seien Soldaten der Arbeit, das heiße Menschen, die einen gemeinsamen Rock tragen, einen gemeinsamen Dienst tun, einem gemeinsamen Volk angehören, einem gemeinsamen Führer dienen. Soldaten der Arbeit; das heiße: Menschen, die nicht um Löhne feilschen, sondern sich ihrer Verpflichtung zum Einsatz bewußt sind.

In diesem Zusammenhang nochmals auf die angekündigten Maßnahmen zurückkommend, betonte Dr. Ley voller Entschiedenheit, daß über kurz oder lang auch der letzte Gegensatz, den heute noch gewisse Kreise zwischen der Wirtschaft und der Sozialpolitik sehen wollten, hinweggeräumt werde. „In Deutschland", so rief Dr. Ley unter tosender Zustimmung aus, „gibt es nur eine einheitliche Luft, und die ist nationalsozialistisch. Wer in Deutschland leben will, muß diese Luft atmen — oder er geht unter."

Natürlich könne man nicht Sozialfragen lösen, ohne die Wirtschaf zu berücksichtigen, wie man auch umgekehrt der Wirtschaft nicht dienen könne, wenn man das Sozialleben vernachlässigt. Der Auffassung, daß Wirtschaft und Sozialpolitik zwei verschiedene Dinge seien, gelte es ein für allemal ein Ende zu bereiten.

Nachdem der Reichsorganisationsleiter schon im Verlauf seiner Rede dem Reichsstatthalter Mutschmann unter der brausenden Zustimmung der sächsischen Betriebsführer und Betriebsobmänner für all das gedankt hatte, was Sachsens Gauleiter in Sachsen zur Verwirklichung der Ziele der DAF getan habe, gab er zum Schluß seiner Freude über den Verlauf dieser Gauarbeitstagung Ausdruck. Hier, in den Tagungen der DAF und bei den Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sei ein ganz neuer Stil gefunden worden, der für unser gesamtes Kulturleben wegweisend sei.

Dr. Ley schloß mit einem glühenden Bekenntnis zum Führer, worauf Gauobmann Peitsch die Tagung für beendet erklärte.

Die Sondertagungen der Reichsbetriebsgemeinschaften

Nachdem die Leipziger Gauarbeitstagung der DAF am Sonnabendmittag mit einer Sitzung der Arbeitskammer eröffnet worden war, fand sie am Sonnabendnachmittag in 29 Sondertagungen der Reichsbetriebsgemeinschaften, auf denen sämtliche Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter aus Berlin, die Gaubetriebsgemeinschaftswalter, Gaufachgruppenwalter und Männer der Organisation der gewerblichen Wirtschaft sprachen, ihren Fortgang. Die Sondertagungen wurden eröffnet mit einer Ansprache von

Gauobmann Peitsch,

der die führende Stellung hervorhob, die der Gau Sachsen der DAF im Reich schon zahlenmäßig einnimmt. Auch in vielen seiner Maßnahmen sei er vorbildlich gewesen. Um so mehr müsse gefordert werden, daß auch jeder Betriebsführer und Betriebsobmann zu einem Pionier des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes werde. Nachdem der Gauobmann die Bedeutung der Betriebsbesichtigungen, Betriebsversammlungen und der anderen Einrichtungen der DAF gekennzeichnet hatte, schloß er, indem er auf die Wichtigkeit der Bestrebungen des „Heimatwerkes Sachsen" auch für die Männer der Deutschen Arbeitsfront hinwies.

In der Sondertagung der Ortsobmänner und Kreismitarbeiter ergriff

Gauleiter Mutschmann

das Wort zu einem Appell an seine Mitarbeiter, wobei er den unbedingten Führungsanspruch der DAF auch seinerseits entschieden unterstrich. Der Reichsstatthalter mahnte zur Kameradschaft und Volksgemeinschaft, unter deren Fittichen allein das deutsche Volk die Leistungen erringen könne, die zum Aufbau des Dritten Reiches nötig sind. Auch Staatsminister Lenk nahm die Gelegenheit seiner Anwesenheit bei einigen der Sondertagungen wahr, um zu den Männern der Deutschen Arbeitsfront zu sprechen.

18000 freuen sich des Lebens

In einer festlichen Veranstaltung, wie sie in diesem Ausmaße in Deutschland bisher noch nirgends verwirklicht wurde, gestaltete sich am Sonnabend der Abend, zu dem die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unter dem Leitspruch „Freut Euch des Lebens" aufgerufen hatte. Die Halle VII auf dem Leipziger Ausstellungsgelände, die sich an diesem Abend zum ersten Male in ihrer neuen Gestaltung repräsentierte, war der Zuschauerraum für die 18 000 aus ganz Sachsen zusammengeströmten Werktätigen, und die riesige Bühne das „Aufmarschgelände" für die 2000 Mitwirkenden, die hier in bunter Folge einen Querschnitt durch die gesamte Feierabend- und Freizeitgestaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gaben.

Nachdem im ersten Teil des Programms, das auch auf dem Reichssender Leipzig übertragen wurde, die Spielscharen der Betriebe, Werkchöre, Werkkapellen, Werkfrauen-Gruppen, die KdF-Sport- und Wandergruppen Beweise ihres oft von einem hohen Stande zeugenden Könnens abgelegt hatten, und zwischendrein ein Ausschnitt aus einer der bekannten Veranstaltungen „Vom Hundertsten ins Tausendste" vermittelt worden war, stellte der zweite Teil erste künstlerische Kräfte auf die Bühne. Eines der beliebtesten KdF-Reiseziele kennzeichnend, sang Kammersänger Helge Roswaenge Humperdincks „Am Rhein", während Jessyka Koettrit von der Staatsoper Dresden mit ihren norwegischen Hirten- und Sennliedern die Erinnerung an so manche KdF-Seereise wachrief. Künstler und Künstlerinnen vom „Theater des Volkes" in Dresden, nämlich Erni Gasser, Fee v. Reichlin, Rudolf Lemke und Peppi Schroeger versinnbildlichten mit ihren Darbietungen die KdF-Theaterveranstaltungen. Zum Schluß wandelte sich das große Podium zur Festwiese vor Nürnbergs Toren. In altertümlichen Trachten, die aus den Beständen des Bayreuther Festspielhauses zur Verfügung gestellt waren, und unter dem Schwingen ihrer Fahnen hielten die alten Zünfte ihren Einzug, Volk drängte sich zu Hauf', und alles fügte sich schließlich zu jenem gewaltigen Schlußbild, wie es uns aus Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" wohlbekannt ist. Der „Wachauf-Chor" erklang, und kein geringerer als Kammersänger Rudolf Bockelmann sang die Mahnung des Hans Sachs: „Verachtet mir die Meister nicht!"

Mit Fanfaren klang die Veranstaltung, der auch Reichsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter Mutschmann beiwohnten, und die am Sonntag für die Leipziger Bevölkerung zweimal wiederholt wurde, aus.

Dr. Ley weiht 500 DAF-Fahnen

Die Teilnehmer begaben sich nun vor das nahe gelegene Völkerschlachtdenkmal, in dessen Angesicht Dr. Ley 500 neue Fahnen der Deutschen Arbeitsfront weihte. Die nächtliche Feierstunde, die in ihrem würdevollen Ernst im seltsamen Gegensatz zu dem vorangegangenen Festabend stand, hinterließ einen tiefen Eindruck. In ihrem Mittelpunkt stand die Weiherede des Reichsorganisationsleiters, der das Hakenkreuzbanner als das Symbol der deutschen Einheit feierte. Waren einst die vielen Fahnen Zeichen der deutschen Zerrissenheit, so wird jetzt 70 Millionen Menschen eine einzige Fahne vorangetragen.

Mit kurzen Worten erwähnte Dr. Ley auch die Eindrücke, die der Herzog von Windsor bei seiner soeben beendeten Deutschlandreise, auf der ihn bekanntlich Dr. Ley begleitete, empfangen habe. Der Herzog, der, wie er selbst betont habe, erzogen worden sei zu der Fähigkeit, die Leistungen eines jeden Volkes nüchtern abzuschätzen, und der auf seinen Reisen die ganze Welt kennengelernt hat, sei von dem, was er in Deutschland sah, begeistert gewesen. Alle seine Erwartungen seien übertroffen worden.

Dr. Ley weihte dann die 500 Fahnen, indem er zunächst der Toten des deutschen Volkes gedachte; dann mahnte er die Jugend, das Erbe der Toten fortzusetzen und schloß mit einem tiefempfundenen Bekenntnis zum Führer.

Nach der Weihestunde wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Dr. Frick: Die Gemeinde – eine Schule der Gemeinschaft

Bedeutsame Rede des Reichsministers vor badischen Gemeindevertretern in Karlsruhe

Karlsruhe, 24. Oktober.

In einer Rede vor den Vertretern der badischen Gemeinde führte der Reichs- und preußische Minister des Innern u. a. aus:

„Die Bedeutung der Gemeinden im Volks- und Staatsleben ist nicht zu allen Zeiten gleich gewesen. Erläuternd für diese Feststellung ist ein Rückblick auf die staatliche Entwicklung überhaupt, insbesondere auf die wechselnden Staatsauffassungen. So ergeben sich wesentliche Unterschiede bei einem Vergleich der Gemeinde in den Zeiten des absolutistischen Staates, in den Perioden des demokratischen Verfalls und in den Jahren nationalsozialistischen Aufbaues. Diese geschichtliche Erkenntnis beweist eindeutig, daß die Gemeinde stets nur die Bedeutung haben kann, die ihrer Wertung im Gesamtbild einer bestimmten Staatsauffassung entspricht."

Dezentralisation und Erziehung

Man habe oft die Notwendigkeit der Dezentralisation staatlicher Aufgaben betont, um den Staat zu entlasten. Dieser Grundsatz sei nicht unzutreffend, er äußere sich aber nicht über dieses organisatorische Mittel im Dienst der Erziehung zu Volk und Staat. „Unserer nationalsozialistischen Auffassung vom Staate und von der Verwaltung liegt ein tragender Gedanke zugrunde: Staat und Verwaltung sind für das Wohl des Volkes da. Der Staatsmann, der dieser Erkenntnis folgen will, kann sich nur in seinem eigenen Volke umtun. Gerade im deutschen Volk ist ein Wesenszug besonders ausgeprägt: Es hat einen ausgesprochenen Hang und zugleich eine ausgesprochene Fähigkeit, auch im engeren Bereiche zu wirken. Bei seiner hohen Intelligenz und seiner starken Initiative ist es nicht gewohnt, nur darauf zu warten, bis ihm in all und jedem das Heil von oben kommt. Es rührt sich selbst in der engeren Gemeinschaft und vollbringt hier von jeher bedeutende Leistungen.

Wurzeln der Gemeinschaftsleistung

Der hauptsächlichste Anknüpfungspunkt für diese Gemeinschaftsleistung im engeren Bereiche ist naturgegeben zu allen Zeiten die deutsche Gemeinde gewesen. In diesen natürlichen Wurzeln liegt deshalb der beste und geeignetste Ansatzpunkt für echte Gemeinschaftsleistung, weil jeder Einwohner sie noch ganz unmittelbar als eigene Leistung mitempfinden kann. Die natürlichen Fähigkeiten und Eigenschaften unseres Volkes verlangen Entfaltung auch im engeren Bereiche. Das ist die Auffassung, die Dasein und Wirkungsgrad der gemeindlichen Selbstverwaltung im nationalsozialistischen Staate bestimmt. Es kommt ihm darauf an, die in der Gemeinschaft „Gemeinde" liegenden starken Kräfte zur vollen Entfaltung zu bringen. Denn wir wissen, daß eine Aufgabe nur dann ihre vollkommenste Lösung findet, wenn sie den durch die natürlichen Gegebenheiten bestimmten Trägern überlassen wird. Damit gewinnt das bekannte Wort von der „Universalität" des gemeindlichen Aufgabenbereiches für uns einen neuen Sinn. Wir vertreten deshalb die grundsätzliche Auffassung, daß ein Herausreißen bestimmter Aufgaben aus dieser Ganzheit einen Verstoß gegen natürliche Gesetze darstellt, soweit nicht stärkere Interessen auf dem Spiele stehen!

Schule der Gemeinschaft

Die Gemeinde steht aber — über einem bloßen organisatorischen Zweck hinaus — ihrer allgemeinen Stellung und Bedeutung nach im Dienste einer weiteren Aufgabe: Das letzte Ziel des nationalsozialistischen Staates ist die Volksgemeinschaft, der jeder, auch der letzte Volksgenosse, dient und in der er seine wahre Heimat findet. Damit ist eine Erziehungsaufgabe von ungeheurem Ausmaße gestellt, die den Einsatz jedes geeigneten Mittels erfordert. Das ist der Sinn des Dienstes in der Partei und ihren Gliederungen. Das ist der Sinn unseres großen Winterhilfswerkes. Das ist aber auch der Sinn des Dienstes, den wir von jedem Bürger in der Gemeinde verlangen.

Damit ist heute wie ehedem die Selbstverwaltung eine Schule der Erziehung zur Gemeinschaft. Sie ist aber noch mehr. Sie erschließt, wie wohl kaum ein anderes Mittel, von dem engen Bereiche der Gemeinde aus den Blick für die Notwendigkeiten des Ganzen. Denn in der Gemeinde spiegeln sich im kleinen die Geschehnisse wider, die letzten Endes auch für die großen Fragen des Staatslebens ausschlaggebend sind.

Die Aufgaben der Landkreise

Es ist gewiß, daß die Anspannung aller Kräfte, die im Rahmen des Vierjahresplanes von jedem einzelnen verlangt wird, auch an unseren Gemeinden nicht spurlos vorübergeht. Auch sie müssen ihre Leistungen zum Höchstmaß steigern. Es gilt dabei, insbesondere ein wirklich schlagkräftiges, nach jeder Richtung einsatzfähiges Mittel der Staatsführung zu schaffen. Die gemeindliche Arbeit muß ihre Ergänzung finden in einer weiteren kommunalen Organisation, die wir in fast allen deutschen Ländern in der Gestalt der Landkreise finden, die mehrfache Pflichten haben. Sie sind zunächst Träger der Angelegenheiten, die über den gemeindlichen Bereich bereits hinausreichen und somit überörtlichen Charakter haben. Sie sind ferner aber auch die gegebene Stelle, bei der die gemeindliche Tätigkeit selbst Unterstützung und Hilfe findet. Sie sind nicht zuletzt auch bedeutsame Faktoren eines Lastenausgleiches, der in einer auch dem Kreiseinwohner noch erkennbaren Stufe liegt. Die Landkreise in Deutschland haben sich bewährt und werden auch in Zukunft ihre volle Bedeutung behalten.

Wege zum einheitlichen Zweckverbandsgesetz

Der Minister ging dann auf die Sonderstellung der badischen Landkreise ein, die im Gegensatz zu sonst nicht ebenso staatliche Verwaltungsbezirke wie kommunale Körperschaften darstellten. In diesem Zusammenhang ging er ein auf die langsame Ueberführung dieser Stellung in einen reichseinheitlichen Rahmen. Bei der Neueinteilung der Amtsbezirke vom 1. Oktober 1936 wurde in erster Linie darauf geachtet, Bezirke zu bilden, die nach Größe und Leistungsfähigkeit die Grundlage für gesunde Selbstverwaltungskörperschaften abgeben. Die gleichzeitige Umgestaltung der Verfassung der Kreise geschah ebenfalls unter der Zielsetzung, den zweiten noch nötigen Schritt, die Ueberleitung der Kreisaufgaben auf die Selbstverwaltung der Amtsbezirke zu erleichtern. Dieser zweite Schritt bleibt noch zu tun, um auch in Baden in absehbarer Zeit echte Landkreise zu schaffen.

In dieser Richtung bewegen sich unsere Bemühungen, in einem reichseinheitlichen Zweckverbandsgesetz Formen für eine Gemeinschaftsarbeit der Gemeinden herauszuarbeiten, die in gleicher Weise einer gemeinsamen hoheitlichen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit dienen sollen.

Wege der Leistungssteigerung sind nicht nur in dem Ausbau der über den Gemeinden stehenden kommunalen Organisationen zu suchen; sie müssen vor allem in der Gemeinde selbst gefunden werden.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, begibt sich am 28. Oktober nach Wiesbaden zur Uebergabe der neuen Fahnen und Standarten an Abordnungen der Truppenteile des V., IX., XII. und XIII. Armeekorps und der 2. Panzer-Division. Am darauffolgenden Tage wird der Reichskriegsminister in Hannover an Abordnungen der Truppenteile des X. und XI. Armeekorps und der 1. Panzer-Division gleichfalls die neuen Fahnen und Standarten übergeben.

NSDAP Danzig gegen die Ausschreitungen

Danzig, 24. Oktober.

Am Sonnabend sind in Danzig, meist in den Straßen der Altstadt, in ungefähr 20 der vorhandenen rund 800 jüdischen Ladengeschäfte die Schaufenster eingeschlagen worden. Die NSDAP gibt zu diesen Zwischenfällen die Erklärung ab, daß sie mit diesen Ausschreitungen nichts zu tun hat. Sie hält es — wie das Gaupressamt der NSDAP mitteilt — eigentlich für überflüssig, darauf hinzuweisen, daß ihre Mittel gegen den vorhandenen starken jüdischen Einfluß in der Danziger Geschäftswelt andere sein würden als das Einschlagen von Schaufensterscheiben, die in den meisten Fällen die Hausbesitzer und die Versicherungsgesellschaften zu bezahlen haben. Die NSDAP mißbilligt deshalb die kindischen Ausschreitungen und hält es für notwendig, daß die gefaßten Täter, die übrigens nachweislich nicht Mitglieder der NSDAP sind, exemplarisch bestraft werden. Im übrigen weist die NSDAP darauf hin, daß sie durch den zuständigen Kreisleiter am Sonnabend in öffentlichen Reden diesen vorhin gekennzeichneten Standpunkt bekanntgegeben hat. Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß bei den Zwischenfällen nur Schaufensterscheiben zerschlagen wurden, Personen jedoch nicht, in keinem Falle, angegangen oder gar verletzt worden sind.

Sachingen
bactericid

Aufn. Presse-Hoffmann

Der Führer empfing den Herzog und die Herzogin von Windsor

Zum Abschluß seiner Studienreise durch Deutschland wurde, wie berichtet, der Herzog von Windsor vom Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg empfangen.

Unser Bild zeigt den Führer mit dem Herzog und der Herzogin von Windsor sowie Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem „Berghof"

London auf Dienstag vertagt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Oktober.

Die ursprünglich für Montagnachmittag vorgesehene Sitzung des Nichteinmischungsausschusses ist auf Dienstag verschoben worden. Auch diese Tatsache bestätigt, daß die Meinungsverschiedenheiten trotz der „grundsätzlichen" Einigung noch immer recht groß sind. Zu den schon ohnehin strittigen Punkten ist sogar noch ein neuer hinzugekommen. England und Frankreich wünschen, daß die nach Spanien zu entsendenden Kommissionen sehr weitgehende Vollmachten erhalten sollen. So sollen sie auch die Zahl der „symbolischen Freiwilligen", das heißt der Freiwilligen, die jetzt zurückgezogen werden sollen, feststehen. Deutschland, Italien und auch Portugal wollen sich hingegen nicht von vornherein auf Beschlüsse von Kommissionen festlegen, deren Zusammensetzung noch nicht einmal bekannt ist. Diese Ausschüsse sollen vielmehr nach deutscher und italienischer Ansicht dem Nichteinmischungsausschuß berichten, der dann seinerseits die endgültigen Beschlüsse faßt. Die Frage ist von großer Wichtigkeit, weil es sich hier offensichtlich um einen englischen Versuch handelt, dem Nichteinmischungsausschuß wesentliche Funktionen zu nehmen.

Darüber hinaus aber wird durch das englische Vorgehen auch der Eindruck erweckt, als ob man diese Frage jetzt in den Vordergrund schiebt, um eine andere wichtige Angelegenheit unter den Tisch fallen lassen zu können. Wenn nämlich Sowjetrußland sich weigert, den spanischen Parteien die Rechte Kriegführender zu einem annehmbaren Zeitpunkt zuzubilligen, so bedeutet das den Versuch, die Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses zu torpedieren. Von dieser neuen sowjetrussischen Sabotage möchte man offensichtlich die Aufmerksamkeit ablenken und die Dinge so darstellen, als ob es an Deutschland und Italien liege, wenn jetzt neue Schwierigkeiten auftauchen. Das Manöver ist aber allzu durchsichtig.

Rom: „Keine weiteren Zugeständnisse"

Ganz allgemein wird in der italienischen Presse, aber auch in italienischen politischen Kreisen die Entwicklung in London mit wachsender Skepsis beurteilt. Immer deutlicher wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß in London einzig und allein nach einer Vereinbarung gesucht werde, die den Sieg von Rotspanien ermöglichen könnte. Sollte sich diese Vermutung bestätigen, so würde Italien, wie hinzugefügt wird, seine völlige Handlungsfreiheit zurückgewinnen.

Mit Bedauern müsse man feststellen, daß, abgesehen von Italien, Deutschland und Portugal, niemand den sowjetrussischen Manövern Einhalt gebiete. Im übrigen betont die italienische Presse übereinstimmend, wie verkehrt und irrig die Annahme sei, daß Italien noch weitere wesentliche Zugeständnisse machen könne.

Die Lage in Madrid wird immer kritischer

Bolschewistische Angst vor einem nationalen Durchbruch

San Sebastian, 24. Oktober.

Der Valenciaoberbonze Negrin erklärte gelegentlich seines Aufenthaltes in Madrid, daß sich die Regierung angelegentlich mit der Frage der „Zwangsevakuierung" Madrids befasse, da es unmöglich sei, die Stadt den Winter über mit genügend Lebensmitteln zu versehen, besonders dann nicht, wenn die Nationalen die Verbindung mit Valencia an irgendeiner Stelle unterbrächen. Um der Zivilbevölkerung „Disziplin" beizubringen, sei an die Behörden der Befehl ergangen, jeden, der sich weigere, die Anordnungen der Behörden zu befolgen, als Aufrührer zu behandeln und vor das Volksgericht zu stellen.

Chinese als Tschekarichter in Madrid

Ein auf abenteuerliche Weise der roten Herrschaft entronnener Spanier berichtet, daß es in der Delicias-Allee in Madrid eine Tscheka der Kommunistischen Partei gebe, in der ein Chinese die wegen nationaler Gesinnung verdächtigen Personen zu Aussagen und Geständnissen zwinge und dabei grausame asiatische Expressungsmethoden anwendet, eine Feststellung, die auf die engen Beziehungen zwischen Sowjetspanien und China ein bezeichnendes Licht wirft.

Franco besichtigt Asturien

General Franco besichtigte am Freitagnachmittag verschiedene Punkte der früheren Nordfront, besonders die Ortschaften Arriondas, Villaviciosa und Cangas de Onis, die Stadt, die erst vor wenigen Tagen von den bolschewistischen Dynamiteros fast zur Hälfte sinnlos zerstört wurde. Für die Wiederaufbauarbeiten werden auf Anordnung General Francos hauptsächlich die Urheber dieser Zerstörungen verwendet werden. Dies wird besonders der Fall sein bei den von den Dynamiteros gesprengten Brücken bei Villaviciosa, Infiesto und Arriondas.

Die nationalen Truppen besetzten am Freitag alle bisher noch von Bolschewisten beherrschten Ortschaften. Allenthalben sind große Arbeitskolonnen damit beschäftigt, die riesigen Mengen des von den Bolschewisten zurückgelassenen Materials zu sichten und die Bahnlinien zwischen verschiedenen Städten wieder aufzubauen, um möglichst rasch den normalen Verkehr wiederherzustellen. Auch die wichtigen Waffenfabriken Manjoya, Calles sowie Lugones, vor allem aber in Trubia, die sämtlich noch gut in Stand sind, wurden besetzt. Mit der Herstellung von Kriegsmaterial dürfte wahrscheinlich schon in den allernächsten Tagen wieder begonnen werden können.

12 000 rote Gefangene

Die nationalen Streitkräfte setzten ihre Säuberungsaktionen in Asturien fort, ohne irgendwo auf Widerstand zu stoßen. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich seit der Einnahme von Gijon auf 12 000. Die Begeisterung in ganz Asturien ist unbeschreiblich groß. Auch in den kleinsten Ortschaften wehen nationale Fahnen, und die Bevölkerung bildet Spalier, wenn die Kolonnen der Nationalen durch die Dörfer ziehen. Auf der Straße Leon—Oviedo kamen die von Oviedo in südlicher Richtung aufgebrochenen nationalen Kolonnen bis in die Nähe von Pola de Lena, 12 Kilometer südlich von Mieres.

40000 Italiener gegen 148000 rote Ausländer

Eine amtliche Mitteilung der italienischen Regierung in Paris und London

San Sebastian, 24. Oktober.

Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „El Diario Vasco" bringt eine Aufstellung, die sich mit der Frage der ausländischen Freiwilligen befaßt. Insgesamt befanden sich danach zu Beginn 1937 im bolschewistischen Teil Spaniens 90 000 Ausländer an den Fronten sowie 58 000 in Reserve, so daß der Valencia-Ausschuß über eine militärische Hilfe von 148 000 Ausländern verfügte. Dazu kommt, daß der Oberbefehl aller internationalen Brigaden in den Händen sowjetrussischer Offiziere liegt. Um die Herkunft und Nationalität der ausländischen Hilfsstreitkräfte etwas zu maskieren, bildete das bolschewistische Oberkommando später sogenannte „Gemischte Brigaden", in die einige wenige Spanier eingereiht wurden. Noch nicht zahlenmäßig erfaßt ist die ausländische Hilfe durch Lieferung von Kriegsmaterial, insbesondere aus Sowjetrußland, Mexiko und Frankreich.

*

Die italienischen Botschaften in Paris und London haben nach einer Meldung der Agenzia Stefani den Auftrag erhalten, den Regierungen Frankreichs und Englands amtlich davon Mitteilung zu machen, daß die italienischen Freiwilligen in Spanien rund 40 000 Mann zählen, wie das bereits von der „Informazione Diplomatica" festgestellt worden sei. Wer das Gegenteil behauptet, so heißt es, spreche bewußt eine Lüge aus.

Die 10. amtliche Verlustliste enthält die Namen von 160 italienischen Freiwilligen, die bei den Kämpfen vor Santander gefallen oder nachträglich ihren Verletzungen erlegen sind.

Botschafter von Ribbentrop von Rom abgereist. Botschafter von Ribbentrop hat am Sonntagvormittag Rom verlassen, und sich nach Berlin begeben.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. von Fritsch, wird in den nächsten Wochen seinen üblichen Jahresurlaub antreten. Wie man hört, hat er die Absicht, sich nach Aegypten zu begeben.

Dr. Schuschnigg wieder in Wien. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist von seinem Besuch in Ungarn am Sonnabendnacht wieder in Wien eingetroffen.

Klemich'sche Handelsschule
Moritzstraße 3 — Mittlere Reife
Aufnahmen für Ostern 1938 ab 1. September

Uraufführung am Leipziger Schauspielhaus

Edgar Kahn „Devisen aus Kapstadt"

Der Verfasser der erfolgreichen „Spatzen aus Gottes Hand" nennt auch sein neues Stück ein Lustspiel. Die Art der Behandlung zweier Sorgenkinder der Zeit — der Abstammungsfrage und des Devisenproblems — läßt es mehr als eine bürgerliche, schwankhafte Satire erscheinen. Eine ganze Reihe „Lindemänner" männlichen und weiblichen Geschlechts, die immer wieder übers Kreuz geheiratet oder auch uneheliche Kinder untereinander in die Welt gesetzt haben, wie man so sagt: eine „feine Familie", finden sich wieder einmal zusammen, als die nach Afrika ausgewanderte Hanna Lindemann von Kapstadt herüberkommt, um den von ihrem „Neffen", einem jungen Doktor der Chemie zur Staatsanstellung und zur Eheschließungsmöglichkeit benötigten Ariernachweis zu erbringen. Sie ist jetzt eine „drüben" verehelichte Mrs. Swinburne, und man vermutet, daß sie, die sich zunächst als ihre eigene Gesellschafterin Miß Mille einführt, ansehnliche Devisen in ihrer großen Handtasche aus Kapstadt mitgebracht hat. Das Wettbuhlen um diese kostbaren Papierchen ist, hineingestellt in eine saftige berlinische Atmosphäre, recht ergötzlich geschildert. Die Vorschwindelung eines südafrikanischen Bankkrachs und der Verlust des Vermögens, also das Nichtvorhandensein der Devisen, läßt besonders die Jämmerlichkeit der Gesinnung zweier Lindemänner, des neureichen Suppenwürze-Fabrikanten und seines Bruders, des streberhaften Standesbeamten, herrlich zutage treten.

Aber das ist nicht der springende Punkt der Komödie. Der Beamte Lindemann hat besagte Tante Hanna einst mit einem unehelich geborenen Sohne sitzenlassen, und dieser Sohn ist der angebliche Neffe. Um den Schwindel nicht aufkommen zu lassen, hat er in den amtlichen Papieren eine Anna Lindemann ausfindig gemacht, die ein lediges Kind unarischen Geblüts hatte, das bald gestorben war. Mit Hilfe eines weiteren Lindemann, Sekretärs beim Standesamt, der sich eine Privatfamilienchronik angelegt hat, und unter Mitwirkung einiger Handgreiflichkeit bereinigt Hanna Swinburne-Lindemann die Angelegenheit und bringt auch noch zwei liebende Menschen, mit den dennoch vorhandenen Devisen, zusammen — ihren Sohn und die Tochter des Beamten, die in Wirklichkeit die gegen Schweigegeld adoptierte uneheliche Tochter des reichen Fabrikanten, also mit dem Dr. chem., nicht verschwistert ist.

Trotz mancher Unwahrscheinlichkeit, fand dank einiger witziger Zeitglossen, Verspottung des Beamtenzopfes und kräftigen Einsatzes für die ledige Mutter, das Stück den Beifall des ausverkauften Hauses. Mit dem Spielleiter Rudolf Kalvius und den Darstellern konnte zum Schluß auch der anwesende Verfasser oftmals an der Rampe erscheinen.

Gustav Herrmann.

Vesper im Dom

Die 44. musikalische Vesper im Dom am Sonnabend wurde mit einer Tokkata und Fuge in D-Moll von Joh. Seb. Bach auf der herrlichen Silbermannorgel eingeleitet, deren gewaltigen Schluß der Domorganist Hanns Ander-Donath zu starkem Eindrucke steigerte. Elisabeth Raymonn-Stein sang mit Wärme, Beseeltheit und weitspannend gleichmäßiger Stimme die Laudamusarie von Bach aus der H-Moll-Messe, deren hirtenliedähnliche Vertonung ebenso der Orgel Gelegenheit gab ihre Klangwerte zu entfalten, wie die Begleitung zu dem geistlichen Lied „Wo find' ich Trost!" von Hugo Wolf, dessen Zerknirschtheit überdies die ausgezeichnete Textbehandlung der Sängerin zu voller Wirkung kommen ließ. Den Abschluß der musikalischen Umrahmung dieser Vesper bildete Siegfried Karg-Elerts Folgewerk aus einer von wilden Kontrasten erfüllten Fantasie, einer zur Hymne gesteigerten Kanzone, einer kontrapunktisch reichen, aber immer durchsichtigen Passacaglia und einer starken, knappgefaßten Fuge. Der Inhalt der musikalischen Feier schloß sich so inhaltsstark an den verlesenen Bibeltext an.

Ernst Köhler-Haußen.

Musikverein Dresden-Nord

Der Musikverein Dresden-Nord, bekanntlich viele Jahre lang von Edgar Großmann mit künstlerischem Streben und ebensolchem Erfolge geleitet, gab gemeinsam mit dem Gesangverein Dresden-Strehlen unter der Leitung von Erich Lorenz einen wohlgelungenen Liederabend von anerkennenswerter Abrundung in Programmgestaltung und Durchführung. Romantische Männerchöre älteren und jüngeren Datums und gemischte Chorsätze aus verschiedenen Jahrhunderten wurden mit prägnanter Klarheit des Tones, mit schöner Klang- und Gefühlswirkung und dynamischer Ausgeglichenheit zu Gehör gebracht. Mehrere reizvolle, klangfeine Terzette für drei Frauenstimmen von Schumann, Ladendorff und W. Czernik wurden von den Geschwistern Großmann (Mitglieder des Vereins) mit trefflichem Gelingen gesungen. Mit kleinen Klaviersoli im Salonstil (Godard) erspielte sich zwischendurch Hanna Großmann besonderen Erfolg.

Felix v. Lepel.

+ **Violinabend Telmanyi.** Heute Montag gibt der berühmte ungarische Meistergeiger Emil von Telmanyi ein Violinkonzert. Er bringt, unter Mitwirkung von Vasarhelyi am Flügel, Werke von Castrucci, Bach, Beethoven, César Franck, Strawinski u. a. zum Vortrag.

Schwedische Ehrung für Emil Jannings

Stockholm, 24. Oktober.

Der deutsche Staatsschauspieler Emil Jannings war durch eine Erkältung verhindert, an dem am Sonnabend zu seinen Ehren vom hiesigen Internationalen Klub veranstalteten Festabend teilzunehmen. An seiner Statt dankte Schauspieler Werner Krauß für die herzliche Ehrung seines Freundes und Kameraden Jannings. Der Vorsitzende des Klubs, Dr. Brilliot, der Hauptschriftleiter der größten schwedischen Zeitung, „Stockholm Tidningen", feierte Emil Jannings in einer überaus herzlichen Würdigung als einen der größten Schauspieler der Gegenwart. Nichts sei so geeignet, sagte Dr. Brilliot, die Beziehungen zwischen zwei Völkern zu fördern und zu befruchten, als gerade eine so große und menschliche Kunst wie die von Emil Jannings und seinem Freunde Werner Krauß. Gesandtschaftsrat v. Below dankte im Namen des deutschen Gesandten Prinz zu Wied für die freundliche Anerkennung, die den beiden großen deutschen Künstlern von schwedischer Seite entgegengebracht worden sei.

Der italienische Schauspieler Angelo Musco gestorben

In Mailand starb im Alter von 65 Jahren einer der volkstümlichsten Schauspieler Italiens, Angelo Musco. Der Verstorbene war nicht nur ein Komiker und Charakterdarsteller von hohem Rang, er gehörte auch zu den beliebtesten Filmkünstlern. Musco, der aus dem sizilianischen Volk hervorgegangen ist, hat mit seinem Ensemble in ganz Italien gastiert und fand überall mit seinen im sizilianischen Dialekt gespielten Komödien stärksten Anklang. Während der letzten Jahre wirkte er im Rahmen des allgemeinen italienischen Theaters. Noch am Tage vor seinem Tode stand er auf der Bühne des Mailänder Olympia-Theaters.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden und Umgebung

Tausend Wünsche und ein Sack voll Geld

Sie sind wieder da, die Wunschkonzerte des Deutschlandsenders, die dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes dienen wollen. Gestern hörten wir als Auftakt ein mehrstündiges Konzert. Tausend Wünsche schwirrten an unserem Ohr vorüber. Namen aus allen deutschen Gauen waren darunter, doch schien es uns, als ob gerade diesmal viele Hörer aus Mitteldeutschland ihr Scherflein beigesteuert hätten. Dresden wurde häufig genannt, aber auch in Meißen, Heidenau, Pirna, in den kleinen und kleinsten Orten der Lausitz und des Erzgebirges wird man auf die Erfüllung „seines" Wunsches gelauscht haben.

Wer sich etwas gewünscht hatte? Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten, wirklich alle Volkskreise waren vertreten. Die Jugend wird mit Spannung an den Lautsprechern gesessen haben, denn unzählige Schulklassen und Jugendgruppen hatten Spenden geschickt. Briefe, die den Deutschlandsender erreichten, gaben Einblick in eine geradezu rührende Liebe und Hilfsbereitschaft. Namentlich auch viele, viele Deutsche, die im Ausland leben, hatten nach Kräften das große Liebeswerk unterstützt. Allein der „Egerländer Marsch" hatte über 500 tschechische Kronen erbracht. Auch die kleinste Sachspende war willkommen: Brote und Wäsche, Weckeruhren und Moorbäder, Kohlen und Spielzeug. Ein kleiner Junge hatte sein Schaukelpferd mit dem Wunsche geschickt, er möchte es gern noch einmal traben hören. Und wirklich: es trabte den Abschiedsgruß ...

Als Dank für so viel Hilfsbereitschaft suchte der Rundfunk aber auch die Wünsche zu erfüllen. In buntem Reigen wurden die musikalischen Gaben von verschiedenen Kapellen der Wehrmacht, von den Orchestern des Deutschlandsenders und namhaften Künstlern dargeboten. Heinz Goedecke stand am Mikrophon und Herbert Jäger war sein „Flügelmann".

Tausend erfüllte Wünsche und ein Sack voll Geld: das erste Wunschkonzert hatte ohne Sachspenden und ohne Devisen eine Summe von mehr als 13 500 RM erreicht. Der Badenweiler Marsch rauschte auf und umschloß diese erste Großsendung für das Winterhilfswerk, der Intendant Götz Otto Stoffregen ein Geleitwort von der starken und unerschöpflichen Kraft des Volkes vorausgeschickt hatte.

Personalveränderungen bei der Reichsbahn

Befördert zu Reichsbahnamtmännern: Techn. Reichsbahn-Oberinspektor Berninger, Vorsteher des Bahnbetriebswerkes Chemnitz Hbf., Reichsbahn-Oberinspektor Lenk, Vorstand des Personenverkehrsbüros der Reichsbahndirektion Dresden, Reichsbahn-Oberinspektor Purrucker, Vorsteher des Bahnhofs Riesa; zum Reichsbahn-Oberrat Reichsbahnrat Köhn, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Dresden 4; in den Ruhestand getreten: Reichsbahn-Oberräte Heidrich, Reichsbahndirektion Dresden, Prater, Reichsbahndirektion Dresden, Fischer, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Dresden 1, Hennig, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Riesa, Ruder, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Chemnitz 1, Reichsbahnamtmänner Lohse, Vorstand des Wagenbüros der Reichsbahndirektion Dresden, Berghänel, Oberbaubüro der Reichsbahndirektion Dresden, Vaillant, Vorsteher des Reichsbahnkraftwerkes Dresden, Zocher, Vorsteher des Bahnhofs Riesa; versetzt: Reichsbahn-Oberrat Köberlin, Reichsbahndirektion Dresden, als Dezernent zur Reichsbahndirektion München, Reichsbahn-Oberrat Müller, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Chemnitz 2, als Vorstand zum Reichsbahnbetriebsamt Dresden 1, Reichsbahnrat Dr. jur. Meusel, Reichsbahndirektion Dresden, als Vorstand zum Reichsbahnverkehrsamt Bamberg (Reichsbahndirektion Nürnberg), Reichsbahnrat Millner, Reichsbahndirektion Karlsruhe, als Vorstand zum Reichsbahnbetriebsamt Riesa, Reichsbahnrat Dr.-Ing. Meier, Reichsbahnzentralamt Berlin, als Vorstand zum Reichsbahnbetriebsamt Chemnitz 1, Reichsbahnrat Dr. jur. Seitz, Vorstand des Reichsbahnverkehrsamtes Regensburg (Reichsbahndirektion Regensburg), zur Reichsbahndirektion Dresden als Dezernent, Reichsbahnrat Zwez, Reichsbahnausbesserungswerk Zwickau, als Vorstand zum Reichsbahnmaschinenamt Würzburg (Reichsbahndirektion Nürnberg), Reichsbahnbauassessor Martin, Reichsbahnbetriebsamt Döbeln, als Vorstand zum Reichsbahnbetriebsamt Chemnitz 2, Reichsbahnbauassessor Birkel, Reichsbahndirektion Nürnberg, als Vorstand zum Reichsbahnbetriebsamt Bautzen.

Die Wehrmacht hilft!

Wo wird am Dienstag gesammelt?

Gruppe I im Bereich der Ortsgr. Hauptbahnhof, Bismarck; Stellplatz Nürnberger Platz; Gruppe II im Bereich der Ortsgr. Sedan, v. Schill, Süd; Stellplatz Sedanplatz; Gruppe III im Bereich der Ortsgr. Leubnitz, Mockritz; Stellplatz Finkenfang- Ecke Spitzwegstraße; Gruppe IV im Bereich der Ortsgr. Lockwitz, Reick; Stellplatz Dohnaer Straße Ecke Altlockwitz; Gruppe V im Bereich der Ortsgr. Leuben, Seidnitz; Stellplatz Pirnaer Landstraße Ecke Königsallee; Gruppe VI im Bereich der Ortsgr. Laubegast, Ost; Stellplatz Leubener Straße Ecke Oesterreicher Straße.

Platzmusiken

Musikkorps JR 10: Lindenauplatz 10 bis 10,30 Uhr, Sedanplatz 11 bis 11,30 Uhr; Stabsmusikkorps im JR III: Klosterteichplatz 10 bis 10,30 Uhr, Wasaplatz 11 bis 11,30 Uhr; Trompeterkorps AR 4: Pirnaer Landstraße Ecke Königsallee 10 bis 10,30 Uhr, Kronstädter Platz 11 bis 11,30 Uhr.

Zwölf Kolonnen marschierten für eine Idee

Auftakt zu den 80 Großkundgebungen des Kreises Dresden

Die marschierende Kolonne, in der Kampfzeit als schlagkräftiges Propagandainstrument bewährt, ist eines der wirksamsten Werbemittel geblieben und gelangt aus besonderen Anlässen immer wieder zum Einsatz. So zogen auch am Sonntag wieder einmal die Einheiten der Bewegung durch die Stadt und das gesamte Kreisgebiet. Zwölf Marschkolonnen appellierten durch ihren geschlossenen Einsatz an alle Volksgenossen des Kreises Dresden zum Besuche der 80 Großkundgebungen, die am kommenden Freitag von der Kreisleitung der NSDAP mit der Zweckbestimmung veranstaltet werden, jeden einzelnen über die brennenden Fragen der Gegenwart zu unterrichten und ihn zum politischen Menschen zu erziehen, der sich aus eigener Anschauung ein Urteil über die großen Zusammenhänge der Politik bilden kann. In welchen Stadtteil und in welche Vorstadt man am Sonntagvormittag auch kommen mochte, allüberall begegnete man den marschierenden Kolonnen: den zu Marschblöcken zusammengefaßten Einheiten der SA-Standarten 100, SA 108 und Marine 20, den Männern der Motorstandarte M 288, den Angehörigen der Standarte 88 des NS-Fliegerkorps als der jüngsten Gliederung der Partei, den Hitlerjungen des Bannes 100, den Politischen Leitern der Kreisleitung Dresden, den Männern der Deutschen Arbeitsfront, der NSKOV-Kameradschaft, der Technischen Nothilfe, des Deutschen Roten Kreuzes und der Kreisführung des Kyffhäuserbundes.

Der Eid von 120 SA-Anwärtern

Im Rahmen des Propagandamarsches der SA-Standarte 100 erfolgte die Vereidigung von 120 jungen SA-Anwärtern und ihre Aufnahme in die aktiven Sturmabteilungen. Der Werbemarsch wurde auf dem Platz der SA unterbrochen, auf dem man eine schlichte Feier ausgerichtet hatte. Im offenen Viereck nahmen die Einheiten vor dem mit langen Fahnen geschmückten Haus der Deutschen Arbeitsfront Aufstellung. Vor den einzelnen Stürmen postierten sich die Sturmführer mit den Fahnenscharen. Die SA-Anwärter und für die SA reifen Hitlerjungen harrten, zu einem Block zusammengefaßt, ihrer Vereidigung im Angesichte der vor ihnen aufgestellten Standarte, jenes ruhmvollen Feldzeichens, hinter dem die älteren Kameraden in Zeiten des Kampfes und des Sieges marschiert sind. Fanfarenrufe des Musikzuges der Standarte 100 kündeten den Beginn der Feier, und der gemeinsame Gesang des Liedes „Der Führer ruft: SA voran!" schuf die besinnliche Ueberleitung zu einer kurzen Ansprache des Führers der Standarte 100, Obersturmbannführers Schuffenhauer. In kernigen Worten wandte er sich an die jungen SA-Anwärter und brachte zum Ausdruck, daß jeder, der das Braunhemd anlege, fortan nur noch dem Führer, seiner Bewegung und dem Volke gehöre. SA-Mann sein, heiße im und außer Dienst stets Vorbild zu sein und in gläubigem Vertrauen hinter der Fahne zu marschieren, die Deutschland verkörpere. Der Kampf, den die Jungen nun gemeinsam mit den älteren Kameraden ausfechten werden, stelle einen Kampf der Weltanschauung dar und sei von dem Gedanken getragen, auch den letzten Volksgenossen dem Führer zu gewinnen. „Nur der Freiheit gehört unser Leben" bekräftigten die Männer der Sturmabteilungen im Lied ihr politisches Glaubensbekenntnis, und dann sprachen die SA-Anwärter Satz für Satz die Eidesformel nach.

Technik ist Kultur / Schlußkundgebung der Technischen Gauwoche Sachsen 1937

Als Abschluß der Technischen Gauwoche Sachsen fand im Prinzeßtheater eine Feierstunde statt. Nach musikalischen Darbietungen und der Begrüßung der Gäste aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der zahlreichen Angehörigen technischer Berufe durch Kreisamtsleiter Dr. Reiche ergriff Gauamtsleiter Böttger das Wort. Ob das deutsche Volk Lebensraum, Nahrung und Arbeit finde, hängt von dem Einsatz der Technik ab. Die Gauwoche hätte mit ihren über 100 Veranstaltungen aus allen Spezialgebieten die Einsatzbereitschaft der sächsischen Techniker unter Beweis gestellt und das zielsichere Streben im Gesamtplan der Neuordnung der Technik im Dritten Reiche erkennen lassen. Der Redner schloß mit einem Appell an seine Berufskameraden, die kameradschaftliche Zusammenarbeit weiter zu fördern.

Kreisleiter Walter stellte seinen Ausführungen die Erkenntnis voran, daß es die Stillen im Lande seien, die Großes schaffen und ihre Anerkennung allein in ihrem Werke finden. Trotzdem gehe es in unserer ringenden Zeit nicht an, daß sich der Techniker zurückziehe und der Welt ihren Lauf lasse. Jeder einzelne sei in den großen Entwicklungsprozeß der Nation eingeschaltet, und all die gigantischen Aufgaben seien nur dann zu meistern, wenn das Volk gesund und das Reich erhalten blieben. Deutschland stehe heute im Mittelpunkt des Weltinteresses, und der Kampf Adolf Hitlers gegen die Macht des Goldes und der Juden gäbe dem Ringen unseres Volkes um seinen Lebensraum weltweite Bedeutung.

Nationalsozialismus ist nicht an das Parteibuch gebunden,

sondern derjenige bekennt sich zu ihm, der seine Kräfte dem Volke zur Verfügung stellt!

Anschließend berichtete Reichsbahndirektor Claußnitzer, der Leiter der Obersten Bauleitung Kraftfahrbahnen Dresden, über das Werden der Reichsautobahnen in Sachsen. Zwischen Baukultur und Straßenbau bestehe ein enger Zusammenhang, und die politisch-weltanschauliche Grundlage des Nationalsozialismus sichere dem gewaltigen Bauvorhaben des neuen Deutschlands den Erfolg, während vor 100 Jahren die Projekte Friedrich Lists zum Ausbau des Eisenbahnnetzes an der politischen Unzulänglichkeit scheiterten. An Hand von Lichtbildern aus der bereits in Betrieb befindlichen Autobahn Dresden—Meerane ging der Vortragende dann auf die Linienführung der Reichsautobahnen ein, die sich nicht nur nach Zweckmäßigkeitsrücksichten, sondern aus dem tiefen Einfühlen in den Rhythmus der Landschaft und der

Ehrfurcht vor der Natur

ergäben.

Der Brückendezernent der OBK Dresden, Reichsbahnoberrat Weiß, sprach von der anständigen Baugesinnung, die heute wieder in der Technik gilt, nachdem ihr der Führer die Ehre wiedergegeben hat. Vom Entwurf über seine Durchsetzung bei den in Frage kommenden Bauherren bis zur Ausführung dürfe nur das Können und die Gediegenheit, nicht aber die Billigkeit maßgebend sein, aber ein Schandfleck in der Landschaft sei unverwischbar. Nach praktischen Gesichtspunkten und ohne Phrasen gälte es das Werk zweckmäßig und schön zu gestalten. Aufnahmen von vorbildlichen und weniger glücklich ausgeführten Brückenbauten führten tief in das höchst interessante Spezialgebiet des Redners ein. Die schnittige Brücke über die Freiberger Mulde ist mit ihren 71 Metern bisher die höchste Reichsautobahnbrücke in Deutschland.

Alle Redner gedachten mit dankbaren und begeisterten Worten des deutschen Arbeiters, ohne dessen handwerkliches Können und vorbildliche Pflichttreue das ganze Werk undenkbar wäre. Mit dem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der Lieder der Nation klang die Feier und damit die erfolgreiche Technische Gauwoche Sachsen aus.

Zwei Lieder und ein Würstekranz

Ländliches Fest mit dem Heimatschutz

Ein Fest — na, das weiß nun bald ein jeder, daß, wenn der Oktober heran ist und der Heimatschutz seine Mitglieder und Freunde nach der Meixmühle einladet, darunter einzig und allein das traditionelle, volkskundliche Schweineschlachten verstanden werden kann. So hatte sich auch in diesem Jahre im Koben der Meixmühle ein braves Schwein an Küchenabfällen rund und stramm gefressen, bis es selbst erleiden mußte, was es einen Sommer lang mit Andacht tat. Aber es war ja nicht ein Tod schlechthin, dem es nun zum Opfer fiel, kein gemeiner, jämmerlicher Schweinetod. Denn indem es sein Leben ließ, weckte es alten sächsischen Brauch zu fröhlichem Erstehen: den Brauch des Schlachtfestes, der in den überlieferten Gepflogenheiten unserer Heimat eine so große Rolle spielt.

Wie vergnügt scharten sich die Gäste um den bändergeschmückten Tannenkranz, der hier ein Erntefest besonderer Art verhieß. Wie lachten und nickten sie den Schulmädeln aus Schullwitz zu, die, ebenfalls der Ueberlieferung dieses volkskundlichen Festes treu, Volkslieder sangen. Ja, das Singen, das ist mit die Hauptsache beim Herbstfest des Heimatschutzes. Uebermütig ertönt Ludwig Uhlands Metzelsuppenlied durch den Saal, schmunzelnd singt ein jeder die fünf Verse des Schlachtfestliedes, das der „Haus- und Wirtschaftsdichter" Kurt Arnold Findeisen dem Heimatschutz eigens für sein schönes Fest geschenkt hat. Dann wieder hauen die Zschorlauer Nachtigallen ihre Klöppelsäcke auf und singen von Bauersachs und Buschmann und natürlich vor allem von Anton Günther, der selber immer ein so treuer Besucher des Meixmühlenfestes war.

Aber was wäre das alles ohne den spiritus rector, ohne den guten, fröhlichen Hofrat Seyffert, der gerade dieses Beisammensein im Heimatschutz immer mit so ganz besonderer Liebe rüstet? Er ist es, der schon in der „offiziellen" Festrede der Heiterkeit Tür und Tor öffnet, indem er eine drollige Natur- und Kulturgeschichte des Schweines von unserer Vorväter Tagen bis auf unsere Zeit entwickelt. Er ist es, der den reizenden kleinen Festzug mit Bändern und Blumen und Erntekranz erfunden hat, der alljährlich zum Höhepunkt des Abends erscheint und sich als nahrhafter entpuppt, als man dem vorangetragenen „Grünzeug" nach vermuten kann. Würste baumeln am Erntekranz, willkommene Gabe für alte, treue Gefolgschaftsmitglieder des Heimatschutzes, und für alte, bewährte Freunde. Jeder weiß es, mit wärmerem Herzen teilt der Hofrat seiten Lobesgaben aus, als zum Schlachtfest, wenn er die Blutwurst am Bande verleiht. Und von dieser Wärme werden alle angesteckt. Reden werden gehalten auf den Heimatschutz und sein schönes Fest — diesmal waren es der Heimatdichter Max Wenzel und der Direktor des Stadtmuseums Dr. Großmann —, die Fröhlichkeit schwingt in immer größeren Bögen von Tisch zu Tisch, Mitglieder, die sich lange nicht sahen, kommen sich kameradschaftlich nahe und tauschen Gedanken aus, dazwischen vereint wieder ein Volkslied all die vielen durcheinanderschwirrenden Stimmen im Chor, und am Schluß möchte keiner aufbrechen, so schön ist es gewesen.

Dirndl, Buben und Stadtleut beim Tanz

Es ist eine schöne Tradition des VDA, für den volksdeutschen Gedanken auch durch gesellige Veranstaltungen aller Art zu werben. Diesmal hatte die Marie-Held-Gruppe zu einer Kirchweih in der Lobau eingeladen. Der weiße Saal des Belvedere war mit Girlanden, Trachtenbildern aus Oesterreich und dem Zeichen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, der Kornblume, geschmückt. Die Mädel waren fast alle in ihren netten bunten Dirndlkleidern gekommen, die meisten „Buben" gaben sich hingegen schon äußerlich als elegante Leute aus der Stadt zu erkennen. Die Leiterin Christina Wolff begrüßte die zahlreichen Gäste und Mitglieder der Gruppe und wies darauf hin, daß die Festlichkeiten den Aufgabenkreis des VDA nicht erschöpften, sondern neben Arbeitsgemeinschaften, Lichtbildervorträgen und Nähabenden nur einen Ausschnitt aus dem umfangreichen Programm bildeten. Grete Mannschatz sang volksdeutsche Lieder zur Laute, und eine Jugendgruppe zeigte einen Bändertanz aus Mähren.

KAFFEE

schmeckt von dort am besten, wo er durch tüchtigen Fachmann, erfahren im Uebersee-Einkauf, in der Zusammenstellung der Mischungen und im peinlich genauen Rösten, täglich frisch zum Verkauf kommt.

Bei KUCHENJUNGE

finden Sie diese Voraussetzungen restlos erfüllt. Trinken Sie Kuchenjunge-Qualitätskaffee. Höchste Ansprüche werden voll befriedigt, zu den bekannt volkstümlichen Preisen: 125 Gr. 40, 56, 65 und 74 Rpfg.

Durch eigenes Verschulden verunglückt

Am Sonntag, 11,15 Uhr, stieß an der Kreuzung Schäfer- und Vorwerkstraße eine 19jährige Radfahrerin durch eigenes Verschulden mit einer Straßenbahn zusammen. Sie trug Kopfverletzungen davon und mußte nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden. — Gegen 17 Uhr stieß vor dem Grundstück Bautzner Straße 78 durch eigenes Verschulden ein Kraftradfahrer gegen ein haltendes Kraftrad. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu, die seinen Transport in die Diakonissenanstalt erforderlich machten.

Warum Frau Pechatz zum Tode verurteilt wurde

Das Ende des Giftmordprozesses vor dem Dresdner Schwurgericht

Wie in einem Teile unserer Auflage schon gemeldet wurde, in dem Gattenmordprozeß Pechatz am Sonnabendnachmittag nach mehrstündiger Beratung das Urteil verkündet:

Die Angeklagte Olga Emilie Pechatz, geb. Brigl, wurde wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die Angeklagte nahm den Urteilsspruch gefaßt entgegen, erst als sie in ihre Zelle zurückgeführt wurde, machte sie einen gebrochenen Eindruck.

Die Urteilsbegründung

stellte fest, daß der Ehemann Karl Pechatz an den Folgen einer Arsenvergiftung gestorben sei. Das Gift habe sich in Speisen und Getränken befunden, die die Angeklagte zubereitet und ihrem Mann gereicht habe. Die Angeklagte sei zu einem Mord fähig gewesen, und für ihre Tat sei auch ein Motiv festgestellt worden. Die Angeklagte habe Ehebruch getrieben, ihren Mann betrogen und ihn los sein wollen, weil er sie sinnlich nicht befriedigte. Sie habe, um den Mann los zu werden, den Weg eines Mordes gewählt, weil sie im Falle einer Scheidung als Ehebrecherin gebrandmarkt gewesen wäre. Das aber habe sie vermeiden wollen. Die Angeklagte sei eine moralisch tief gesunkene und ganz gefühllose Person, die der Mordtat unbedingt fähig sei. Die Möglichkeit eines Selbstmordes des Ehemannes scheide völlig aus, denn der Ehemann habe nicht sterben wollen, sondern er habe, wie alle Zeugen bestätigten, auch während seiner Krankheit einen ausgesprochenen Lebenswillen gezeigt. Wenn der Selbstmord ausscheide, bleibe nur übrig, daß die Angeklagte ihren Mann vergiftete. Sie habe das vorsätzlich und mit Ueberlegung getan, wie sich aus der kalten Planmäßigkeit der Tatausführung, der langsamen und schubweisen Verabreichung des Giftes klar ergebe.

„Vorwärts! Der Fahne treu bis in den Tod!"

40. Wiedersehensfeier und Ehrenmalweihe des IR. 177

Dresden, die traditionsreiche und schöne Garnisonstadt an der Elbe, hatte über Wochenende „ihre 177er" wieder. Aus allen Gegenden Sachsens waren die ehemaligen Angehörigen dieses Dresdner Infanterie-Regiments nach der Landeshauptstadt geeilt, um an der Wiedersehensfeier anläßlich des 40jährigen Regimentsjubiläums teilzunehmen, zu dem der „177er Dank" am Sonnabend einen großangelegten

Begrüßungsabend in der Ausstellung

gerüstet hatte.

Wagners „Einzug der Gäste" aus „Tannhäuser", vom Musikkorps des Infanterie-Regt. 10 unter Leitung von Stabsmusikmeister Feiereis trefflich zu Gehör gebracht, gaben der Feier den würdigen Auftakt. Dann sprach der Kameradschaftsführer des „177er Dankes" Oberstleutnant a. D. Krusse Begrüßungsworte, die so kameradschaftlich waren, daß sie das Herz jedes alten Soldaten höher schlagen ließen. Sein besonderes Willkommen galt den Vertretern des Traditionstruppenteils MG-Batl. 7, sowie den Angehörigen der Kriegsschule. Immer würden die 177er Männer des Frontgeistes und damit getreue Kämpfer des Führers sein. Oberstleutnant a. D. v. Zanthier ging auf die Gründung des 1. Batl. 177 ein, die er am 1. 4. 1897 miterlebte. Er erinnerte an Felddienstübungen und Parademärsche, an Manöverzeiten und das „Hurra!" des Bajonettangriffs von Lenharrée, der ein Erlebnis war, wie es mitreißender keinem anderen Regiment beschieden gewesen sei. Mut und Tapferkeit seien allezeit das Gesetz des Handelns für das Regiment gewesen. Für die „alten 177er" überbrachte Kamerad Fischer, Pirna, Dankesworte. Dann zeigten Angehörige des MG-Batl. 7 durch je drei entsprechend Uniformierte den Werdegang des Inf.-Regt. 177 sowie seiner Stammtruppenteile Gren.-Regt. 100/101 und Inf.-Regt. 105.

Am Sonntagmorgen begaben sich die 177er-Kameraden geschlossen zum

Festgottesdienst in der Garnisonkirche.

Viele hohe Offiziere nahmen daran teil. Die Fahnenkompanie, gestellt vom MG-Batl. 7 unter Führung von Hauptmann Fenker war in breiter Front vor der Kirche aufmarschiert. Die drei ruhmgekrönten Feldzeichen des ehem. 12. Inf.-Regt. 177 und die Fahnen des Kyffhäuserbundes hatten neben dem Altar Aufstellung genommen. Die Liturgie intonierte Standortpfarrer Scriba, die Predigt hielt, nachdem Luthers Trutzlied von der festen Burg tausendstimmig das Gotteshaus durchbraust hatte, Divisionspfarrer Oberkirchenrat Reuter, Greiz, der von 1914/18 Felddivisionspfarrer war. Er gründete seine packende Predigt auf das Schriftwort: „Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke."

Den Höhepunkt der Wiedersehensfeier bildete die

Ehrenmalweihe am Tor der vorm. 177er-Kaserne

gegenüber dem Standortlazarett. Heller Sonnenschein lag über der Feierstätte und ließ das herbstliche Gold der Bäume aufleuchten. Eine Riesenmenschenmauer säumte die Straße. Am Ehrenmal selbst hatte sich die Generalität der Wehrmacht eingefunden, an der Spitze der Kommandierende General des IV. Armeekorps und Befehlshaber des Wehrkreises 4 General der Infanterie List; der Kommandeur der 4. Div. Generalleutnant Raschick, der Kommandant von Dresden Generalmajor von Keiser, der Chef des Generalstabes IV. Armeekorps Generalmajor Olbricht, die Generalmajore Zukertort und Reinhardt, dazu viele andere hohe Offiziere des neuen und alten Heeres, unter diesen Generalleutnant a. D. von Schmieden, ferner Vertreter von Partei, Staat und Kyffhäuserbund. Für die Landeshauptstadt Dresden war Bürgermeister Dr. Kluge erschienen. Mit klingendem Spiel und straffem Paradeschritt nahte die Fahnenkompanie mit den drei 177er Feldzeichen. Beethovens „Die Himmel rühmen" leitete den weihevollen Akt ein. Dann nahm Generalmajor a. D. von Witzleben, der das Regiment 2½ Jahre an der Front führte, das Wort. Er sprach dem Oberstleutnant Krusse, der sich große Verdienste um die Errichtung des Mals erworben hat, und seinen Mitarbeitern, sowie dem Kommandeur der Standortverwaltung und den Spendern herzlichen Dank aus und übergab die herrliche Bronzeplastik, die u. a. die Inschrift trägt: Vorwärts! Der Fahne treu bis in den Tod! dem Kommandeur der Kriegsschule. Nachdem Oberkirchenrat Reuter der 3876 gefallenen 177er gedacht hatte, übernahm Generalmajor Lemelsen, der Kommandeur der Kriegsschule, das Ehrenmal mit dem Gelöbnis, daß es stets in Ehren gehalten würde, und daß sein innerer Sinn allen, die das Tor durchschreiten, Richtschnur sein werde. Oberstleutnant Freiherr von Falkenstein, der Kommandeur des MG-Batls. 7, gab die Versicherung ab, daß die Tradition und der kampferprobte Geist der 177er in seinem Truppenteil unerschütterlich fortleben würden.

Kranzniederlegungen erfolgten für die Landeshauptstadt, die Offiziere, die Kriegerkameradschaft, die Vereinigung ehem. Unteroffiziere, den Kyffhäuserbund Kreis Dresden, sowie durch eine lange Reihe 177er-Ortsgruppen aus ganz Sachsen.

Ein tadelloser Vorbeimarsch der eineinhalbtausend ehemaliger 177er gab der Weihestunde den Abschluß. Auf dem Kasernenhof erfreute die Kyffhäuserkapelle durch ein ansprechendes Platzkonzert und ein Kameradschaftsabend in der Waldschlößchenterrasse führte die alten 177er noch einmal zusammen.

Aufn. Koch

So stürmten die 177er in den Todeskampf fürs Vaterland. Schöpfer des Ehrenmals sind Architekt Graebner und Bildhauer Schnauder

Die Morgenparole

für Dienstag

Der Kastengeist muß aus unseren Zivil- und Militärverhältnissen heraus.

Freiherr vom und zum Stein.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, hat den neuen Winterarbeitsplan 1937/38 für die Außenhandelsschule Dresden herausgegeben. In diesem sind sehr interessante Vortragsreihen und eine große Anzahl wichtiger Lehrgänge für die im Außenhandel beschäftigten Arbeitskameraden enthalten. Die Lehrgänge beginnen in allernächster Zeit. Anmeldungen sind an die DAF-Kreisverwaltung, Dresden A 1, Altenbergstraße 2, 3., Zi. 46, zu geben.

Berufserziehungswerke Dresden

(Arbeitsschulen)

Es beginnen die nachstehenden Berufserziehungsmaßnahmen:

Montag, 25. Oktober 1937, 18 Uhr: Kaufmännisches Grundwissen; 20 Uhr: Meister-Vorbereitungslehrgang Papier- und Kartonherstellung.

Dienstag, 26. Oktober 1937, 18 Uhr: Deutsche Kurzschrift für Anfänger; 20 Uhr: Eilschrift; Meine Handschrift; Die Steuern des Einzelhändlers; Die Kunst des Verkaufens.

Mittwoch, 27. Oktober 1937, 18 Uhr: Sektions-Personal; 19 Uhr: Kammerjäger; 20 Uhr: Wie rechne ich sicher und schnell?

Donnerstag, 28. Oktober 1937, 14,30 Uhr: Ausbildungsleiter! Besichtigung der Lehrwerkstatt Sachsenwerk. Treffpunkt: Sachsenwerk-Eingang. 18 Uhr: Niedere Mathematik. 20 Uhr: Maschinelle Buchhaltung.

Freitag, 29. Oktober 1937: Infolge der Massenkundgebungen fallen alle Berufserziehungsmaßnahmen aus.

Die Lehrpläne für Holz, Handwerk und Friseure sind erschienen und in der Kreisverwaltung, Altenbergstraße 2, 3., erhältlich.

Sportamt KdF.

Reiten. Ein neuer Reitkursus beginnt am Dienstag, dem 26. Oktober 1937, 20 Uhr, in der Dresdner Reithalle, Dresden N, Riedergraben 5 (am Zirkus). Anmeldungen dort.

Jiu-Jitsu für Frauen. Das Sportamt beabsichtigt einen Jiu-Jitsu-Kursus durchzuführen. Interessenten melden sich schriftlich im Sportamt, Altenbergstraße 4.

Schwimmprüfung für Reichssportabzeichen. Die nächste Schwimmprüfung findet am nächsten Mittwoch, dem 10. November 1937, früh 6 Uhr, im Gänsebad statt. Vorherige Anmeldung im Sportamt unter Abgabe der Urkundenhefte ist erforderlich.

Rundfunksendeplan und Wetternachrichten siehe Seite 10

10. Orient-SPÄTLESE-Bericht unseres Sonderberichterstatters

Wie wird man 100 Jahre alt?

Mitten auf dem Marktplatz von Xanthi, im Gewühl von Wagen und Menschen, stehen Hunderte von Stühlen und Tischen, an denen man nachmittags sitzt und seinen türkischen Kaffee trinkt oder seinen Mastiz (Likör), immer wieder erfreut über den Blick auf den schönen Eingang der Moschee von Xanthi.

Ein greiser Limonadenverkäufer geht vorüber. Ich winke ihn an unseren Tisch und kaufe ein Glas dieser grellfarbigen gelben, grünen oder roten Limonaden.

Er muß schon sehr alt sein und ist so rüstig und frisch, obwohl er sicher sein ganzes Leben lang auf den Beinen ist.

„Verrate mir das Geheimnis deines hohen und gesunden Alters", bitte ich ihn durch den Dolmetscher.

„Es ist so einfach", antwortet er mir. „Dein Alter richtet sich nach deinem Leben: Bewege dich viel, sei wählerisch in deinen Genüssen!"

Sprach's und verschwand — ein moderner griechischer Philosoph.

Das scheint mir das beste Gesundheitsrezept zu sein: „Sei wählerisch in deinen Genüssen", wiederhole ich und mache einen tiefen Zug aus meiner „SPÄTLESE".

Sei wählerisch — in allem —, auch beim Rauchen!

Hier, diese kleine weiße Zigarette birgt die wertvollsten oberen Tabakblätter (Spätlese), die — am spätesten — geerntet werden, — denen die Sonne die köstliche Reinheit der letzten Reife schenkte.

Deshalb ist dieser edle, reine, ausgereifte Orienttabak auch so bekömmlich — denke ich — und zünde mir eine neue „SPÄTLESE" an, dem Rate dieses einfachen Philosophen folgend: Sei wählerisch in deinen Genüssen!

Wirtschafts- und Börsenteil

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Bank für Brauindustrie, Berlin

Günstigere Absatzentwicklung im neuen Brauereijahr

Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht für das am 30. Juni 1937 abgelaufene Geschäftsjahr stellt fest, daß die anfangs günstige Absatzentwicklung im Brauereijahr 1935/36, dessen Ergebnisse diesem Bericht zugrundeliegen, durch die schlechte Witterung im Sommer 1936 einen merklichen Rückschlag erfahren hat. In dem seit September 1936 laufenden Brauereijahr ist durchweg eine günstigere Absatzentwicklung festzustellen. Bis Juni 1937 ist im Reichsdurchschnitt eine Steigerung von 4,5 % gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres aufzuweisen. Beim Vergleich der Absatzziffern in den verschiedenen Landesfinanzamtsbezirken ergeben sich noch immer erhebliche Unterschiede.

Der Reingewinn errechnet sich zuzüglich 81 981 RM Vortrag auf 715 249 (886 187) RM, woraus wieder 6,5 % Dividende auf 9,9 Mill. RM Stammaktien ausgeschüttet werden sollen. Die 100 000 RM Vorzugsaktien erhalten wieder 6 % Dividende.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Wechsel 0,21 (0,35), eigene Wertpapiere 4,12 (3,82), kurzfällige Forderungen 1,09 (0,86), Schuldner 0,61 (0,49), dauernde Beteiligungen 8,28 (8,45). Auf der Passivseite ist das Anwachsen der Gläubiger auf 0,75 (0,09) in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Getreide-Handels AG i. L., Dresden, die sich im Zustand der Abwicklung befindet, ihre flüssigen Mittel zum Teil bei der Braubank festgelegt hat. Die Obligationenschuld hat durch die planmäßige Auslosung eine weitere Minderung auf 1,32 (1,39) erfahren. Die Rücklagen betragen 1,30 (1,15) und die Rückstellungen 0,026 (0,21). Die Aval-Verpflichtungen haben sich auch in diesem Jahr durch weitere Rückzahlungen von Rembourskrediten der Getreide-Handels AG i. L. auf 0,88 (0,45) ermäßigt.

Weiterhin besteht die schon in den früheren Berichten erwähnte Bürgschaft für die Verpflichtung der Dortmunder Ritterbrauerei AG, Dortmund, gegenüber den Aktionären der Glückauf-Brauerei AG, Gelsenkirchen, zur planmäßigen Einlösung und Verzinsung des jeweils noch im Umlauf befindlichen Kapitals, für die die Braubank zu 57,32 % durch Rückbürgschaft der bei der Transaktion beteiligten Banken gedeckt ist. Beide Gesellschaften haben im letzten Geschäftsjahr mit besseren Ergebnissen abgeschlossen. Ihre Entwicklung im laufenden Jahr ist wiederum zufriedenstellend. Zum Schluß erwähnt der Bericht noch, daß seit 31. März 1937 die Geschäfte der Dresdner Abteilung der Braubank auf den Hauptsitz Berlin übertragen worden sind.

*

Ueberlandwerk Glauchau, Aktiengesellschaft Glauchau

Das Unternehmen hat bekanntlich in dem am 31. März 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich 6360 RM Vortrag einen Reingewinn von 176 600 RM zu verzeichnen. Es wird beantragt, hieraus eine Dividende von 6 % zu verteilen, 20 000 RM dem gesetzlichen Reservefonds und 30 000 RM dem Wohlfahrtsfond zuzuweisen.

Wie im Geschäftsbericht unterstrichen wird, hat die günstige Entwicklung des Unternehmens auch im abgelaufenen Geschäftsjahr angehalten, und zu einer weiteren Steigerung des Stromabsatzes bei den Kleinverbrauchern um 7,6 % und bei den Großverbrauchern um 21 % geführt.

Aus der Bilanz per 31. März 1937 (alles in Mill. RM): Anlagevermögen 4,096, darunter Betriebsgebäude und andere Baulichkeiten 0,55 und Verteilungsanlagen 2,75, Umlaufsvermögen insgesamt 1,01, darunter Bankguthaben 0,88. Demgegenüber: Grundkapital 2,0, gesetzliche Reserve 0,1, Erneuerungsrücklage für Pachtanlagen 1,24, Abschreibung auf eigene Anlagen 1,31 und die gesamten Verbindlichkeiten 0,17.

Auch die Werbungsmittler tagten

Im Anschluß an die große Reichstagung „Deutsche Werbung" hielt am Sonntag der Reichsverband der deutschen Werbungsmittler (früher Verband der deutschen Annoncenexpeditionen) in Berlin eine Haupttagung anläßlich seines 25jährigen Bestehens ab. Auf dieser Jubiläumstagung wurde die Errichtung einer Forschungs- und Bearbeitungsstelle verkündet, die die Aufgabe hat, den Mitgliedern des Verbandes soweit wie irgendmöglich alle zahlenmäßigen und sachlichen Unterlagen, die sie zur Beratung ihrer Kundschaft auf dem Gebiet der Wirtschaftswerbung und ihrer eigenen Werbung gebrauchen können, zur Verfügung zu stellen.

In seiner Begrüßungsansprache stellte der Leiter des Reichsverbandes, Gustav Mehges, fest, daß durch die befreiende Tat des Werberates der deutschen Wirtschaft die deutsche Werbung auf eine ganz neue, saubere und gesunde Grundlage gestellt worden ist, und daß auch den deutschen Werbungsmittlern als Treuhändern zwischen Werbung und Wirtschaft bestimmte Aufgaben und Pflichten auferlegt worden sind und eine klare Stellung im Werbewesen zugewiesen ist. Der Leiter des Reichsverbandes der Werbungtreibenden, Christian Adt. Kupferberg, sprach mit anerkennenden Worten über die erfreuliche Zusammenarbeit zwischen Werbungtreibenden und Werbungsmittlern. Der Geschäftsführer im Werberat der deutschen Wirtschaft, Kurt Prüfer, stellte abschließend fest, daß der Werbungsmittler heute als wichtiger unentbehrlicher Mittler in der Wirtschaft steht, und daß er seine bedeutsame Aufgabe als Treuhänder in einem Maße erfüllt, wie es sonst zu keiner Zeit und in keinem anderen Lande bisher der Fall war.

Deutsch-estländische Wirtschaftsverhandlungen

Die in der Zeit vom 15. bis 24. Oktober 1937 in Reval geführten deutsch-estländischen Wirtschaftsverhandlungen haben am Sonntag mit der Unterzeichnung eines Zusatzabkommens zum deutsch-estländischen Handelsvertrag und zum deutsch-estländischen Warenabkommen sowie eines Verrechnungsabkommens ihren Abschluß gefunden. Der für das Jahr 1938 festgelegte Rahmen für den gegenseitigen Warenverkehr läßt eine weitere günstige Entwicklung erwarten. Insbesondere konnte eine vermehrte Ausfuhr estnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland vorgesehen werden. Durch das neue Verrechnungsabkommen wird sichergestellt werden, daß sich auch der Zahlungsverkehr reibungslos und den Bedürfnissen des Handels auf beiden Seiten entsprechend abwickeln wird.

Devisenkurse

* **Neuyork**, 23. Okt., 12 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurse. London 495,06, Berlin 40,18, Madrid 625, Holland 55,29,50, Paris 338,50, Brüssel 16,86, Italien 526,25, Schweiz 23,05, Stockholm 25,52,50, Oslo 24,87,50, Kopenhagen 22,10, Montreal-London 495, Montreal 100,03, Buenos Aires, Importkurs 30,72, Freikurs 29,77, Rio 885, Japan 28,83, Schanghai 29,55, London 60 Tage Bank- und Handelswechsel 494[17]/[32], Wien 18,85, Prag 350,25, Budapest 19,75, Bukarest 74, Belgrad 233, Athen 91, Sofia 185, Helsinki 220, Warschau 18,92.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Scheidemünzen

	für Posten im Gegenwert bis 300 RM			für Posten im Gegenwert über 300 RM	
Belgien	1	Belga	0,40	100 Belgas	41,80
Canada	1	Dollar	2,38	1 Dollar	2,40
Dänemark	1	Krone	0,50	100 Kronen	53,00
Danzig	1	Gulden	0,45	100 Gulden	46,80
England	1	Schilling	0,56	1 Pfund	11,90
Estland	1	Krone	0,65	100 Kronen	67,00
Finnland	1	Markka	0,05	100 Markka	5,00
Frankreich	1	Franken	0,07	100 Franken	7,50
Holland	1	Gulden	1,30	100 Gulden	136,00
Italien	1	Lire	0,11	100 Lire	11,50
Litauen	1	Litas	0,38	100 Litas	39,00
Luxemburg	1	Franken	0,10	100 Franken	10,30
Norwegen	1	Krone	0,58	100 Kronen	60,00
Oesterreich	1	Schilling	0,47	100 Schillinge	48,00
Polen	1	Zloty	0,45	100 Zloty	46,00
Schweden	1	Krone	0,60	100 Kronen	62,00
Schweiz	1	Franken	0,55	100 Franken	55,50
Spanien	1	Peseta	—,—	100 Peseten	—,—
Tschechoslowakei	1	Krone	0,07	100 Kronen	7,50
V. St. v. Amerika	1	Dollar	2,38	1 Dollar	2,40

Hamburger Warenmarkt vom 23. Oktober

Kaffee: Das Platzgeschäft gestaltete sich zum Wochenschluß weniger befriedigend. Auch im Transithandel war eine Beruhigung festzustellen, obgleich am Neuyorker Markte eine fühlbare Erholung zu verzeichnen war. Die Forderungen bewegten sich auf Vortagsbasis. — Santos: spezial 50 bis 52, extra prime 48 bis 50, prime 47 bis 48, superior 46 bis 47, good 44 bis 46 RM; gewaschene: Salvador 58 bis 70, Guatemala 58 bis 75, Costa Rica 60 bis 95, Maragogype 60 bis 85, Nicaragua 55 bis 70, Ostafrika 60 bis 80, Venezuela 52 bis 70, Columbia 50 bis 65, Mexiko 56 bis 72 RM.

Kakao: Der Weltmarkt lag schwächer. Accra loko 28, Sept.-Okt. 28, Nov.-Jan. 27,8, Jan. Lagos Nov.-Jan. 26,9, sup. Thomé Okt.-Nov. 29, sup. Bahia Nov.-Dez. 27,9, Plantation Trinidad Jan.-Febr. 44, sup. Epoca Arriba Okt.-Nov. 38,8, sup. Machala Okt.-Nov. 38,8. Es bestand für deutsche Inlandskakaobutter weiter gute Kauflust bei mäßigen Einkaufsmöglichkeiten.

Reis: Der Inlandsmarkt verkehrte wiederum in ruhiger Haltung. Die Ursprungsmärkte lagen nach wie vor stetig. Preise unverändert.

Auslandszucker: Bei abwartender Stimmung gestaltete sich der Handel in greifbarer Ware ruhig. Preisveränderungen ergaben sich nicht. Am Terminmarkt erwies sich die Tendenz bei Schwankungen im Ausmaß von 5 bis 10 Pf. als stetig.

Fettwaren: ruhig. Amerikan. steam lard ab Kai 28,75 Dollar.

Hülsenfrüchte: Von nennenswerten Abschlüssen wurde nichts bekannt. Preise unverändert. Schmalzbohnen 48, Mittelbohnen 35 bis 36, Ottenalbis 36, Chilebohnen 35,50, Donaumittelbohnen 34, gr. Erbsen inl. 44, Viktoriaerbsen 38 bis 40, gr. Erbsen gelb 46 bis 47, gr. Splittererbsen 34, gelbe Erbsen gelb 57, gelbe Splittererbsen 46, Chilelinsen extra large 50 RM.

Oele: Das Hauptaugenmerk der Käufer richtete sich erneut auf Leinöl, Fettsäuren und deutschen Talg. Für die übrigen Artikel machte sich nur wenig Unternehmungslust geltend. Am Auslandsmarkt bröckelten die Preise leicht ab.

Gewürze: Das Inland blieb weiterhin aufnahmefähig. Für nahezu alle Gewürzsorten bestand bei gleichbleibenden Preisen Kaufneigung. Schwarzer Lampong 64, Tellicherry 70, weißer Muntok 74, Java 76, Nelken 120 bis 140, Paprika gemahlen 47 bis 82 RM.

Rauhfutter: Tendenz ruhig. Kleeheu erster und zweiter Schnitt 3,10 bis 3,40, Wiesenheu lose 2,80 bis 2,70, dergl. gepr. 2,65 bis 3,00, Roggenstroh 1,80, Stroh-Häcksel 1,96 bis 2,05 RM.

Futtermittel: ruhig. Kokoskuchen 7,35, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork	23. Oktober	22. Oktober
Rio Nr. 7 loko	6,875	6,875
Rio per Dezember	6,02	6,15
Rio per März 1938	5,46	5,56
Rio per Mai 1938	5,32	5,38
Rio per Juli 1938	5,25	5,30
Rio per September 1938	5,15	5,28
Santos Nr. 4 loko	11,375	11,375
Willig.		

Baumwolle

Neuorleans	23. Oktober	22. Oktober
Loko Neuorleans	8,21	8,38
Dezember	8,21	8,37
Januar 1938	8,20	8,36
März 1938	8,16	8,34—8,35
Mai 1938	8,17	8,34—8,36
Juli 1938	8,18	8,37
Oktober 1938	8,25	8,43
Dezember 1938	8,28	8,48
Kaum stetig.		

Baumwolle

Neuyork	23. Oktober	22. Oktober
Loko Neuyork	8,34	8,49
November	8,08	8,34
Dezember	8,14—8,15	8,29—8,30
Januar 1938	8,15	8,30
Februar 1938	8,12	8,28
März 1938	8,09—8,10	8,26—8,27
April 1938	8,08	8,26
Mai 1938	8,08—8,09	8,27—8,28
Juni 1938	8,08	8,27
Juli 1938	8,09	8,27
August 1938	8,12	8,31
September 1938	8,15	8,35
Oktober 1938	8,20	8,39
Zufuhr in atlant. Häfen	1 000	3 000
Zufuhr in Golfhäfen	64 000	58 000
Export nach England	20 000	—
Export nach dem übr. Kont.	25 000	27 000
Kaum stetig.		

Metalle

Neuyork	23. Oktober	22. Oktober
Kupfer lake loko Erzeugerpreis	13,12,50	13,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	12,00	12,00
Kupfer Cast. Refinery loko Outside market	11,62,50	11,62,50
Kupfer Offertenpreise	11,12,50	11,12,50
Zinn Straits loko	49,50	49,50
Zinn Straits per 30 Tage	49,375	49,375
Blei loko	5,50	5,50
Blei East Louis loko	5,35	5,35
Zink East Louis loko	6,00	6,00
Gold	—	—
Silber	—	44,75
Platin	45,50—46,00	45,50—46,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Roheisen per Bahn	26,25	26,25

Fette und Schweine

Chikago	23. Oktober	22. Oktober
Schmalz per Oktober	9,35	9,47,50
Dergl. per Dezember	9,30	9,45
Dergl. per Januar 1938	9,30	9,40
Dergl. per Mai 1938	9,40	9,52,50
Bauchspeck per Oktober	13,37,50	13,37,50
Schmalz loko	9,55	9,67,50
Willig.		

Neuyork	23. Oktober	22. Oktober
Schmalz pr. Western loko	10,00	10,12,50
Talg spezial	—	6,50
Talg extra	—	6,875

Chikago	23. Oktober	22. Oktober
Leichte Schweine niedr. Pr.	9,50	9,60
Dergl. höchster Preis	10,00	10,15
Schw. Schweine niedr. Pr.	9,00	9,10
Dergl. höchster Preis	9,55	9,65
Zufuhr in Chikago	6 000	10 000
Zufuhr im Westen	16 000	50 000

Amtliche Bekanntmachungen

Fundgegenstände

In unseren Verkehrsmitteln im 3. Vierteljahr 1937 gefundene und noch nicht abgeholte Gegenstände können bis Ende Dezember 1937 in unserer Fundverwaltung Altes Rathaus, Scheffelstraße 2a, Eingang B, gegen Vorlage behördlicher Ausweise entnommen werden. Nach Fristablauf werden nicht abgeholte Gegenstände versteigert.

Dresden, den 22. Oktober 1937.

Dresdner Straßenbahn AG.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 22821, betr. die **Gönisch & Co., Holz-, Eisen- und Glasbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Niedersedlitz: Von Amts wegen: Die Gesellschaft wird gemäß § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 (RGBl. I/914) gelöscht, weil sie kein Vermögen mehr hat.

2. Auf Blatt 19858, betr. die **Lehrmittel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden**: Von Amts wegen: Die Gesellschaft wird gemäß § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 (RGBl. I/914) gelöscht, weil sie kein Vermögen mehr hat.

3. Auf Blatt 19455, betr. die **E. Dankwardt & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Gesellschafterversammlung vom 30. Juni 1937 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf eine neu errichtete Gesellschaft bürgerlichen Rechts, bestehend aus: dem Kaufmann Franz Nikolaus Groga in Farm Kaltenhausen-Ost, Südwestafrika, und dem Kaufmann Rudolf Gränzner in Herrnskretschen (Elbe), unter Ausschluß der Liquidation gemäß dem Gesetz vom 5. Dezember 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

4. Auf Blatt 22208, betr. die **Grauke Krupp-Kraftfahrzeug-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. September 1937 ist der Gesellschaftsvertrag geändert im § 1 (Dauer der Gesellschaft). Die Dauer der Gesellschaft ist jetzt unbeschränkt.

5. Auf Blatt 20469, betr. die Firma **Minerva Mahlwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Von Amts wegen: Die Gesellschaft wird gemäß § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 — RGBl. I S. 914 — gelöscht, weil sie kein Vermögen mehr hat.

6. Auf Blatt 20093, betr. die offene Handelsgesellschaft **Riecke & Heinze** in Dresden: Die Gesellschafter Johann Paul Fedor Riecke und Karl Albert Heinze sind ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann **Max Enders** in Dresden ist Inhaber.

7. Auf Blatt 27 des vorm. Gerichtsamtes Dresden, betr. die Kommanditgesellschaft **T. Bienert** in Dresden: Die Prokura des Ernst Wilhelm Reubert ist erloschen.

8. Auf Blatt 24010, betr. die Kommanditgesellschaft **T. Bienert, Hafenmühle** in Dresden: Gesamtprokura ist erteilt dem **Walter Kaule**, dem **Walter Arndt**, dem **Georg Poller**, sämtlich in Dresden. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder einem anderen Prokuristen.

9. Auf Blatt 15170, betr. die Kommanditgesellschaft **Richard Büttner Kommanditgesellschaft** in Dresden: Der Mechaniker **Max Paul Büttner** in Niedersedlitz ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Er und der Gesellschafter Karl Reinhard Büttner sind berechtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft zu vertreten. Die bisherige Vertretungsbestimmung hat sich erledigt.

10. Auf Blatt 8014, betr. die offene Handelsgesellschaft **Chokoladen-Hering** in Dresden: Die Kaufmannswitwe Erna Hering geb. Roch ist infolge Ablebens ausgeschieden.

11. Auf Blatt 24086, betr. die Firma **Herbert Diebrichs** in Dresden: Die Firma und der Name des Inhabers lauten richtig **Diederichs**.

12. Auf Blatt 5607, betr. die Firma **Knake & Drehler** in Dresden: **Arthur Werner Fröhlich**, Dresden, ist Einzelprokurist.

13. Auf Blatt 22816, betr. die Firma **Karl Timmel** in Dresden: Der Optiker Karl Timmel ist infolge Ablebens ausgeschieden. Die Optikerswitwe **Emilie Martha Rosa Timmel** geb. Preiß in Dresden ist Inhaberin.

14. Auf Blatt 23460, betr. die Firma **„Vaterland" Tanz-Kabarett Fritz Müller** in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Ernst Max Müller** in Dresden. (Weiterer Geschäftszweig: Export von Weinen und Spirituosen aller Art sowie Export von Maschinen und Einrichtungen aller Art, die der Herstellung von Waren und sonstigen Erzeugnissen dienen, die in gastronomischen Betrieben Verwendung finden.)

15. Auf Blatt 13963, betr. die Firma **Laskow & Kühne** in Dresden: Prokura ist erteilt dem Architekten **Karl Franz Wagner** in Dresden.

16. Auf Blatt 9616, betr. die Firma **Moritz Weickert** in Dresden: Die Firma ist erloschen. 186 HR 22821

Amtsgericht Dresden, am 22. Oktober 1937.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen der aufgelösten Genossenschaft **Betriebsgenossenschaft von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** in Dresden A, Gräbelstraße 15, ist die in § 106 des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 in der Fassung vom 20. Mai 1898 vorgeschriebene Vorschußberechnung aufgestellt und vom Konkursverwalter mit dem Antrag auf Vollstreckbarkeitserklärung eingereicht worden. In Frage kommen zunächst nur die Genossen von Nr. 6736 bis 8508 und Nr. 1558, 1808, 6480, 4844, 6522, 1589, 3083, 1240, 8883, 2927, 8480, 4885, 4028, 4048, 4488, 5098, 4724, 867, 154, 2048, 5668 und 4185.

Zur Erklärung über die Berechnung wird nach § 107 genannten Gesetzes Termin auf

den 5. November 1937, vormittags 9,15 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Lothringer Straße Nr. 1, I., Saal 69, bestimmt.

Die vom Verwalter aufgestellte Berechnung liegt auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Lothringer Straße 1, I., Zimmer 118, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Zutritt zu diesem Termin haben nur die Genossen, die eine Ladung erhalten haben. 78 N 201/36

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 22. Oktober 1937.

Dienstag, den 26. Oktober 1937, sollen gegen sofortige Barzahlung **versteigert** werden:

vormittags 10 Uhr:

1. im **Versteigerungsraume des Amtsgerichts**, Eingang Ziegelstraße: Möbel, Pianos, Flügel, Harmoniums, Rundfunkgeräte, Oelgemälde, eine elektrische Höhensonne, eine Haarschneidemaschine, Damenpullover, ein großer Posten Beleuchtungskörper (fertige und halbfertige) und verschiedene andere elektrische Gegenstände, Wagenplanen u. a. m.; 8 D

2. in **Dresden N** (Sammelort der Bieter: Uferstraße, **Ecke Leipziger Straße**): Zwei Muldenkippwagen, gebraucht, Schmieröl, Schwartenholz; 8 D

3. in **Klotzsche, Weißes Roß**: Eine Küche, ein Schlafzimmer (Eiche), verschiedene andere Möbel und eine Schreibmaschine; 15 D

vormittags 11 Uhr:

in **Dresden N** (Sammelort der Bieter): Walthers Restaurant, **Leipziger Straße 21**): Kiefernschnittmaterial; 3 D

ferner am 27. Oktober 1937, vormittags 10 Uhr:

in **Dresden N, Leipziger Straße 78**: Ein Motorrad, gebraucht. 3 D

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Im Expreß Weißer Hirsch

Heute: Zu Rad und Tanderwald ins Blaue, 14 Uhr, 3.— ℳ
Dienstag: Durch die Rabenau i. Rabenauer Grund, 14 Uhr, 3.— ℳ
Frauenst. Bienenm. Holzhau-Mulden, 13 Uhr, 5.50 ℳ
Mittw.: Königspl., Ungerbaude-Kirnitzscht., Bastei 10 U. 4.— ℳ
Donnerst.: Grabenland, Autobahn, Schreibersmühle, 14 U. 3.50 ℳ
Freitag: Ueber d. Tiefenbg., Dulan., Glashütte, Gleina, 14 U. 3.— ℳ
Sonntag, 31.: Kirchheim, Wolkenburg-Prebnitztal-Schloß, ... 8 Uhr, 7.— ℳ
Grabenmühle, Autob., Siebenl.-Brücke, 13 U. 3.50 ℳ
Abf. Kassel, Altmarkt, Kreuzkirche, 16220, Vorsdorf 37100.

Olympia-Expreß

Dienstag, 26. 10. Fahrt ins Blaue, 14 Uhr, 2.20 ℳ. Mittwoch, 27. 10. Müglitztal, Liebstadt, Geising, Wildschaube 13 Uhr, ℳ 2.75. Donn., 28. 10. Schreibermühle, 13 Uhr, ℳ 3.30. Freit., 29. 10. Rabenmühle, Seifersdorf, Waldbärenburg, Oberbärenburg, Schellerhau, Kipsdorf, 13 Uhr, ℳ 3.30. **Sonntag**, 31. 10. Große Rundfahrt im Ost-Erzgebirge, einschl. Waldschänke Naupenmell, zum Dichter und Sänger Max Nacke, 9 Uhr, ℳ 4.40. — Anmeldung: **Paul Jeremias**, Uhlandstraße 31, Ruf 51654, und Reisebüro **Hauptbahnhof**, Prager Straße 64, und Reisebüro Jlf, am Rathausplatz.

Wohin zum Reformationsfest?

Nach Prag!

Am 30./31. Okt. eine schöne **Autobusfahrt**, einschl. Hotel, Steuern usw. .... für nur **RM. 19.50**

Sofortige Anmeldung erbeten.

Reisebüro JLF, Rathausplatz, Tel. 21734

KVG

Wir fahren auch weiterhin Mittwochs

Durchs Blaue ins Schwarze

Abf. 14 Uhr, Rückk. 23 Uhr, Pr. RM. 4.— einschl. Kaffeegedeck, Abendbrot, Tanz u. h. beliebte KVG-Künstlerprogramm. Sonntag ins Blaue nach endlosen Jahren, Abf. 14 Uhr, Rückk. 19 Uhr, Pr. RM. 4. einschl. Kaffeegedeck u. Unterhaltg. Vorangezeigt: Sonnabend, den 6. Nov., Große Eröffnungsfahrt ins Schwarze! Preis RM. 3.50 einschl. Abendbrot, Tanz und groß. Künstlerprogramm. Melden Sie sich bitte schon heute an. **KVG-Warte, Dresden-A. 1, Wiener Platz 1. Ruf 24281.**

ED

Montag, 13.30 Uhr: **Gr. Rundfahrt** M. 2.75. Dienstag, 13.30 Uhr: **Schlösmühle über Ziegenrücken** M. 3.30. Mittw., 13.30 Uhr: **Unger üb. Stolpen-Neustadt** M. 3.30. Donnerst., 13.30 Uhr: **Müglitztal-Ladenmühle** M. 2.75. Freitag, 13.30 Uhr: **Ins Blaue** M. 2.20. Sonntag, 10.30 Uhr: **Zum Gänse-Essen:** Zugspitze—Freiberg—Meißen M. 4.—. Anmeldung: Erich Dietze, Galeriestraße 22, Ruf 15081 oder Reisebüro Altmarkt.

Privat-Expreß!

Dienst., 26. 10. Fahrt n. d. Osterzgebirge, Abf. 13, Preis 3.—
Mittwoch, 27. 10. Fahrt ins Blaue, Abfahrt 13 Uhr, Person 2.50
Donn., 28. 10. Fahrt n. Moritzburg z. Teichfischen, Abf. 13, P. 1.50
Freitag, 29. 10. Fahrt ins Blaue, Abfahrt 13 Uhr, Person 2.—
Sonntag, 30. 10. Fahrt ins Blaue, Abf. 11.30 Uhr, Person 3.50
Montag, 1. 11. Fahrt ins Blaue, Abfahrt 13 Uhr, Person 2.50
Anmeldungen erbeten: **Oswin Biebach, Ruf 10213**

Dresdner Blaue Rundfahrt

Mont., 25. Quohrenfeld, i. i. Seifersdorf-Tal, 13.30, M. 2.75
Dienst., 26. ... 10. M. 4.—
Dienst., 26. ... 13. M. 3.—
Mittw., 27. ... M. 3.50
Mittw., 27. ... M. 3.—
Donnerst., 28. ... M. 2.50
Donn., 28. ... M. 2.50
Freit., 29. ... M. 2.25
Anmeldg. u. Abfahrt Bürgerwiese 20. Ruf: 28346, 28146, G. Voigt

Siffling schießt alle drei Tore

Die Norweger 3:0 geschlagen

Die Revanche für die Niederlage, die wir vor einem Jahr im olympischen Fußballturnier von Norwegen hinnehmen mußten, ist geglückt. Mit 3:0 (2:0) erfocht die deutsche Mannschaft im Olympiastadion in Berlin einen überlegenen Sieg, der von 100 000 Zuschauern begeistert bejubelt wurde.

Das Wetter konnte für einen Fußballkampf gar nicht besser sein, nicht zu warm, nicht zu kühl, dazu eine schwache Brise. Schade, daß sich die Sonne versteckt hielt. Aber der Stimmung, die von Beginn an herrschte, tat das keinen Abbruch. Mit brausendem Jubel wurden die beiden Mannschaften begrüßt, zuerst die Norweger in ihren kleidsamen roten Hemden, dann, unter noch verstärktem Beifall, die Deutschen mit Szepan an der Spitze. Unendlich eindrucksvoll das Bild, als die Mannschaften unten in der Mitte des Spielfeldes in einer Reihe Aufstellung genommen hatten. Die ersten Takte der norwegischen Hymne erklangen, in die die norwegischen Schlachtenbummler einstimmten, während die 100 000 schweigend mit gehobener Rechten dastanden, um dann begeistert die Lieder der Nation mitzusingen.

Sofort schritten Szepan und Eriksen unter Leitung des englischen Schiedsrichters Snape zur Seitenwahl, die Szepan gewann. Jakob blieb in seinem Tor an der Treppe zum Maifeld. Die Mannschaften standen sich in der angekündigten Aufstellung gegenüber.

Ein rassiges Spiel

Der Anstoß der Norweger eröffnete ein herrliches Spiel der deutschen Mannschaft, die hier ihre in Breslau gegenüber Dänemark gezeigte Form noch übertraf. Nachdem der Vorstoß der Norweger abgefangen war, setzte sich der deutsche Angriff, von Szepan meisterhaft geführt, sofort vor dem norwegischen Tor fest, das nun für eine Viertelstunde lang belagert wurde. Der deutsche Sturm wirbelte die gegnerische Abwehr völlig durcheinander, und es war beispielloses Pech für die Deutschen und unerhörtes Glück für die Norweger, daß in dieser Zeit keine Tore fielen.

Mit dem für die Norweger sinnverwirrenden flachen Kurzpaßspiel drangen die Deutschen immer wieder durch, doch die Schüsse lagen schlecht, landeten am Pfosten, oder der kleine, tüchtige norwegische Torwart hatte auf andere Weise das Glück zur Seite. In bester Spiellaune befand sich Szepan, der überall auftauchte, und Siffling, der immer wieder gefährlich wurde. Aber auch Urban, der unauffällig spielende Gellesch und Lehner arbeiteten eine Torgelegenheit nach der anderen heraus.

Auf norwegischer Seite ragte Eriksen als unermüdlicher Kämpfer hervor; neben ihm waren Holmsen und der wiederholt die Deckung vernachlässigende Johannesen unermüdlich. Aber nichts half. Der von Kupfer und Kitzinger trefflich unterstützte deutsche Angriff setzte sich immer wieder durch.

In der 7. Minute knallte Szepan aus nächster Nähe am Tor vorbei. Zwei Minuten später setzte Siffling das Leder, dicht vor dem Tor stehend, gegen den Pfosten. Eine Minute später schien Nordby endlich geschlagen. Aber wieder traf Urban nur den Pfosten anstatt ins leere Tor.

Siffling schießt das erste Tor

In der 12. Minute kam der norwegische Sturm erstmals bis an die Strafraumgrenze, wo Goldbrunner stand und abwehrte. Eine Ecke für Deutschland folgte. Endlich in der 16. Minute fiel das längst erwartete deutsche Führungstor.

Siffling, der Breslauer Rekordtorschütze, schoß nach Zuspiel von Urban unhaltbar ein. Diesem Treffer in der 19. Minute folgte eine gewaltige Anstrengung der Norweger. Wenig später ließ Kvammen einen Bombenschuß los, den Jakob nur zur Ecke abwehren konnte. Bald wurde die deutsche Mannschaft aber wieder überlegen.

Lehner, Urban, Szepan, Siffling verfehlten das Ziel. Einen Schuß von Gellesch bekam Nordby nicht recht zu fassen. Unter dem Körper des Norwegers hindurch rollte der Ball ins Aus.

Siffling schoß auch Nr. 2

In der 30. Minute wurde es aber doch 2:0. Eine Flanke von Lehner schoß der aufmerksame Siffling aus kürzester Entfernung ein. Noch manche Gelegenheit hatte die deutsche Mannschaft bis zur Pause, doch ließ das Tempo etwas nach.

Siffling dreifacher Torschütze

Die Norweger legten sich nach dem Wechsel gleich mächtig ins Zeug. Alle Angriffe zerschellten jedoch an der starken deutschen Abwehr. Der Kampf nahm durch einen enormen Einsatz der Norweger auch an Härte zu, ohne jedoch unfair zu werden. Deutschland blieb leicht überlegen. Aber die Norweger wurden immer energischer und wollten unter allen Umständen ein Tor erzielen, das vielleicht die Wendung gebracht hätte. Von der 60. Minute an wurde der deutsche Sturm mehr und mehr gefährlich. Die Norweger versuchten in energischen Durchbrüchen ihr Heil, ohne zum Ziel zu kommen. Endgültig entschieden wurde das Spiel in der 69. Minute, da Siffling das dritte Tor schoß. Des Jubels war kein Ende. Und nun spielte die deutsche Mannschaft ziemlich überlegen bis zum Ende. Lehner knallte in der 26. und 27. Minute gegen den Pfosten. Das Kunststück machte ihm Siffling gleich darauf mit einem Kopfball nach. Allmählich flaute das Spiel wieder etwas ab. Norwegen machte in der 38. Minute noch einmal einen energischen Ausfall durch Martinsen, der von Goldbrunner gestoppt wurde. Und dann war der große Kampf zu Ende.

Gute Kritik über beide Mannschaften

Eine Kritik erübrigt sich eigentlich, wenn eine Mannschaft in solcher Form spielt wie die deutsche. Szepan, den überragenden Dirigenten, darf man dennoch besonders hervorheben. Alle übrigen deutschen Spieler waren ohne Zweifel untadelig und so kam eine prachtvolle Gesamtleistung heraus. Die Norweger taten, was sie konnten. Eriksen und Holmsen zeichneten sich beim Aufhalten der Flut deutscher Angriffswellen noch besonders aus. Auch der kleine Torwart Nordby, dem das Glück wie jedem Tüchtigen zur Seite stand, machte seine Sache famos. Der norwegische Angriff war durch das Fehlen von Brustand ohne Zweifel sehr geschwächt. Martinsen und Kwammen bemühten sich unerhört, scheiterten aber an der sicheren und standfesten deutschen Abwehr, die nicht zu durchbrechen war. Den Schiedsrichter Snape aus Manchester lernte man als unbeirrbaren, aufmerksamen und regelkundigen, also sehr guten Unparteiischen kennen.

Ehrengäste beim Länderspiel

Dem Länderspiel wohnten zahlreiche hohe Gäste bei, so u. a. der Reichsminister Rust und Graf Schwerin-Krosigk, der Reichssportführer von Tschammer und Osten mit den nach Berlin eingeladenen deutschen Meistern und Olympiasiegern, den Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, den norwegischen Gesandten in Berlin, den SS-Gruppenführer Heydrich, als Vertreter des Reichsführers SS Himmler, den SS-Obergruppenführer Lorenz und den Kommandeur der Leibstandarte SS Adolf Hitler, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich.

Schön vierfacher Torschütze

D.S.C schlägt Guts Muts 5:2 (3:2)

Die Dresdner Ortsbegegnung zwischen DSC und Guts Muts war natürlich das Hauptereignis der vier Punktetreffen. Seit langem lag wieder einmal Großkampfstimmung über dem Spielfeld im Ostragehege. Niemand wurde enttäuscht. Unerwartet gingen die Johannstädter in Führung, dann folgte eine erste Zeit voller Spannung und Abwechslung, schließlich ein hoher Sieg des DSC. Die Ergebnisse des Sonntags heißen:

Dresdner Sport-Club gegen Guts Muts 5:2 (3:2)
PSV Chemnitz gegen VfB Leipzig 5:2
BC Hartha gegen Tura Leipzig 8:0
Spielvgg. Leipzig gegen Planitzer Sport-Club 2:0 (!)

Punktordnung in der sächs. Gauliga

Stand vom 24. Oktober 1937

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte	Quotient
DSC	4	4	2	—	18:8	10:2	2,25
BC Hartha	5	4	—	1	16:8	8:2	2,00
Fortuna Leipzig	5	3	1	1	14:6	7:3	2,33
SC Planitz	5	3	—	2	6:6	6:4	1,00
VfB Leipzig	6	2	2	2	12:17	6:6	0,70
PSV Chemnitz	5	2	—	3	13:12	4:6	1,08
Guts Muts	3	1	1	3	9:12	3:7	0,75
Tura Leipzig	7	1	4	2	9:12	6:8	0,75
Spielvereinig. Leipzig	6	1	2	3	10:12	4:8	0,83
SV Grüna	6	—	2	4	10:24	2:10	0,41

Insgesamt gesehen, ist also die Spitzengruppe aus DSC, dem BC Hartha, der Leipziger Fortuna bestehen geblieben. VfB Leipzig und PSV Chemnitz bilden eine Mittelgruppe mit je 6 Verlustpunkten.

Vom 0:2 zum 5:2-Sieg

Das Zusammentreffen der beiden alten Rivalen DSC und Guts Muts, die sich nunmehr schon über hundertmal gegenüberstanden, wird immer noch als das „Dresdner Derby" bezeichnet. Wenn also Schwarzrot und Blauweiß aufeinanderstoßen, dann sind auch Tausende von Zuschauern anwesend, und wie am Sonntag weit über 10 000. Da herrscht Großkampfstimmung, da setzen die Spieler ihre letzte Kraft ein, um den Sieg davonzutragen.

Die Frage nach dem Sieger des gestrigen Dresdner Derbys stellen wir in unserer Vorschau nicht offen. Wir behielten mit unserem „Tip", daß wir den DSC als Sieger erwarten, zumal auf seinem gewohnten herrlichen Spielplan, recht. Zwar sah DSC nach den ersten zehn Minuten durchaus nicht nach dem Sieger aus, denn bis dahin hatte Guts Muts zwei Tore vorgelegt, da die DSC-Hintermannschaft bei dem Anfangssturm der Guts-Mutser reichlich „schwamm". Aber dann fand sich der DSC, der sich von diesen beiden Verlusttoren bald erholt hatte und nun seinerseits das Kommando in so überzeugender Weise übernahm, daß eben der Sieg nur den Schwarzroten bleiben mußte.

Es war eines der schönsten und rassigsten Spiele, die wir in letzter Zeit sahen. Ein unerhörtes Tempo lag in diesem Treffen, das voll von packenden Kampfmomenten war und die Zuschauer nicht aus der Spannung ließ. So jagte förmlich die Zeit, und selten war die Riesenzuschauermasse so begeistert, wie von diesem Großkampf unserer beiden Dresdner Ligavereine. Beide Mannschaften setzten von Anfang an ihr ganzes Können ein, kämpften hart um jeden Zollbreit Boden. Was die DSCer an Technik ihrem Gegner überlegen waren, ersetzten die Guts-Mutser durch einen kolossalen Eifer. Dabei wurde trotz der Härte, die so ein Punktspiel bedingt, nicht unfair gespielt. Daß dabei auch einigen Spielern im Kampfeseifer Entgleisungen unterliefen, ist nur zu natürlich. Auf jeden Fall waren alle Vergehen nicht so schwer, daß der sehr gute Unparteiische Dieffenbach (Leipzig) nur mit leichten Verwarnungen auskam.

Großes Spiel des DSC

Mit Richard Hofmann ist die DSC-Staffel außerordentlich stark. Sie bewies gestern ihr hohes Können, und sie gehört in dieser Form zur deutschen Extraklasse. Ihr Spiel war so überzeugend, daß eben nur der Sieger DSC heißen konnte und mußte. Eine überragende Leistung vollbrachten die elf DSCer, die dauernd im Bilde waren, abgesehen von den ersten zehn Minuten. Dann war Kreß nicht mehr zu schlagen, und Kreisch und Hempel bildeten ein Bollwerk, das nicht so leicht zu durchbrechen war. Ganz groß war aber die Läuferreihe mit Böhme, Dzur und Köckerit, die ein gewaltiges Pensum Arbeit verrichtete und ganz vorzüglich aufbaute. Köckerit hatte einen besonders guten Spieltag. Die Angriffsreihe mit Kund, Hofmann, Schön, Prochaska und König zeigte eine Form, wie man sie dem DSC nur immer wünschen möchte. Ganz überragend spielte Schön, trotz seiner scharfen Bewachung. Vier Tore, die letzten vier — das erste erzielte Kund —, brachte er auf sein Konto und steht jetzt mit an der Spitze der Torschützen der Sachsenliga. Sein Kopfspiel ist einfach bestechend. Zwei Tore erzielte er durch Kopfbälle. „Richard" baute wieder einzigartig auf dank seiner großen Feldübersicht. Er schoß auch viel, verfehlte aber fast immer knapp das Ziel. Prochaska bildete mit König einen sehr gefährlichen Flügel, der aber bestimmt noch erfolgreicher gewesen wäre, wenn er eine schnellere Balladgabe gepflegt hätte. Kund wieder quecksilbrig und außerordentlich gefährlich durch seine präzisen Flankenschläge und seine Durchbrüche, bei denen er nur so den Gegnern „über die Beine geht". DSC in dieser Form braucht keinen Gegner zu fürchten, auch nicht die Eimsbüttler, die am kommenden Sonntag im Tschammer-Pokal in Dresden gegen den DSC antreten müssen. Einen verdienten und erkämpften Sieg trugen die DSCer davon.

Ehrenvoll unterlegener tapferer Gegner

Gegen den DSC in solcher Verfassung zu verlieren, ist äußerst ehrenvoll. Das werden die Guts Mutser selbst zugeben müssen. Die Blau-Weißen haben gekämpft mit aller Hingabe und haben ein Spiel geliefert, das außerordentlich ansprach, das aber doch nicht dazu ausreichte, dem starken Gegner die Punkte abzunehmen. Bestehend und vielverheißend begannen die Johannstädter, die sich nicht eine Minute geschlagen bekannten und trotz der dauernden Toreinbuhen unentwegt kämpften, um doch noch eine Verbesserung des Ergebnisses herbeizuführen. Aber es langte nicht dazu, und so mußten sich die Guts Mutser mit den zwei Toren der ersten Spielzeit zufriedengeben. Die überlegtere Verteidigung schlug sich ganz hervorragend. Tormann Birkner hielt, was zu halten war und war vielprozentig mehr beschäftigt, als sein Gegenüber. Der beste Mann der Guts Mutser war aber Weckert, der dem DSC-Sturm schwer zu schaffen machte. Bei weitem nicht erreichte ihn sein Nachbar Raue, der trotzdem manchen DSC-Angriff zunichte machte. Die Läuferreihe Bachmann, Stolzenwald, Hoffmann erreichte die des DSC nicht, wenn uns auch Bachmann besser gefiel, als seine beiden Nebenspieler. Trotzdem war keiner dieser Dreierreihe ein Versager. Der nach dem 4:2 vorgenommene Tausch von Hoffmann mit Stolzenwald war eigentlich nicht besonders glücklich. Der Sturm hatte zehn große Minuten gleich nach Anpfiff. Dann kam er nicht mehr richtig auf die Beine, obgleich er mitunter noch kreuzgefährliche Situationen im DSC-Strafraum hervorrief und zwei Großchancen vergab. Engelhardt auf dem linken Flügel war mit Jähnichen sehr erfolgreich, aber doch nicht durchschlagskräftig genug. Machate sprach recht an, fiel aber später mehr und mehr ab. Ullrich und Schiller auf dem rechten Flügel machten keine schlechte Figur, sind aber gegen große und schwere Gegner zu schwach. Sie boten aber trotzdem einige sehr nette nicht ungefährliche Angriffe. Die Guts Mutser brauchen aber trotz dieser Niederlage den Kopf nicht hängen zu lassen, denn bei ihrem Kampfgeist und ihrer beachtlichen Spielstärke dürften sie doch noch manchen Gegner zur Strecke bringen.

Spielverlauf

Die Mannschaften traten in der angekündigten Aufstellung an. Guts Muts greift wuchtig an und erzwingt bereits in der dritten Minute die erste Ecke. Bei dem ersten ernstlichen DSC-Angriff verschießt König. In der 7. Minute fällt das erste Tor durch Machate, der mit dem Kopf einen Ball über den herauslaufenden Tormann Kreß verlängert.

1:0 für Guts Muts

Einmal im Zuge, sind die Blau-Weißen mehr die Angreifer. In der 9. Minute jagt Machate abermals an dem herausgelaufenen Kreß vorbei einen Schuß auf das leere DSC-Tor. Der Ball prallt aber vom Pfosten ab und an den hinzueilenden Verteidiger Kreisch, von dem er ins Netz prallt.

2:0 für Guts Muts

Nun setzen aber die DSCer Dampf auf, und es brennt vielfach im Guts-Muts-Strafraum. In der 12. Minute gibt Schön nach Getümmel an den freistehenden Kund, der unhaltbar einschießt.

2:1 noch für Guts Muts

DSC drückt stark. König trifft nur die Torlatte, und dann hält Birkner einen Kopfball von Schön. Dann stehen die Guts Mutser vorn und geben die zweite Ecke herein. In der 28. Minute kommt es zur ersten Ecke für DSC. Hofmann schießt anschließend knapp vorbei. Die Ueberlegenheit der DSCer tritt immer deutlicher zutage. In der 22. Minute landet ein Kopfball von König an der Torlatte. Den Ball nimmt Schön auf und köpft ihn ein.

2:2 steht die Partie

Im Gegenstoß landet ein Schuß an der DSC-Torlatte. Dann ist aber DSC wieder tonangebend. In der 36. Minute köpft dann Schön zum Führungstreffer ein.

3:2 für DSC

Aber die Guts Mutser kämpfen unentwegt weiter, verschießen mehrfach und holen bis zum Seitentausch sieben Eckbälle heraus.

Halbzeit 3:2 für DSC

Vom Neuanstoß sind aber die DSCer vorn, und bereits nach zwei Minuten holt Schön nach einer feinen Einzelleistung das vierte Tor heraus.

4:2 für DSC

Nach der achten Ecke für Guts Muts hat Engelhardt eine glänzende Torgelegenheit, die er aber ausläßt. Dann steht das Guts-Muts-Tor unter starkem Druck, und Birkner hat alle Hände voll zu tun. In der 61. Minute kommt DSC zu seiner zweiten Ecke, und nach-

Im Handball gegen Oesterreich 17:5

Die deutsche Mannschaft hat den Sieg in dieser Höhe durchaus verdient. In der Gesamtleistung sowohl wie auch im Einzelkönnen stand sie über dem Gegner. Kampfsicherheit, Stellungsspiel, schnelle Ballabgabe zeichneten die deutsche Elf aus, die in dem Torhüter Lübecke (Dessau) und dem Mittelläufer Brinkmann (Hannover), der mit fünf Treffern auch der erfolgreichste Torschütze war, ihre besten Leute hatte. Oesterreichs eifrig spielende Mannschaft hatte in dem Halblinken Kiefler und nach dem Wechsel in dem Ersatzspieler Willy (Donau) auf halbrechts die treibenden Kräfte. Der sehr schöne und von Anbeginn fesselnde Kampf begann mit schnellen Angriffen der Deutschen, die bereits in der zweiten Minute durch Klingler den ersten Treffer buchen konnten. Einer Angriffsperiode der Oesterreicher, die sich vergeblich bemühten, den deutschen Torhüter zu überwinden, folgte in der elften Minute durch Brinkmann der zweite Treffer, und schnell stand es durch Ortmann und Klingler auf 4:0. Vor der Pause erhöhte Theilig (8), Zimmermann, Reiter und Klingler auf 10:0. Nach dem Wechsel mußte Oesterreichs Halbrechter Reisp (Graz) wegen Verletzung durch Willy (Donau) ersetzt werden. Die heftigsten Bemühungen der Gäste um das erste Gegentor waren vorerst vergeblich. Erst nachdem Brinkmann das 11. Tor für die Deutschen erzielt hatte, konnte der Oesterreicher Kiefler den ersten Gegentreffer buchen und wenig später einen Freiwurf auf 11:2 verwandeln. Dann folgten nacheinander Brinkmann 12:2, Kiefler mit Weitschuß 12:3, Theilig 13:3, Schubert 13:4, Brinkmann 14:4, Ortmann 15:4, Willy 15:5, Ortmann 16:5, Brinkmann 17:5. Beifall der zahlreichen, begeisterten Zuschauer, unter denen sich auch der Präsident des Internationalen Handballverbandes, Dr. Ritter von Halt und der Reichsfachamtsleiter, SS-Brigadeführer Hermann, befanden, lohnte Sieger und Besiegte für das treffliche Spiel.

Ein Punktspiel in der Handballgauliga

In letzter Minute wurde das ursprünglich angekündigte Punktspiel TSV 1867 Leipzig gegen Spielvereinigung Leipzig noch abgesetzt, so daß nur noch der Punktkampf

ATV Leipzig-Schönefeld gegen BBSG Zeitz Ikon 7:2 (4:0)

übrig blieb. In Leipzig standen erwartungsgemäß die Dresdner vor einer außerordentlich schwierigen Aufgabe, die sie nicht zu lösen vermochten. Die Schönefelder, die mit größtem Eifer spielten, siegten verdient. Zeitz Ikon hatte vor der Pause sehr wenig zu bestellen. In der Hauptsache mußten sich die Dresdner auf Abwehr beschränken. In der zweiten Halbzeit spielten sich die Dresdner zeitweise etwas frei und holten zwei Tore auf. Mit 6:12 Punkten liegen nunmehr die Dresdner am Ende der Tabelle.

SLUB
Wir führen Wissen.

Presse-Photo Horter

Kopfballspezialist Schön-DSC

erzielt im Gauligaspiel gegen Guts Muts das zweite Tor und damit den 2:2-Gleichstand. Tormann-Birkner GM muß sich geschlagen bekennen.

dem auch Ullrich (GM) eine gute Tormöglichkeit vergeben hat, gibt DSC die dritte Ecke herein. Dann sind aber auch die Guts Mutser wieder im Strafraum, und Kreß muß schwer eingreifen. Nach der vierten Ecke für DSC kommt es zur neunten für GM. Nachdem Kreß einen Schuß von Machate gehalten hat, stellt Schön in der 81. Minute den Schlußstand von

3:2 für DSC

her. Die restlichen Minuten bringen als einzige Beute zwei Eckbälle für DSC. Ein großer Kampf hatte dann sein Ende erreicht. Der reiche Beifall zum Schluß galt dem Sieger und dem Unterlegenen. A. N.

VfB Leipzig — Polizei Chemnitz 2:5 (1:2)

Nach den letzten Leistungen der Leipziger hatte man den Chemnitzer Polizisten nur wenig Aussichten eingeräumt. Die Chemnitzer bewiesen aber vor über 7000 Zuschauern, daß sie wieder im Kommen sind und in bester Besetzung im Kampf um die Führung noch ein starkes Wort mitzusprechen haben werden. In der ersten Halbzeit sah es noch ganz nach einem Siege der Leipziger aus, die meist im Angriff lagen. Die Leipziger übernahmen auch in der 10. Minute durch den Nachwuchsspieler Brannert die Führung. Sie waren dann dem 2:0 weit näher, als die Chemnitzer einem Erfolg. In der 31. Minute gelang aber Seifert der Ausgleich, und Helmchen konnte bis zur Pause durch einen, allerdings etwas harten Elfmeter die Chemnitzer in Front bringen. Zwar holten die Leipziger nach der Pause in der 57. Minute durch einen von Thiele verwandelten Elfmeter noch einmal auf, aber dann stürmten die Chemnitzer entschlossen und erfolgreich, so daß die Leipziger trotz leichter Ueberlegenheit im Felde noch drei Tore hinnehmen mußten. Helmchen war noch zweimal, Seifert noch einmal erfolgreich.

Spielvereinigung Leipzig — SC Planitz 2:0 (1:0)

Was Energie und Kampfgeist vermögen, zeigte Spielvgg. Leipzig vor 6000 Zuschauern gegen den SC Planitz, der völlig unerwartet beide Punkte einbüßte. Der Sieg, der erste der Leipziger, gewinnt noch an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß ihr bester Stürmer, der Linksaußen Klus, bereits in der 2. Minute verletzt ausscheiden mußte, so daß die Leipziger das Spiel mit zehn Spielern bestritten. Trotz dieser Schwächung des Gegners konnten sich die Planitzer diesmal nicht entwickeln. Die hervorragende Leipziger Abwehr und Deckung unter Führung des großartig aufgelegten Rose stellte den Planitzer Angriff völlig kalt. Alle noch so gefährlichen Vorstöße der Westsachsen wurden vorzeitig zum Stehen gebracht, und es gab eigentlich für die Gäste nur eine große Torgelegenheit, die aber Dörr verschenkte, indem er an den Pfosten schoß. Die Leipziger gingen in der 36. Minute durch Pritzner 1 in Führung, der eine Flanke von Hornauer einköpfte. In der 62. Minute verschuldete der Planitzer Mittelläufer Schubert einen Hand-Elfmeter, der von Hornauer zum 2:0 eingesandt wurde.

BC Hartha — Tura Leipzig 3:0 (1:0)

Vor 4000 Zuschauern gewann der Sachsenmeister sicher, aber erst nach Kampf. Die Leipziger spielten im Angriff zu weich und zu unproduktiv, um die stabile Hintermannschaft der Harthaer auch nur einmal überwinden zu können. Allerdings machte sich stark bemerkbar, daß Rommel (Tura) noch in der ersten Halbzeit Feldverweis erhielt. Selbst Brembach, der beste Spieler seiner Mannschaft, der dann in den Angriff ging, konnte eine Wendung nicht herbeiführen. Die Harthaer waren in der 10. Minute durch Männer in Führung gegangen. Nach der Pause erhöhte Näpel auf 2:0. In der 80. Minute schoß Männer das dritte Tor.

Handball-Standortplatz geweiht

Militär schlägt Zivil 10:5

Aus Anlaß der Weihe des neuen Standortsportplatzes im Jägerpark in Dresden-Neustadt (alter Sportplatz der SV 1893) fand am Sonntag ein von reichlich 200 Zuschauern besuchter Handballwettkampf zwischen einer Elf des Standortes Dresden und einer Kreisauswahlmannschaft statt. Die am Sonnabend noch durch die Guts Mutser Kebling, Reichelt und Schöne (Flak-Regt. 10) verstärkte Soldaten-Elf lieferte den Zivilisten ein ganz großes Spiel, das von ihr auch verdient gewonnen wurde. Schon nach wenigen Spielminuten lagen die Soldaten mit 2:0 in Führung. Bald fiel dann der Gegentreffer der Kreis-Auswahlelf, aber unentwegt kämpften die Soldaten weiter und vergrößerten ihren Vorsprung bis auf 5:1. Erst kurz vor dem Seitenwechsel konnten die Zivilisten den zweiten Treffer anbringen. In der zweiten Spielhälfte kamen die Soldaten bald zu zwei weiteren Erfolgen, womit sie die 7:2-Führung erkämpft hatten. In diesem Zeitpunkt wurde der Kampf eine Zeitlang ausgeglichen. Die Kreis-Elf verkürzte auf 7:3, mußte aber gleich darauf den achten Treffer hinnehmen. Ein weiterer Spurt der Zivilisten führte zum 8:5. Damit hatten sie sich aber voll ausgegeben. Im Endspurt erzielten die Soldaten noch zwei Tore und konnten als verdiente 10:5-Sieger von ihrem neuen Spielfeld abtreten. Die Erfolge für den Sieger erzielten Reichelt (6), Kebling (3) und Schöne; auf der Gegenseite waren Bärwald (3), Müller und Peschel die Torschützen.

Punktordnung der Handball-Gauliga

Stand vom 24. Oktober 1937

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TuSV 1867 Leipzig	5	5	—	—	51:32	10:0
Militär-TSV Leipzig	4	4	—	—	38:18	8:0
Spielvereinigung Leipzig	5	3	—	2	28:38	6:4
TuB Werdau	4	2	—	2	33:27	4:4
SV Guts Muts Dresden	6	3	1	2	43:37	7:5
SV Fortuna Leipzig	6	3	—	3	30:33	6:6
Sportfreunde Leipzig	5	2	—	3	24:33	4:6
MSV Frankenberg	5	1	—	4	24:30	2:8
NTV Leipzig-Schönefeld	8	3	1	4	42:42	7:9
BWG Zeiß Ikon Dresd.	6	—	—	6	21:32	0:12

Pirnaer TSV und SC 04 Freital führen

In den beiden Staffeln der Handball-Bezirksklasse wurden am Sonntag je vier Punktspiele durchgeführt. Während sich in der Staffel A der Spitzenreiter Pirnaer TSV weiterhin behaupten konnte, mußte in der Staffel B der Tabellenführer SC Allianz, der dem Dresdner Sport-Club knapp mit 5:6 unterlag, die Spitze dem SC 04 Freital überlassen, der allein noch ungeschlagen ist.

Tschft. 1877 gegen TV Niederhäslich 5:12 (4:8)

Trotz des eigenen Platzes konnten sich die Turner gegen den wieder stark im Kommen befindlichen TV Niederhäslich nicht durchsetzen. Die erste Halbzeit über hatten die Platzherren etwas mehr vom Spiel, aber dann kamen die Gäste erst richtig in Schwung und siegten verdient.

Tgde. Rossen gegen BSV Reichsbahn Dresden 10:4 (5:1)

In Rossen blieben erwartungsgemäß die Platzbesitzer sichere Sieger, die nunmehr an zweite Stelle in der Tabelle aufrücken. Die Dresdner leisteten namentlich in der zweiten Spielhälfte erbitterten Widerstand, konnten aber dennoch die Niederlage nicht verhindern.

Sportfreunde 01 gegen TV Gut Heil Klotzsche 11:4 (5:2)

An der Bärnsdorfer Straße feierten die Sportfreunde einen sicheren und überlegenen Sieg über die Klotzscher. Die Dresdner hatten das Spiel jederzeit sicher in der Hand. Besonders gefallen konnte diesmal ihre Stürmerreihe, die sehr wurffreudig war.

BV 08 Meißen gegen Pirnaer TSV 6:10 (4:8)

Der Tabellenerste der Staffel A hatte anfangs in Meißen tüchtig zu kämpfen, um mit den sehr kampfeifrigen Platzherren Schritt zu halten. Nach dem Wechsel mußten die Meißner den immer besser werdenden Pirnaern den Sieg überlassen.

TV Leubnitz-N. gegen BSV Reichsbahn Pirna 4:12 (3:6)

Auch auf heimischem Platze kamen die Leubnitzer nicht zu den so dringend benötigten Pluspunkten. Die Gäste hatten durchweg mehr vom Spiel und siegten verdient.

TV Freiberg gegen Turngemeinde Dresden 12:4 (5:1)

In Freiberg hatten die Dresdner nicht viel zu bestellen. Die Einheimischen beherrschten fast durchweg das Spielfeld und feierten einen verdienten und sicheren Sieg.

SC Allianz gegen Dresdner Sport-Club 5:6 (4:3)

An der Eisenberger Straße war dieses Treffen hart umkämpft, denn es stand der Verlust der Tabellenführung für die Platzbesitzer auf dem Spiel. Allianz legte ein sehr scharfes Tempo vor, das die DSCer aber gut mit durchhielten. Mit 4:3 führte Allianz noch zur Pause. Die zweite Halbzeit war ein ununterbrochener Kampf um die Führung, die sich zuletzt aber der DSC mit 6:5 erkämpfte. Beide Mannschaften waren völlig gleichwertig, doch ist der Sieg des DSC nicht unverdient.

Rabenauer Tschft. gegen SC 04 Freital 5:6 (2:5)

Weit knapper als erwartet kamen die Freitaler auf dem gefährlichen Rabenauer Boden zum Siege, der ihnen darüber hinaus noch die Tabellenführung in der Staffel B einbrachte. Wie schon aus dem Ergebnis hervorgeht, leisteten die Rabenauer verzweifelten Widerstand.

Frauen-Handball in der Bezirksklasse: SV Riesa gegen Polizei-SV 0:15; Nordwest gegen Niedersedlitz 4:1; Dresdensia gegen 1893 3:3. — Freundschaftsspiele: TV Leubnitz-N. gegen Chlorodont 1:3; Polizei 2. gegen TV Plauen 0:0.

Gesellschaftsspiele im Handball

TV Leuben gegen Deutschen TV Pömmerle (CSR) 10:5 (5:2)
SV Dresdensia gegen TV Jahn Cotta 8:8 (2:2)
TV Trachenberge gegen TV Neu- und Antonstadt 18:1 (10:1)

Punktspiele der Kreisklasse

SC Straßenbahn gegen Luftwaffen-SV Klotzsche 6:10 (3:5)

Oberlausitzer Handball

Bautzner Sportklub gegen TV Großröhrsdorf 9:9; SC Neukirch gegen ATV Oberlichtenau 4:11.

Spielvereinigung schlug Südwest 1:0

Eine einzige Ueberraschung gab es in den sechs Punktetreffen der Dresden-Bautzner Bezirksklasse. Doch sie war so groß, daß die Tabelle wesentlich verändert wurde. Die Spitzengruppe besteht nur noch aus dem Bezirksmeister Sportfreunde 01 und dem Riesaer SV. Eine Mittelgruppe setzt sich aus Südwest, Dresdensia und der auf den fünften Platz nach oben gekletterten Spielvereinigung zusammen. Alle anderen sieben Mannschaften haben nach ihrem jetzigen Punktstand bereits um den Verbleib in der Klasse zu kämpfen. Die Ergebnisse des Sonntags lauten:

Sportfreunde 01 gegen Sportfreunde Freiberg 3:0 (1:0).
Riesaer SV gegen Pirnaer TuSV 6:1 (3:0).
Dresdensia gegen TSV Gröditz 7:3 (4:0).
Spielvereinigung gegen Südwest 1:0 (0:0).
Radebeuler Ballspielklub gegen Heidenauer SC 3:2 (1:2).
BfB 03 gegen Sachsen 1900 0:0.

Punktordnung in der Bezirksklasse

Stand vom 24. Oktober 1937

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde 01	8	7	1	—	26:8	15:1
Riesaer SV	7	5	2	—	27:12	12:2
Südwest	8	6	—	2	21:9	12:4
Dresdensia	7	4	2	1	19:10	10:4
Spielvereinigung	7	2	2	3	18:15	6:8
Sportfreunde Freiberg	8	3	—	5	17:16	6:10
Sachsen 1900	8	—	6	2	10:15	6:10
Heidenauer SC	8	2	2	4	9:15	6:10
SV Gröditz	8	3	—	5	19:23	6:10
Radebeuler BC	8	3	—	5	21:28	6:10
BfB 03	7	1	2	4	6:12	4:10
Pirnaer TuSV	8	1	1	6	13:43	3:13

Schwacher Freiberger Angriff

3:0 (1:0) gewannen die Sportfreunde 01 gegen den Freiberger Namensvetter. Dabei sahen gegen 2000 Zuschauer die gewohnte gute Gesamtleistung der Dresdner, die allerdings im Angriff sich einer recht zähen Freiberger Abwehr gegenübersahen. Torwächter Heydenreich bewies in ihr abermals sein besonderes Können. Die Verteidigung war überhaupt die Stärke der Gäste. Im Angriff versagten sie fast gänzlich, der Dresdner Torhüter hatte nur ganz vereinzelt einzugreifen, so daß der Sieg der Sportfreunde ernstlich kaum in Gefahr stand. Trotzdem kamen die Dresdner in der ersten Zeit zu nur einem Treffer, den Teske etwa in der 20. Minute erzielte. Kurz nach Wiederbeginn verwandelte Hindeisen einen Elfmeterball zum 2:0-Stand. Dann kam es in der 75. Minute zu einem recht schönen dritten und letzten Tor. Einen Flankenball von rechts lenkte Heyne durch Kopfstoß zu Lehmann, der unhaltbar einschoß.

Gefährliche Gröditzer Durchbrüche

Dresdensia errang mit 7:3 gegen die Gröditzer den höchsten Sieg des Tages. Doch der Halbzeitstand lautete bereits auf vier Treffer Vorsprung, so daß es nach der Pause eigentlich zu einem 3:3 kam. Bis zum Seitentausch hatten die Gäste wenig zu bestellen. Bachmann brachte Dresdensia 2:0 in Führung, Ahrendt steigerte auf 3:0 und Frauenlob auf 4:0. Kurz nach Wiederbeginn konnte Sommer für die Gröditzer auf 4:1 verkürzen. Doch Hahlinger antwortete mit dem fünften Treffer, Bachmann steigerte auf 6:1 und schließlich auf 7:1, ehe zwei weitere schnelle Durchbrüche der Gäste mit Sommer und Götze als Torschützen den Endstand schufen.

Spielvereinigung schlägt einen Spitzenreiter

Den 1:0-Sieg der Raußlitzer über Südwest sahen 1500 Zuschauer. Zum ersten Male hatten die Violetten seit mehreren Monaten wieder Pohl in der Mannschaft stehen, und zwar als Rechtsverbinder, freilich fehlte ihnen dafür Werner, doch als Ganzes gewertet, sah man von den Raußlitzern eine achtbare Mannschaftsleistung, die den knappen Sieg vollauf verdiente. Auch in der torlosen ersten Zeit gaben die Raußlitzer den Ton an, kamen aber nur zu einigen Latten- und Pfostenschüssen. Nach Wiederbeginn schien es so, als ob sich die Gitterseer einen knappen Sieg holen wollten. Die Dresdner Abwehr hatte viel Arbeit. Da kam es in der 73. Minute zu einem Linksangriff. Den Flankenball Nagels schoß Biewusch, doch er traf einen gegnerischen Verteidiger, Pohl war zur Stelle und sandte ein. Mit Zähigkeit hielten die Raußlitzer den knappen Vorsprung bis zum Abpfiff.

Erst Halbzeit verloren, dann noch gewonnen

In Radebeul sah es für einen 3:2-Endsieg des RBC über den Heidenauer Sportklub bis zur Pause sehr ungünstig aus. Die Heidenauer begannen mit guten und schnellen Angriffen, die ihnen durch ihren Mittelstürmer bald einen 2:0-Vorsprung einbrachten. Zudem erlitt der Radebeuler Cancercyk eine Verletzung, die sein Können stark beeinträchtigte. Bis zum Seitentausch konnte Forke durch Elfmeterball wenigstens auf 1:2 verkürzen. Nach Wiederbeginn schoß der gleiche Spieler zum Ausgleich ein. Cancercyks Treffer in der 75. Minute entschied über Sieg und Punkte zugunsten der Platzbesitzer. Den knappen Vorsprung verteidigten die Radebeuler um so sicherer, als der Heidenauer rechte Läufer vom Unparteiischen wegen regelwidrigen Spiels vom Platze gewiesen wurde.

Unentschieden Nummer 6

Auch als Gäste der BfBer endeten die Sachsen wieder mit je einem Punkt Gewinn und Verlust. Im ganzen Spiel gab es keinen Treffer. Allerdings verschoß in der 30. Minute Pifok einen den Leutewitzern zugesprochenen Elfmeterball. Obwohl die BfBer ohne Heinitz, Schlegel, Meyer und den entrechteten Leumer angetreten waren, hatten sie im Durchschnitt mehr vom Spiel und konnten in Schubert dazu einen vielversprechenden rechten Läufer vorstellen. Doch die starke und sichere Verteidigung der Handmann, Kühnel und Balzer ließ auch nach der Pause keinen Treffer zu, so daß die Sachsen ihre sechste Punkteteilung bei acht gelieferten Meisterschaftstreffen verbuchen konnten.

Riesaer SV gegen TSV Pirna 6:1 (3:0)

Die Riesaer befanden sich in hervorragender Form und diktierten von Anfang bis Ende das Spielgeschehen. Sehr leicht hätte die Niederlage der Pirnaer noch höher ausfallen können. So schossen die Riesaer bis zur Pause drei Tore, erhöhten nach Wiederbeginn auf 4:0 und ließen erst dann das Ehrentor von Hubald zu. Bis zum Schluß stellten die Platzbesitzer auf 6:1. Wittich (2), Weigenbauer (2) und Reitzsch konnten für die Riesaer erfolgreich sein.

In den Punktspielen der 1. Kreisklasse

gab es die beinahe regelmäßigen Ueberraschungen. Zu ihnen gehört der hohe Sieg der Postsportler über die Niedersedlitzer, die Niederlage der Wer durch Nordwest und der doppelseitige Erfolg des FC 04 Freital.

Turngemeinde Nordwest gegen SV 1893 3:2. Bis zur Pause betonte ein 2:2 das ausgeglichene Können auf beiden Seiten. Doch

Fußball im Reiche und Auslande

Länderspiel

In Prag: Tschechoslowakei gegen Oesterreich 2:1 (0:1).

Gau 2 (Pommern): Pfeil Lauenburg gegen Preußen-Borussia Stettin 0:2, Polizei Stettin gegen Viktoria Stolp 1:1, Germania Stolp gegen Mackensen Neustettin 5:0, Graf Schwerin Greifswald gegen Stettiner SC 6:1.

Gau 3 (Brandenburg): Friesen Cottbus gegen Hertha-BSC 4:4, Brandenburger SC gegen Berlin 92 2:0.

Gau 4 (Schlesien): Beuthen 09 gegen Breslau 02 4:1, Reichsbahn Gleiwitz gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz 1:3, Preußen Hindenburg gegen Vorwärts Breslau 2:0, SV Klettendorf gegen Hertha Breslau 1:3, Breslau 06 gegen Sportfreunde Klausberg 1:1.

Gau 6 (Mitte): 05 Dessau gegen 96 Halle 4:1, SC Erfurt gegen 1. SV Jena 0:0, 1. FC Lauscha gegen Merseburg 99 4:1.

Gau 7 (Nordmark): Victoria Hamburg gegen Hamburger SV 2:3, St. Pauli Hamburg gegen Komet 2:1, Polizei Hamburg gegen 93 Altona 3:2, Wilhelmsburg 09 gegen Eimsbüttel Hamburg 3:4, Polizei Lübeck gegen Holstein Kiel 2:1.

Gau 8 (Westfalen): Arminia Hannover gegen Hannover 96 1:2, Werder Bremen gegen Hannover-Linden 07 8:0, Germania Wolfenbüttel gegen Algermissen 1:1, VfL Osnabrück gegen Eintracht Braunschweig 0:4, VfB Peine gegen ATV Blumenthal 1:2.

Gau 9 (Westfalen): 04 Schalke gegen SV Höntrop 5:0, Borussia Dortmund gegen Germania Bochum 7:1, Arminia Marten gegen Spielvereinigung Herten 2:0, SV Reithausen gegen Spielvgg. Röhlinghausen 1:2, Westfalia Herne gegen TuS 09 Hüsten 4:0.

Gau 10 (Niederrhein): Hamborn 07 gegen VfL Benrath 3:1, VfB Altenessen gegen Fortuna Düsseldorf 1:4, Duisburg 99 gegen Union Hamborn 1:0, Turu Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß Essen 0:3.

Gau 11 (Mittelrhein): Köln-Sülz 07 gegen SV Beuel 1:2, VfL Köln 99 gegen VfR Köln 3:1, Bonner FV gegen Tura Bonn 2:1.

Gau 12 (Nordhessen): Sport Kassel gegen Spielvgg. Kassel 0:0, 93 Hanau gegen VfB Groß-Auheim 1:1, Hessen Bad Hersfeld gegen Kewa Wachenbuchen 2:1, VfB Friedberg gegen Borussia Fulda 1:4.

Gau 13 (Südwest): FSV Frankfurt gegen FK Pirmasens 1:0, SV Wiesbaden gegen Eintracht Frankfurt 0:1, Wormatia Worms gegen Opel Rüsselsheim 4:0, 1. FC Kaiserslautern gegen Kickers Offenbach 3:3.

Gau 14 (Baden): Germania Brötzingen gegen SV Sandhofen 1:1, SV Waldhof gegen VfB Mühlburg 2:0, VfR Mannheim gegen Phönix Karlsruhe 0:1, Freiburger FC gegen VfL Neckarau 2:1.

Gau 15 (Württemberg): Stuttgarter Kickers gegen VfR Schwenningen 7:2, VfB Stuttgart gegen Union Böckingen 5:1, 1. SSV Ulm gegen Ulm 94 3:1.

Gau 16 (Bayern): 1860 München gegen Spielvgg. Fürth 1:1, 1. FC Nürnberg gegen BC Augsburg 0:0.

Englands National-Elf in Form

Etwa 40 000 Zuschauer sahen in Belfast einen in großem Stil errungenen Sieg der englischen Fußball-Nationalmannschaft über Irland mit 5:1 (2:0). Die völlig neu zusammengestellte englische Elf zeigte ein hervorragendes Zusammenspiel.

Fußball in England

Meisterschaft, 1. Liga: Birmingham gegen Derby County 1:0, Charlton Athletic gegen Bolton Wanderers 1:1, Chelsea gegen Brentford 2:1, Grimsby Town gegen Everton 2:1, Leeds United gegen Wolverhampton Wanderers 1:4, Liverpool gegen Leicester City 1:1, Middlesbrough gegen Manchester City 4:0, Portsmouth gegen Blackpool 1:2, Preston Northend gegen Huddersfield Town 1:1, Stoke City gegen Arsenal 1:1, Westbromwich Albion gegen Sunderland 1:6. **2. Liga:** Barnsley gegen Southampton 0:2, Burnley gegen Chesterfield 0:2, Bury gegen Swansea Town 0:0, Coventry City gegen Norwich City 2:0, Luton Town gegen Westham United 2:2, Manchester United gegen Sheffield Wednesday 1:0, Newcastle United gegen Bradford 3:0, Notts Forest gegen Aston Villa 0:2, Sheffield United gegen Fulham 2:1, Stockport City gegen Blackburn Rovers 0:1, Tottenham Hotspurs gegen Plymouth Argyle 3:2.

Schottland:

Arbroath gegen Queen of the South 2:2, Ayr United gegen St. Mirren 1:1, Celtic Glasgow gegen St. Johnstone 6:0, Dundee gegen Partick Thistle 5:3, Hearts gegen Clyde 0:0, Kilmarnock gegen Queens Park 1:3, Morton gegen Aberdeen 3:5, Motherwell gegen Falkirk 3:2, Glasgow Rangers gegen Hamilton Academicals 2:2, Third Lanark gegen Hibernians 1:0.

Italien:

Zweites Endspiel um den Mitropapokal: Lazio Rom gegen Ferencvaros Budapest 4:5 (4:3); Meisterschaftsspiele: Atalanta gegen FC Lucca 1:1, FC Livorno gegen FC Mailand 1:2, Ambrosiana Mailand gegen FC Neapel 2:1, FC Turin gegen Sampierdarena 3:0, Genua 93 gegen FC Triest 2:2, FC Bologna gegen AS Rom 2:0, FC Florenz gegen Juventus Turin 1:1.

Oesterreich:

Städtespiel Wien gegen Prag 0:1 (0:1).

siegten die Turner. Ihre Torschützen hießen Kahl (2) und Hochgemuth.

SC 04 Freital gegen Sportvereinigung Chlorodont 14:1. Bis zur Pause konnte sich Chlorodont noch einigermaßen halten. Da führten die Freitaler erst 3:1.

Sportvereinigung 1910 gegen VfL Reichsbahn Freiberg 6:2 (1:2). Die Striesener kamen erst nach dem Seitenwechsel sicher in Front.

SV Rabenau gegen Dresden-Ost 5:8. Die Loschwitzer konnten sich auf dem schweren Rabenauer Boden nicht abfinden und waren schon zur Pause 4:2 geschlagen.

Post-SV gegen SV Niedersedlitz 6:1 (5:0). Die Postsportler spielten in ganz großer Form. Ihre Tore schossen Schulze (3), Schneider, Knebel und Bormann. Das Ehrentor der Gäste rührt aus einem Elfmeterball.

Sportverein 06 gegen Spielvereinigung Neustadt 3:2 (2:1). Die Tolkewitzer hatten Mühe, die Neustädter zu schlagen.

Turngemeinde Bad Schandau gegen BSG Zeiß Ikon 4:0. Die Schandauer machen sich jetzt recht gut, lagen zur Pause mit 1:0 im Vorteil.

TV Gruna gegen Wacker Dresden 2:0. In dem heiß umkämpften Treffen kamen die Grunaer in jeder Halbzeit zu einem Treffer, trotzdem die Wackeraner mehr vom Spiel hatten.

SV 07 Coßitz gegen VfL Reichsbahn Pirna 5:1. Die Coßitzer siegten sicher. Bis zur Pause wehrten sich die Eisenbahner tapfer, da hieß es erst 2:1.

VfB/Fortuna gegen TSV Reichenberg 5:0. Der erwartete sichere Sieg der Platzherren entsprang einer Halbzeitführung von 1:0. Pielod (3), Schiller und Eberlein hießen die Torschützen.

VfL Reichsbahn Dresden gegen ATV Dippoldiswalde 8:1. Die Eisenbahner hatten auch vor der Pause das Spiel in den Händen. 2:0 lautete der Vorsprung bis dahin.

SC Allianz gegen Sportlust 3:0. Die Platzbesitzer gewannen recht glatt. Der Pausenstand hieß 1:0. Die Tore schossen Bormann (2) und Vorschütz.

VfB 07 Radeberg gegen Sportbrüder 8:1. Die Dresdner hatten in Radeberg wenig zu bestellen. Beim Wechsel hieß es schon 3:0.

TV Jahn Cotta gegen TV Ottendorf-Okrilla 2:1 (1:0). Die Cottaer blieben in Ottendorf knapper Sieger.

Fußball in der Oberlausitz

In Bautzen hatte Budissa gegen VfR Kirschau keinen leichten Stand und mußte sich nach mäßigen Leistungen beider Mannschaften mit einem knappen 3:1 (2:1) zufriedengeben. Durch Mittelstürmer Mätschke gingen die Bautzner in der 5. Minute in Führung; der Kirschauer Halbrechte Schneider schoß das Ausgleichstor. Kurz vor Halbzeit erzielte Linksaußen Buschmann das 2:1 für Budissa. Kurz vor Schluß stellte derselbe Spieler das Endergebnis her. — VfB Kamenz zeigte sich im Spiel gegen SV Oppach in bester Verfassung und siegte überlegen mit 9:0 (5:0). In der recht gut zusammenarbeitenden Kamenzer Stürmerreihe schoß Mittelstürmer Franke die meisten Tore. — Im Spiel SC Neukirch gegen TV Kamenz sah man auf beiden Seiten gute Leistungen. Trotz ihrer 0:2- (0:1-) Niederlage waren die Kamenzer Gäste ebenbürtig, vermochten sich nur im Strafraum der Neukircher nicht erfolgreich durchzusetzen.

In der zweiten Abteilung überraschte die Niederlage von Sportlust Neugersdorf in Seifhennersdorf gegen VfB mit 0:2 (0:0). Beide Mannschaften spielten in der ersten Halbzeit recht zerfahren und aufgeregt und ließen verschiedene Torgelegenheiten unausgenutzt. In der letzten Viertelstunde kam der VfB zu seinen zwei Toren. — Spielvereinigung Ebersbach wurde von Sportlust Zittau 1:7 (1:4) geschlagen. Das erste Tor schossen die Ebersbacher, aber in derselben Minute fiel bereits der Ausgleich. — TV Spitzkunnersdorf mußte sich der Spielvereinigung Kleinschönau 2:8 (1:3) beugen. — Einen schönen Sieg konnte Sportring Löbau über den VfB Oderwitz mit 5:0 (1:0) davontragen.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig

Leipzig: Eintracht gegen Wacker 1:0, Sportfreunde gegen SV 99 2:5.
Naunhof-Bad: Sportfreunde gegen Leipziger BC 0:0.
Zwenkau: VfB gegen Olympia Leipzig 3:0.
Markranstädt: Sportfreunde gegen TuB Leipzig 2:1.

Bezirk Zwickau-Plauen

Plauen: Konkordia gegen SuBC Plauen 4:2.
Zwickau: SC Zwickau gegen Meerane 07 2:4, Zwickau 02 gegen VfB Auerbach 5:2.
Grünbach: SV gegen VfL Zwickau 2:2.
Reichenbach: 1. FC gegen VfB Glauchau 0:0.
Elsterberg: BC gegen Vogtl. FC Plauen 0:2.

Bezirk Chemnitz

Chemnitz: CBC gegen VfB Chemnitz 2:1, Preußen gegen SV Hartmannsdorf 4:0.
Hohenstein-Ernstthal: VfL gegen SC Döbeln 1:2.
Adorf: TV gegen SC Limbach 8:2.
Gornsdorf: TV gegen Sportfreunde Harthau 2:3.
Gruna: SV gegen Thüringen Weida 3:3.

Gebhardt-Dresden Gau-Waldlaufsieger

Im Chemnitzer Küchwald führte der Gau Sachsen am Sonntag unter starker Beteiligung aus dem ganzen Gau Sachsen seine Gauwaldläufe durch. In der Hauptklasse starteten über 10 Kilometer die besten sächsischen Langstreckenläufer, von denen einmal mehr Gebhardt (Allianz Dresden) zu einem überlegenen Siege kam. Gebhardt lag während des ganzen Rennens, das über eine nicht leichte Strecke führte, an der Spitze, wurde zwar mehrfach von Krahl (Dresdensia) bedrängt, siegte aber am Schluß sehr sicher. Ein gutes Rennen lief der Leipziger Schulze, der als Dritter einkam. In der Mannschaftswertung holte sich Dresdensia mit der Mannschaft Krahl, Kuy und Michalk den Sieg vor der überraschend guten Mannschaft des JR 31 Plauen, die den Post-SC Chemnitz noch auf den dritten Platz verweisen konnte. Einen Dresdner Sieg gab es auch in der Anfängerklasse über 5000 Meter durch Bellmann (Dresdensia), der vor seinem Klubkameraden Fischer gewann. Dresdensia stellte auch hier den Mannschaftssieger.

Die Ergebnisse: Hauptklasse, 10 Kilometer: 1. Gebhardt (Allianz Dresden) 34:07, 2. Krahl (Dresdensia) 34:24, 3. Schulze (Leipzig) 34:58, 4. Böttger (Post-SC Chemnitz) 35:03, 5. Ulbrich (JR 31 Plauen) 35:47, 6. Kuy (Dresdensia) 36:13, 7. Kord (PSV Zwickau) 36:18, 8. Schneidenbach (JR 31 Plauen) 36:18, 9. Sänger (TV Gornsdorf) 36:19, 10. Richter (VfL Chemnitz-Ost) 36:23, 11. Michalk (Dresdensia) 36:32, 12. Müller (Meerane) 36:35,4, 13. Becker (JR 31 Plauen) 36:48, 14. Zehm (Pestalozzi-TV Chemnitz) 37:10. Mannschaftswertung: 1. Dresdensia 12, 2. JR 31 Plauen 16, 3. Post-SC Chemnitz 25 Punkte. Anfänger, 5 Kilometer: 1. Bellmann Dresdensia 21:17,6; 2. Fischer, Dresdensia, 22:16,2; 3. Göthel, TV Weißbach, 22:28; 4. Beier, TV Weißbach, 22:38; 5. Börner, TV Chemnitz, 22:40. Mannschaftswertung: 1. Dresdensia 11 P., 2. TV Weißbach 16 Punkte. Altersklasse, 5 Kilometer: 1. Alfert, Post Chemnitz 18:10; 2. Richter, Dresdensia, 18:33,6; 3. Förster, Dresdensia, 18:42,4; 4. Keller, VfL Hohenstein-E., 18:42,4; Mannschaftswertung: 1. Post-SC Chemnitz 6 P. Jugend 1919/20, 3 Kilometer: 1. Vogel, Post Chemnitz, 12:48,4; 2. Ludwig, Marathon Leipzig 12:52,4; 3. Hirschberger, AV Olympia Dresden 13:00,4; Mannschaftswertung: 1. Marathon Leipzig 18 P.; 2. TV Falkenau 21 P.; 3 Post Chemnitz 28 P.; 4. Olympia Dresden 33 P.

Jugend 1921/22, 2 Kilometer: 1. Stein, Post Chemnitz, 10:45; 2. Federhäuser, TV Adelsberg, 10:48,4; 3. Benke, Dresdensia, 10:53,8; Mannschaftswertung: 1. TV Adelsberg 11 P., 2. Dresdensia 17 P., 3. Post Chemnitz 20 P. Frauen, 1 Kilometer: 1. Schröder, Thd. Zwickau, 5:38,6; 2. Stickel, Dresdensia, 5:39,8; 3. Seifert, TV Chemnitz, 5:39,8.

Dresdner Rugby „tot"

Der SV Dresdensia, der sich mit seiner Rugbymannschaft an den Punktspielen um die Mitteldeutsche Rugbymeisterschaft beteiligte und am Sonntag in Dresden gegen SV 1898 Halle spielen sollte, hat plötzlich seine Mannschaft von den Punktspielen zurückgezogen.

Damit hat Dresden praktisch keine Rugbymannschaft mehr, wenigstens keine, die an den Punktspielen beteiligt ist. Ob die Zurückziehung der Mannschaft auch gleichzeitig der Auflösung der Rugbyabteilung im SV Dresdensia gleichkommt, steht noch nicht fest.

Lydia Wahl wurde Europameisterin

In der von 6000 Personen besuchten Stuttgarter Stadthalle fiel im Rahmen des großen internationalen Rollschuhlaufprogramms die erste Entscheidung. Kunstlaufmeisterin von Europa für Frauen wurde die Nürnbergerin Lydia Wahl, die schon nach den Pflichtübungen die beste Wertung aufzuweisen hatte. In Jenny Mosler (Frankfurt a. M.) und Ulla Krumm (Remscheid) belegten zwei weitere deutsche Läuferinnen die nächsten Plätze vor der Engländerin Rita Lancaster.

Der erste Rollboden-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich brachte für die deutsche Mannschaft mit 7:1 (2:0, 2:1, 3:0) einen überlegenen Sieg. In den beiden ersten Läufen des Vierländerkampfes im Schnellauf hatten die deutschen Vertreter Pech. Haltermeier mußte im 1000-Meter-Lauf wegen Rollschuhdefekts ausscheiden, und Naisch stürzte im 5000-Meter-Lauf, so daß Belgien und Italien mit 14 Punkten vor Deutschland und Frankreich mit je 6 Punkten in Führung gingen.

Ergebnis der Frauen-Kunstlaufmeisterschaften von Europa: 1. Lydia Wahl (Nürnberg) 387,1 P., 2. Jenny Mosler (Frankfurt a. M.) 375,8 P., 3. Ulla Krumm (Remscheid) 373,8 P., 4. Rita Lancaster (England) 384,0 Punkte.

Chemnitzer Radballsiege im Länderkampf gegen Frankreich

Im Radball-Länderkampf Deutschland—Frankreich, der in Frankfurt a. M. durchgeführt wurde, vertraten neben den Frankfurtern Schreiber—Blersch die Chemnitzer Diamantfahrer Schulz—Haase die deutschen Farben. Die Chemnitzer befanden sich in großer Form und schlugen die Gebr. Weichert 7:5 (3:3) und waren auch gegen Frankreichs zweite Vertreter Ferrand—Doll mit 10:3 (2:2) erfolgreich. Da Schreiber—Blersch Ferrand—Doll ebenfalls 10:5 schlugen und gegen die Gebr. Weichert unentschieden 5:5 spielten, endete der Länderkampf im Gesamtergebnis mit einem 7:1-Sieg für Deutschland.

Berliner Radrennen

Metze vor Stach und Lohmann

Die Kämpfe, denen übrigens der Reichssportführer v. Tschammer und Osten beiwohnte, erreichten mit dem Dauerrennen um den „Großen Preis der Deutschlandhalle" ihren Höhepunkt. Den Preis holte sich wie im Vorjahre Erich Metze. Der Dortmunder hatte allerdings insofern etwas Glück, als der Berliner Stach im zweiten Lauf, weit in Front liegend, zehn Runden vor Schluß durch Vorderrad-Reifenschaden in der Zielgeraden zu Fall kam und dadurch viel an Boden verlor, aber doch noch den zweiten Platz in diesem Lauf eroberte.

Ergebnisse: Großer Preis der Deutschlandhalle, Gesamtergebnis: 1. Metze 74,990 Kilometer; 2. Stach 74,550 Kilometer; 3. Lohmann 74,800 Kilometer; 4. Schön 73,970 Kilometer. Internationales Mannschafts-Omnium in vier Läufen, Gesamtergebnis: 1. Merkens—Marklewitz und Hoffmann—Ehmer je 4 Punkte; 3. Pützfeld—Wengler 9 P.; 4. Anker Meyer Andersen—Pola 11 P. Internationaler Fliegerkampf in vier Dreierläufen und einem Viererlauf, Gesamtergebnis: 1. Merkens 6 Punkte; 2. Pola 8 P.; 3. Marklewitz und Anker Meyer-Andersen je 10 P. 30-Minuten-Mannschaftsfahren für Amateure 1. Purann—Schöpflin 23,3 Kilometer, 13 Punkte; 2. Gronwald—Irrgang 9 P.

Eröffnungsradrennen in Dortmund

Vor 6000 Zuschauern wurde am Sonntag die neue Winterradrennzeit in der Dortmunder Westfalenhalle eingeleitet. Im Mittelpunkt des Programms stand ein international besetztes 100-Kilometer-Mannschaftsfahren, das nach bewegtem Verlauf den Sieg des holländischen Paares Slaats—Pellenaers in 2:04:17 (22 Punkte) brachte. Zweite wurden Kins—Küster mit 12 Punkten. Eine Runde zurück folgten van Schyndel—van den Boeck mit 15 Punkten.

Lohmann in Paris Vierter

Knapp 15 Stunden nach seinem Start in Berlin ging Weltmeister Lohmann schon wieder auf der Pariser Winterbahn an den Ablauf. Der Bochumer fuhr nicht schlecht und endete in beiden Läufen des Dauerrennens nur 180 bzw. 100 Meter hinter den Siegern. Doch langte es in der Gesamtwertung nur zum vierten Platz hinter Severgnini, Meulemann und Terre.

Lombardei-Rundfahrt

Mit Start und Ziel in Mailand kam über 232 Kilometer die klassische Lombardei-Rundfahrt zum 33. Male zum Austrag. Nach einer Fahrzeit von 7:35:00 erreichte Bini als Erster das Ziel. Aus der sechsköpfigen Verfolgergruppe, die fünf Minuten später am Ziel eintraf, erspurtete sich der italienische Straßenmeister und Vorjahressieger Gino Bartali den zweiten Platz vor Landi, Canavesi und Rimoldi.

Im Hockey DSC weiter in Front

Im ostsächsischen Hockey nahm am Sonntag die „Frühjahrsspielzeit" mit drei Punktspielen der Klasse 1 ihren Anfang, die sämtlich mit den Siegen der favorisierten Mannschaften endeten, so daß in der Punktordnung nur geringfügige Verschiebungen eintraten. An der Spitze steht nach wie vor DSC 1.

ASB 1. gegen Bautzner Hockey-Club 1. 5:0 (2:0)

Das Punkttreffen stand ganz im Zeichen leichter Ueberlegenheit der ASBer, die, ohne sich sonderlich auszugeben, verdient mit 5:0 siegreich blieben. In die Tore teilten sich Harmans (3), Opre und Stößel. Bei den Gästen war die Verteidigung der beste Mannschaftsteil.

Guts Muts 1. gegen Dresdner Sport-Club 1. 2:5 (1:4)

Am Hinterbergufer leisteten die Platzherren zwar energischen Widerstand, der aber doch nicht ausreichte, um den Sieg den DSCern streitig zu machen. In der ersten Halbzeit spielte der DSC hoch überlegen. Nach dem Seitentausch legten sich die DSCer etwas Reserve auf, doch fiel hüben wie drüben noch je ein Tor.

Freiberger Hockey-Club 1. gegen DSC 2. 0:4 (0:1)

In Freiberg wollte es anfangs bei der zweiten Mannschaft des DSC nicht recht klappen, zumal auch die Gastgeber mit recht guten Leistungen aufwarteten. In der zweiten Halbzeit waren aber dann die DSCer voll im Bilde und stellten den Sieg mit 4:0 sicher.

In der Klasse 2 schlug im Punktspiel DSC 4. den TC Weiß-Schwarz mit 3:0.

Weitere Hockeyergebnisse vom Sonntag: DSC 3. gegen Blau-Weiß komb. 3:1; Guts Muts 3. gegen ASB 3. 3:1; ASB 2. gegen Guts Muts 2. 10:0; ASB (Frauen) gegen Chemnitzer HC (Frauen) 1:2.

Zwischenrunde um den Silberschild

In Hamburg lieferten sich die Hockeymannschaften der Gaue Nordmark und Niedersachsen am Sonntag das Wiederholungsspiel aus der Zwischenrunde um den Silberschild. Die Nordmarkmannschaft wartete mit einer ausgezeichneten Gesamtleistung auf und schlug die starke Niedersächsische Elf mit 3:2 (1:0) Toren. In der Vorschlußrunde, die am kommenden Sonntag abgewickelt wird, stehen sich nun Südwest und Nordmark, Brandenburg und Niederrhein gegenüber.

Um den Eichenschild im Frauenhockey

Der Wettbewerb der Frauen-Hockeymannschaften der Gaue um den Eichenschild begann am Sonntag mit zwei Spielen der Vorschlußrunde, die beide mit Siegen der favorisierten Gauvertretungen endeten. In Stettin schlugen die Frauen Brandenburgs die sich tapfer haltende Elf Pommerns mit 3:0 (1:0), und in Duisburg unterlag Niederrhein gegen Niedersachsen mit 0:4 (0:2). In der Zwischenrunde spielt am 14. November Brandenburg gegen die siegreiche Mannschaft aus dem noch ausstehenden Spiel Sachsen gegen Ostpreußen. Ferner stehen sich Mitte und Nordmark, Niedersachsen und Baden, Südwest und Bayern gegenüber.

Spannende Ringkämpfe im Zirkus Sarrasani

„Wo ist Hans Schwarz?" So fragten am Sonnabend im ausverkauften Zirkus viele unter 5000, als sie den „Junior" bei der Parade vermißten. Ja, so ist es nun einmal: Schwarz der Jüngere trägt die Hoffnungen des hiesigen Publikums, denn er nur und Dose liegen noch im Rennen mit 12 Ausländern. Zur Beruhigung teilte der Kampfleiter Gockisch mit, daß der Berliner zu seinem Entscheidungskampfe gegen Verber antreten werde und nur im Augenblick verhindert sei.

Ein wunderbares Gefecht war die Erstbegegnung zwischen Weltmeister Garkawienko, Polen (118 Kilo) und d'Oliveira-Portugal (117 Kilo). Lebhaft drückte der Südländer aufs Tempo und der Pole geriet weit öfter in schwierige Lagen. Unentschieden endete der Kampf. Noch weit abwechslungsreicher gestaltete sich die Entscheidungsbegegnung Hans Schwarz jr.-Berlin (118 Kilo) mit Verber-Oesterreich (120 Kilo). Da bremste keiner ab. Da suchte keiner Kräfte zu sparen. Jeder hatte sichtlich das Bestreben, den Partner durch eine ununterbrochene Kette von Angriffen zu zermürben und dabei den Zuschauern wirklich etwas zu zeigen. Nach einer Gesamtzeit von 31:30 siegte Schwarz durch verkehrten Armzug. Die zwei noch Unbesiegten, Travaglini-Italien (112 Kilo) und Peterson (Estland), kamen selbstverständlich im Verlaufe ihrer Erstbegegnung ebenfalls zu keiner Entscheidung. Dose-Hamburg (110 Kilo) und der Bulgare Jerestanoff (112 Kilo) begannen ihre Erstbegegnung sehr vorsichtig und trennten sich unentschieden. Der Ueberraschungsringer Grabowski (130 Kilo), der polnische Riese von „nur" 212 Zentimeter, stand dem Exweltmeister Petrowitsch-Rußland (128 Kilo) gegenüber. Der Lange ging wieder darauf aus, seinen Partner möglichst oft und lange im Doppelnelson zu halten und damit zu zermürben. Das gelang ihm gegen Petrowitsch mehrfach. Auf einen Ausheber legte der Russe nach 44:30 Minuten seinen Gegner.

Grabowski ausgeschieden

Zunächst waren die Zuschauer am Sonntag im Zirkus Sarrasani sehr enttäuscht, als ihnen mitgeteilt wurde, daß Kujanpää infolge Erkältung gegen Hans Schwarz jr. nicht antreten könne. Sie klatschten jedoch sofort begeistert, als Dose, Hamburg (110 Kilogramm) als Ersatzmann einsprang. Damit standen sich die beiden letzten Deutschen im Wettbewerb gegenüber, die es bekanntlich noch mit 12 Ausländern insgesamt zu tun haben. Nach schönem, flottem, aber immer fairen Verlauf trennten sich die beiden beliebten Athleten unentschieden. Schade ist, daß einer von ihnen dem anderen auf jeden Fall eine Niederlage beibringen muß.

Grabowski, Polen (130 Kilogramm), der 212 Zentimeter lange Riese, gab am Sonntag seine Abschiedsvorstellung gegen Stibor der Ilra, Tschechoslowakei (118 Kilogramm) im Entscheidungskampf. Grabowski ist ein sehr dankbarer Ringer gewesen, immer ehrgeizig bis zum letzten. Sechs Siege brachte er auf sein Konto. Der wertvollste war der Sieg über den Portugiesen d'Oliveira am Freitag. Auch Ilra bekam schwerste Arbeit mit dem Polen, der erst nach 32 Minuten durch Ueberstürzer nach vorn unterlag. Zwischen dem immer vornehm wirkenden Estländer Peterson (115 Kilogramm) und dem Bulgaren Jerestanoff (112 Kilogramm) entwickelte sich erwartungsgemäß ein mit ringerischen Feinheiten ausgefüllter Kampf, der unentschieden endete. Travaglini, Italien (112 Kilogramm) ist einer von den noch Unbesiegten im Wettbewerb (Garkawienko, Schwarz jr., Peterson, Dose, Kujanpää und der Italiener). Mit dem massigen Oesterreicher Wiesberger (132 Kilogramm) konnte er aber trotzdem nicht nach Belieben abfahren. Erst nach 19:30 Minuten gewann Travaglini durch Schulterdrehgriff aus dem Stand. Fast wäre es im Schlußkampf dem Oesterreicher Verber (120 Kilogramm) gelungen, den Portugiesen d'Oliveira (117 Kilogramm) mit einem Blitzsieg zu überrumpeln. Nach einem schneidig durchgeführten Armfallgriff in der 2. Minute lag der Südländer gut eine Sekunde auf beiden Schultern. Leider machte die Zirkuspolizeistunde der Auseinandersetzung ein vorzeitiges Ende.

Die Kämpfe am Montag:

Zwei Entscheidungskämpfe: Dose (Hamburg) gegen Verber (Oesterreich). Petrowitsch (Rußland) gegen d'Oliveira (Portugal). Drei weitere Kämpfe: Jerestanoff (Bulgarien) gegen Weltmeister Garkawienko (Polen). Peterson (Estland) gegen Stibor Ilra (Tschechoslowakei). Hans Schwarz jr. (Berlin) gegen Wiesberger (Oesterreich).

Zwischenfälle in Karlshorst

Nach Hoppegarten rüstet nun auch Karlshorst zum Abschluß des Rennjahres 1937. Am Sonnabend ging bei sehr schönem Wetter bereits der vorletzte Renntag in Szene, der noch einmal zahlreiche Besucher angelockt hatte. Reich an Zwischenfällen war die Hauptnummer des Nachmittags, das über 4000 Meter der mittleren Bahn führende Wuhlheide-Jagdrennen, das schließlich mit dem überraschenden Siege von Cyklop (214:10) gegen Osram und Elsack endete. Bis zur Steinmauer führte Lieber Kerl, der dann von dem favorisierten Handschar abgelöst wurde. Dahinter lagen Lieber Kerl, Kriegsflamme, Cyklop und Feldscher. An der Nordhecke gab es einen bösen Sturz. Feldscher blieb tot am Platze, während Kriegsflamme bei ihrem Sturz keinen Schaden nahm. Jockei Mitschen, der Reiter von Feldscher, brach sich ein Schlüsselbein, und auch Hauser, der auf Kriegsflamme im Sattel gewesen war, zog sich Schulterverletzungen zu. Am Sprung nach dem Berge brach Handschar aus, und der dann in Front gekommene Herero ging am vorletzten Hindernis kopfüber. So kam schließlich Cyklop, der fast stets mit vorn war, zu einem billigen Siege. Zahlreiche Stürze, die aber glücklicherweise ohne Folgen blieben, beeinträchtigten auch den Verlauf des Deutschen Halbblut-Jagdrennens, in dem von zehn Bewerbern nur drei das Ziel erreichten. Der alte Landgraf (860:10) gewann schließlich überlegen gegen Erlkönig II und den weit zurück folgenden Wieland. Das 2700-Meter-Rennen hatte sich Clanus überlegen gegen Hestia, die zum Schluß noch Lustbauch das zweite Geld entriß.

Noch 78 Pferde im Derby 1938

Für das Deutsche Derby 1938, das im Werte von 70000 Mark für Sonntag, 26. Juni, ausgeschrieben ist, war eine weitere Einzahlung zu leisten. Von 139 noch am 23. Februar d. J. genannten Pferden blieben 78 stehen, 61 schieden aus. Von den großen deutschen Rennställen haben das Hauptgestüt Graditz noch sieben, der Stall W. Mülhens sogar zehn, Gebrüder Rösler acht, Gestüt Waldfried sechs, Gestüt Ebbesloh fünf und Gestüt Schlenderhan vier jetzt zweijährige Pferde im Rennen belassen.

Rennen vom 23. Oktober

Eigene Drahtmeldung

Karlshorst. 1. Rennen: 1. Fragor (W. Wolff), 2. Turmvogel, 3. Hero, 4. Ronneburg. Tot.: 28:10, Platz 12, 12, 12, 14:10. Einlauf: 204:10. Längen: 6, 2½. Ferner: Kobel, Quirl, Parole, Numida, van Eyck, Ernst, Profek. — 2. Rennen: 1. Lohma (Lt. H. v. Mitzlaff), 2. Palladio, 3. Grasshalm. Tot.: 81:10, Platz 12, 12, 13:10. Längen: 1¼, ¾, 10. Ferner: Maat, Chemiestreber, Hukkas, Galanterie. — 3. Rennen: 1. Clanus (W. Hauser), 2. Hestia, 3. Lustbauch. Tot.: 36:10, Platz 26, 22, 28:10. Einlauf: 168:10. Längen: 1½, ¾, 1¼. Ferner: Wolkenflug, Walthari, Treuer Husar, Ob, Kukuruz. — 4. Rennen: 1. Landgraf (v. d. Groeben), 2. Erlkönig II, 3. Wieland. Tot.: 860:10, Platz 30, 44, 101:10, Einlauf: 5988:10. Längen: 8, Kopf. Ferner: Cape, Elipina, Ginster, Eichwald, Standsplatz, Annex, Sola. — 5. Rennen: 1. Duenja (Lt. W. Hasse), 2. Dennoch, 3. Bepo, 4. Heinerle. Tot.: 81:10, Platz 15, 17, 20, 81:10. Einlauf: 169:10. Längen: 1¼, 1, 1. Ferner: Conte, Quartett, Mein Geheimnis, Uferschwalbe, Walgalied, Goldelse, Malve, Gib acht. — 6. Rennen: 1. Cyklop (H. J. Unterholzer), 2. Osram, 3. Elsack. Tot.: 214:10, Platz 49, 91, 20:10. Einlauf: 2884:10. Längen: 6, 10, ½. Ferner: Flametta, Kriegsflamme, Lieber Kerl, Herero, Handschar, Feldscher. — 7. Rennen: 1. Sankt Andreas II (H. Strassota), 2. Eisblume, 3. Beowulf, 4. Zenith. Tot.: 34:10, Platz 18, 20, 14, 16:10. Einlauf: 368:10. Längen: Kopf, ½, Hals. Ferner: Fresia, Lena, Heimatfreude, Einschlag, Alisaier, Pons, Commallaria, Kantate. — 8. Rennen: †1. Jobland (A. Eberl), Tot.: 48:10, Platz 28:10, †1. Traca (O. Peter), Tot.: 70:10, Platz 30:10, 3. Olive. Platz:

5:10. Einlauf: 408:10. Längen: totes Rennen, 1½, Kopf. Ferner: Sagenheld, Ducks, Favors Prinz, Clausen, Duchen, Albatros.

Auteuil. 1. Rennen: 1. Les Bossons (R. Dubus), 2. Nilson, 3. Copoir V. Tot.: 17:10, Platz 13, 18:10. Einlauf: 58:10. Längen: 2, 5, 1. Ferner: Kefalino II, Magnol. — 2. Rennen: 1. Outremer (R. Pelat), 2. Rocky Conte, 3. Grandjour. Tot.: 33:10, Platz 20, 26:10. Einlauf: 71:10. Längen: 2, Kopf, 6. Ferner: Sundange, Beau Tenebreux, Pellegrino, Rodolphe. — 3. Rennen: 1. Fastinaison (S. Rochet), 2. Hobal Sour, 3. Roi du Porto. Tot.: 77:10, Platz 26, 29, 34:10. Längen: kurzer Hals, 4, 2. Ferner: Embrageur, Godelureau, Pepin le Bref, Lord Manor, Mousseline Fine, Les Bouleaux, Sans Atout. — 4. Rennen: 1. Malou (J. Tanesi), 2. Lys d'Augais, 3. Recaldia. Tot.: 98:10, Platz 27, 18, 35:10. Längen: 4, ¾, 3. Ferner: Barfabas le Juste, Tapage, Zingari, La Pomme II, Beautemps, Scalum, Preles Tot. — 5. Rennen: 1. Milan (R. Le Furt), 2. Week End, 3. Hong Cor. Tot.: 31:10, Platz 18, 32, 28:10. Längen: 4, ¾, 3. Ferner: Sciencer, Ibis VIII, Eginhard, Valse Partout, Le Miramoulin, Le Fetiche II, Mon Iris, Cornac, Suitanas Guard. — 6. Rennen: 1. Chuchoteur (M. Plaine), 2. Presbyterian, 3. Le Regent II. Tot.: 14:10, Platz 11, 13:10. Einlauf: 30:10. Längen: 4, 4, 6. Ferner: Silverline.

Rennen vom 24. Oktober

Leipzig. 1. Rennen: 1. Onali (W. Radach), 2. Maghnar, 3. Auftakt, 4. Horrido. Tot.: 19:10, Platz 12, 16, 18, 15:10. Einlauf: 112:10. Längen: 2½, 2, 2. Ferner: Fürst Casimir, Mückerlit, Anstieg, Urfehde, Fidibus, Mio, Sünderin. — 2. Rennen: 1. Vineta (O. Schmidt), 2. Lord Kennedy, 3. Königsparade. Tot.: 35:10, Platz 15, 15, 24:10. Einlauf: 182:10. Längen: kurzer Hals, 2, 1½. Ferner: Mathilde, Hausorden, Baron Z., Tatiler. — 3. Rennen: 1. Grasstrich (H. Kaffebaum), 2. Landois, 3. Hansakind, 4. Schneekönigin. Tot.: 46:10, Platz 16, 16, 23, 27:10. Einlauf: 232:10. Längen: Hals, 2, Kopf. Ferner: Habmichlieb, Saarburg, Campo Santo, Cicero, Feuereifer, Rovalda Ferro, Leibhusar, Geige. — 4. Rennen: 1. Panem (G. Zuber), 2. Harpagos, 3. Agnat. Tot.: 130:10, Platz 28, 15, 72:10. Einlauf: 440:10. Längen: 4, Hals, 1. Ferner: Glücksstern, Cromwell, Fra Diavolo, Heidekind, Neandertal. — 5. Rennen: 1. Pabst (O. Schmidt), 2. Goldtaler, 3. Scavola. Tot.: 46:10, Platz 14, 14, 18:10. Einlauf: 180:10. Ferner: Weidereiter, Gleichklang, Blalon. — 6. Rennen: 1. Waffenweihe (Berndt), 2. Quick Trick, 3. Biene. Tot.: 19:10, Platz 11, 12, 12:10. Einlauf: 48:10. Längen: 4, 4, 6. Ferner: Fandango, Balanda, Weltruf. — 7. Rennen: 1. Peäne (P. Ludwig), 2. Jobst, 3. Ferngrotte, 4. Gracias. Tot.: 55:10, Platz 18, 17, 58, 58:10. Einlauf: 100:10. Längen: Kopf, Hals, ¾. Ferner: Winifred, Poste restante, Pirat, Inländer, Graf Niel, Marna, Farinelli. — 8. Rennen: 1. Silberner Pfeil (H. Kaffebaum), 2. Kampfspiel, 3. Serena, 4. Günstling. Tot.: 131:10, Platz 21, 18, 21, 18:10. Einlauf: 1352:10. Längen: Kopf, Hals, ½. Ferner: Parsenn, Chronik, Friedenau, Agrarier, Juist, Pyramide, Serenade, Pamela, Altgrieß.

Krefeld. 1. Rennen: 1. Guernika (P. Hanl), 2. Sturmfeuer, 3. Schnitterin, 4. Lustibus. Tot.: 28:10, Platz 12, 18, 13, 19:10. Einlauf: 314:10. Längen: 1½, 1, ½. Ferner: Rilko, Kameriera, Flecker, Colorado, Maiglöckchen, Thele. — 2. Rennen: 1. Gabler (H. Weber), 2. Kritikaster, 3. Königsliebe, 4. Sau tot. Tot.: 18:10, Platz 12, 10, 12, 14:10. Einlauf: 450:10. Längen: 6, 2, 3. Ferner: O'Toni, Parthenopia, Silvester, Seedame, Goldkern, Aha, Ikarus. — 3. Rennen: 1. Berolina (G. Streit), 2. Liebeswalzer, 3. Athenerin, 4. Adare. Tot.: 24:10, Platz 15, 46, 67, 26:10. Einlauf: 786:10. Längen: Kopf, Kopf, Hals. Ferner: Frauenfreund, Chonzeritelter, Gräfin Mariza, Feuerparade, Steinmetz, Wildfang, Sense, Virgilius. — 4. Rennen: 1. Heimfahrt (J. Rastenberger), 2. Pfeiferkönig, 3. Hofoper. Tot.: 37:10, Platz 20, 15, 20:10. Einlauf: 88:10. Längen: ¾, ¾, 3. Ferner: Tempo, Florian, Omega, Feuerbarbe. — 5. Rennen: 1. Seine Hoheit (M. Schmidt), 2. Audentia, 3. Palastherold, 4. Gerodeaus. Tot.: 24:10, Platz 11, 15, 12, 13:10. Einlauf: 208:10. Längen: ¾, ¾. Ferner: Marienfels, Sonnenfalter, Mario, Engelsburg, Oberherr, Lampadius, Audens. — 6. Rennen: 1. Herkules (A. Nolte), 2. Lebensweg, 3. Stahlhelm. Tot.: 73:10, Platz 13, 14, 13:10. Einlauf: 322:10. Längen: Kopf, 8, 4. Ferner: Agathon, Prevenant, Reizjäger, Mailänder. — 7. Rennen: 1. Knuffnacker (H. Zehmisch), 2. Oswalda, 3. Torredo, 4. Perdellina. Tot.: 57:10, Platz 16, 16, 19, 15:10. Einlauf: 450:10. Längen: 1, 1½, ½. Ferner: Laufpak, Heidekönig, Friggo, Faland, Orchilleo, Sarro, Feldmesser, Groll, Lonilu.

München. 1. Rennen: 1. Große Za (W. Eickel), 2. Gallinella, 3. Meerspinne, 4. Senora. Tot.: 28:10, Platz 10, 11, 13, 10:10. Einlauf: 78:10. Längen: Hals, ¾, 1½. Ferner: Darius, Max Oberhaupt, Mixer, Flüsterion, Landon jr., Wido. — 2. Rennen: 1. Saarpfälzer (E. Mäßig), 2. Wildeburg, 3. Werlson. Tot.: 18:10, Platz 13, 10, 17:10. Einlauf: 88:10. Längen: 1, 4, Weile. Ferner: Camee, Spanga, Gamsbock. — 4. Rennen: 1. Toredor (O. Kreuz), 2. Albion, 3. Ra Ra. Tot.: 52:10, Platz 19, 19, 12:10. Einlauf: 308:10. Längen: Kopf, ¾, Hals. Ferner: Olaka, Bago, Onkel Karl, Schneemärchen, Feldsienst. — 5. Rennen: 1. Kelaoun (Unterholzert), 2. Menne, 3. Herzog. Tot.: 81:10, Platz 11, 12, 11:10. Einlauf: 208:10. Längen: Hals, 3, Weile. Ferner: Galfor, Flaute, Glausch, Ponitko.

Longchamp. 1. Rennen: 1. Allcourt (J. Faulini), 2. Dil Lackey, 3. Belle Dame. Tot.: 68:10, Platz 24, 88, 20:10. Längen: 1½, Hals, ½. Ferner: Hecate, Dele VII, Fond d'Or, Salangane, Magnar, Benozzo, Duralumet, Buchout, Faosmal. — 2. Rennen: 1. Ma Normandie (G. Deslandau), 2. Nymphe Dicte, 3. Laurier Rose. Tot.: 101:10, Platz 38, 21, 52:10. Längen: 3, ¾, ¾. Ferner: Radonga, Scottish, Laterne Magique, Revil, Love Secret, Oven, Roi Chevalier, Arctic, Mouette, Pouce. — 3. Rennen: 1. Blue Star (R. Rochetti), 2. Roheraxi, 3. Chaterinette. Tot.: 20:10, Platz 12, 11:10. Einlauf: 32:10. Längen: 2, 2½, Kopf. Ferner: L'Heure d'Ete. — 4. Rennen: 1. Trevisant (E. Bouillon), 2. Quatrain, 3. Milkanil. Tot.: 11:10, Platz 11, 16:10. Einlauf: 40:10. Längen: 3, 1½, ¾. Ferner: Berset, Brigantin. — 5. Rennen: 1. La Nebouliere (M. Chereil), 2. Berins, 3. Frisquet. Tot.: 109:10, Platz 54, 85, 126:10. Längen: ¾, 1, ¾. Ferner: Lorenzo de Medici, Signoretto, Ketterina, Train le Parre, Predicateur, Prisovere, Faaulshal, Belle Amie, Vesper, Sanglot, Sagar, Hesliott, Dilemme II, Santeuil, Mons, Zapotike, Apperella, Roller, Cunara. — 6. Rennen: 1. Walkowiese (O. Sembiat), 2. Colubra, 3. Cauzarh. Tot.: 23:10, Platz 20, 22:10. Einlauf: 65:10. Längen: 2, 3, 3. Ferner: Klars Pride, Ker Mastne.

Voraussagen für 25. Oktober

Saint-Cloud:

1. Rennen: J'Ecoute, Chez Gaby; 2. Rennen: Inspecteur, Copyright; 3. Rennen: Floreal, Rapak; 4. Rennen: Aquiline, Canal; 5. Rennen: Athena, Jodeo; 6. Rennen: Lord Malley, Nymph.

Was der Rundfunk bringt

Montag, 25. Oktober

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5,30: Frühnachrichten, Wettermeldungen. — 6,00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Funkgymnastik.
6,30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Funkorchester. Dazwischen 7,00: Nachrichten. — 8,00: Funkgymnastik.
8,20: Kleine Musik. Annerose Cramer (Viol.), G. Burgert (Klav.).
8,30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Musik am Morgen. Das Städtische Orchester Liegnitz.
9,30: Erzeugung und Verbrauch. — 9,55: Wasserstandsmeldungen.
10,00: Das Riesenspielzeug. Märchenspiel von Irene Kiupel.
10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,35: Heute vor ... Jahren. — 11,40: Sicherung des Brotbedarfs. — 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Mittagskonzert. Solisten: Emil Luh (Violine), Fritz Wawrowsky (Violoncello), das Funkorchester.
13,00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 13,15: Fortsetzung des Mittagskonzerts. — 14,00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14,15: Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen.)
15,00: Gründet Ortsarchive! Dr. Franz Scheurmann.
15,15: Kleine Violinmusik. (Eig. Aufnahmen des Reichss. Leipzig.) Hans Garvens (Violine), Hans Richter-Haaser (Klavier).
15,40: Starke Herzen. Dichtungen aus deutschen Landschaften.
16,00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Dazw. 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17,50: Kunstbericht.
18,00: Werkstoff Wärme (Dr. Ernst Ebel).
18,20: Aus Dresden: Konzertstunde. Ausf.: Lisa Wechsler (Alt), Karl Schmidigen (Klavier). Fünf Lieder nach Dichtungen von Hermann Löns für eine Singstimme und Klavier.
18,45: Aus Frankfurt: Deutschland baut auf! 19,00: Abendnachrichten.
19,10: Es funkelt im Glase! Ein perlender Abend in Weiß und Rot mit Hannel Lichtenberg (Sopran), Kurt Gradel (Tenor), Hans Körner (Bariton), Wilhelm Strienz (Baß), Heinz Munkel und Carlernst Ortwein (an zwei Flügeln), dem Chor des Reichssenders Leipzig, dem Leipziger Sinfonieorchester.
21,00: Aus Mühlhausen: „Wer treu gedient hat seine Zeit ..." Eine Hörfolge zur Abschiedsfeier der aus dem Heeresdienst ausscheidenden Soldaten, zusammengestellt und ausgeführt von Angehörigen der 2. Kompanie und dem Musikkorps des Inf.-Regts. 86. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk. — 22,20: Buch-Wochenbericht.
22,30: Tanz bis Mitternacht. Die Kapelle Otto Fricke läßt bitten.

Deutschlandsender

6,00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6,30: Fröhliche Morgenmusik mit der Kapelle Willi Stanke. Dazw. 7,00: Nachrichten. — 10,00: Alle Kinder singen mit!
11,15: Deutscher Seewetterbericht. — 11,40: Jugend aufs Land! Was ist ein Landarbeitslehrling? Anschl. Wetterbericht.
12,00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Das Niedersächsische Sinfonieorchester. — 13,50: Neueste Nachrichten.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15,00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15,15: Franz Schubert (Industrieschallplatten).
15,45: Vorbildliches Buchschaffen. Hörberichte aus der Ausstellung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck und Papier" zur „Woche des deutschen Buches".
16,00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause von 17,00: Pamelka besteht eine Probe. Eine Erzählung von E. Reitmann.
18,00: Mit jungen Dichtern in herbstliches Land. Hörfolge.
18,25: Kleines Zwischenspiel. Industrieschallplatten.
18,30: Deich wider Not! Wälle und Dämme schützen den Hof.
19,00: Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten.
19,15: Aus Stuttgart: Stuttgart spielt auf! Melitta Wittenbecher (Sopran), die drei Rulands, Michael Danzi (Gitarre), das Große und Kleine Orchester des Reichssenders Stuttgart.
21,00: Deutschlandecho.
21,15: Der Tag klingt aus. — Das Lutz-Quartett spielt.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho.
22,30: Zu Unterhaltung und Tanz spielt die Kapelle E. Bauschke. Dazw. 22,45: Deutscher Seewetterbericht.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18,00: Deutsche Hausmusik (Köln). — 18,00: Kammermusik (Hamburg). — 20,00: Unterhaltungskonzert (Saarbrücken). — 20,00: Konzert des Augusteum-Orchesters Rom (Hamburg). — 20,10: Barnabas v. Geczy spielt (Berlin). — 20,45: Italienisch-Ungarisches Militärkonzert (Berlin). — 20,55: Orchesterkonzert (Hilversum I). — 21,15: Klänge der Heimat (Frankfurt). — 21,15: Abendkonzert (Stuttgart). — 21,20: Klingender Reigen (München). — 21,30: Klänge und Gesänge an der Grenze (Saarbrücken). — 21,30: „Die Jahreszeiten", Oratorium (Straßburg). — 22,20: Festkonzert (Breslau). — 22,30: Nachtmusik und Tanz (Köln, Stuttgart, Saarbrücken, Hamburg, München). — 22,30: Im Zauberbann der Melodie (Frankfurt).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,10: Bilder aus der deutschen Theatergeschichte (Hamburg).

Verschiedenes: 19,10: Der blaue Montag (Breslau). — 19,10: Tanz (München). — 21,30: Kabarett (Hamburg).

Um Mitternacht: 23,00: Orgelkonzert (Breslau). — 24,00: Nachtmusik (Stuttgart, Frankfurt).

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt: Westend: 55. Volksch., Schulungsabend. — Markgraf: Neustädter Vereinshaus, Jugendgruppe. — Oppelvorstadt: Weintraubenstraße 11, Jugendgruppe. — Waldschlößchen: Geschäftsstelle, Pol.-Leiteranomarsch. — Haus Schemm: Kreuzgymnasium, Körperschulg. — Odeum, NSV-Mitarbeiterappell. — Ziegler-Lennig: NSV-Geschäftsstelle, Zellenwalterbesprechg. — Am Zwinger: Annensäle, Pol.-Leitertagg. — Pieschen: Elbblick, NSV-Waltertagg. — Plauen: Plauenscher Hof, Pol.-Leitertagg. — Friedrichstadt: Geschäftsstelle, Pol.-Leitertagg. — Weißer Hirsch: Weißer Adler, Mitgliederversammlung. — Leuben: Lindengarten, Pol.-Leitertagg. — Reick: Wettinschlößchen, Pol.-Leitertagg. — Kurfürst: Neustädter Ges.-Haus, Jugendgruppe. — Niederwald: Deutsches Lied, Pol.-Leitertagg. — Wölfnitz: Geschäftsstelle, Pol.-Leiterschulg. — Albertstadt: Lindengarten, Mitgliederverl. — Hauptbahnhof: Lagerkeller, NSV-Waltertagung. — Neustädter Markt: Kloßerkeller, Pol.-Leitertagung.

Dresden-Land: Spechtshausen: Gasthof, Pol.-Leitertagg. — Ottendorf-Okrilla: Parteiheim, Pol.-Leitertagg. — Radeberg, Geschäftsstelle, Pol.-Leitertagung.

Wetternachrichten aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 24. Oktober 1937 (Nachdruck verboten)

Stationen 1–9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen: Therm. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stk. (1-12)	Wetter Therm. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+12	+13	+10	SSW	3	4	3,2	—
Leipzig	+11	+15	+10	S	2	4	2	—
Riesa	+12	+14	+11	NNW	1	5	2	—
Zittau-Hirschfelde	+13	+14	+12	SSW	3	3	0,0	—
Zwickau	+ 9	+15	+ 8	S	2	8	2	—
Chemnitz	+11	+12	+10	still	—	8	8	—
Plauen i. V.	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	+ 8	+10	+ 8	SW	3	3	2	—
Altenbg. (Raupennest)	+ 9	+ 9	+ 8	SW	4	8	2	—
Fichtelberg	+ 7	+ 6	+ 5	S	5	8	6	—
Warnemünde	+10	—	—	OSO	4	5	1	—
Hamburg	+10	+13	+ 8	SO	2	4	0,0	—
Aachen	+10	+16	+ 9	SSW	7	3	0,3	—
Rügenwaldermünde	+10	—	—	SO	3	3	—	—
Königsberg	+ 6	+14	+ 6	SO	5	3	—	—
Berlin	+10	+16	+10	S	1	3	2	—
Breslau	+15	+18	+11	SSO	7	4	—	—
Frankfurt	+ 9	+13	+ 5	SW	5	5	1	—
München	+ 7	+16	+ 5	W	3	5	0,4	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf den Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (230 m Seehöhe) 23. Oktober: 14 Uhr 727,2 — 74%, 21 Uhr 725,5 — 78%; 24. Oktober: 7 Uhr 723,5 — 91%.

Sonnenscheindauer 23. Oktober: 4,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 11,3° C, Abweichung vom Normalwert + 3,7° C.

Am 25. Oktober: Sonnenaufgang 6,42 Uhr, Sonnenuntergang 16,45 Uhr, Mondaufgang 21,30 Uhr, Monduntergang 12,41 Uhr.

Wetterlage

Im Laufe der Nacht von Sonnabend auf Sonntag überquerte eine durch Föhnwirkung der Mittelgebirge stark abgeschwächte Regenstörung Mitteldeutschland. Größere Niederschläge fielen nur örtlich im Bereich der Gebirge, wo 8 Liter auf den Quadratmeter gemessen wurden. Auf der Rückseite der sich auflösenden Regenfront strömen bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden Meeresluftmassen nach, die unser Wetter noch unbeständig gestalten werden.

Wettervorhersage

Lebhafte südwestliche bis westliche Winde, wechselnd bewölkt, noch einzelne Schauer, geringer Temperaturrückgang.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag

Spitzbein mit Meerrettichtunke, Salzkartoffeln, Apfelmus

Spitzbein mit Meerrettichtunke: Von 1 Kilogramm Spitzbein, Salz, 1 Zwiebel und Gewürzkörnern koche man eine kurze Brühe, gibt 250 Gramm geriebenen Meerrettich dazu, läßt aufkochen, verrührt etwas Milch mit Mehl und gibt dies zur Tunke, die nochmals aufkochen muß, und zieht mit einem geschlagenen Eigelb ab.

Unsere Bastei im Licht der Jupiterlampen

2 Aufn. Koch

Auf der Bastei drehte, wie bereits am Sonntag ausführlich berichtet, die Ufa Szenen für einen Studentenfilm, der voraussichtlich „Zwischen den Eltern" heißt. Links: Kabel, Jupiterlampen und Tongeräte inmitten unserer sächsischen Sandsteinfelsen. Rechts: Gusti Huber, Jutta Freybe und Willy Fritsch bei einer Spielszene.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Am Sonnabend, dem 23. Oktober 1937, verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater

Herr Richard Hoffmann

Photohändler

im 68. Lebensjahre.

Dresden, Margarethenstraße 4, den 24. Oktober 1937.

In tiefer Trauer
Maria Hoffmann
Dr. Ing. **Rudolf Hoffmann**
Gerda Becker.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Oktober 1937, nachmittags 3 Uhr, auf dem Inneren Katholischen Friedhof, Friedrichstraße, statt. Auf Wunsch des Verstorbenen bitten wir von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beerdigung unseres Schützenkameraden

Eugen Beer

findet am Montag, d. 25. Okt. 37, nachmittags ½2 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof statt. Wir bitten um zahlreiches Geleit.

Allen denen, welche uns beim Ableben unserer lieben Tante und Freundin

Fräulein

Else Zimmermann

durch Blumen, Wort und letztes Geleit so unendlich wohlgetan haben, innigen Dank.

In tiefer Trauer
Margarete Michael geb. Zimmermann
Alwin Michael
Gertrud Opitz

Ihre Vermählung zeigen an

Herbert Meisel
Oberleutnant und Kompanie-Chef, Stab III./Sturzkampfgeschwader 165

Maria Meisel geb. Gewolf

Wertheim/Main, Schloßberg 8 — 25. Oktober 1937 — Dresden

Fritz Albert

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen in großer Freude an

Jutta Kocks geb. Schauer und
Dr.-Ing. Fritz Kocks

Düsseldorf, z. Zt. Städt. Krankenanstalten

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Verlobt:

Dresden: Eva Tuckermann mit Fritz W. Reikmann; Hertha Dachaut mit Dr. med. dent. Heinz Gevenner; Annemarie Bernhardt mit Ing. Wolfg. Unterhof; Charl. Richter mit Richard Kahle jun.; Erika Pöhl mit Karl Schaß.

Vermählt:

Dresden: Fritz Förster mit Irmgard Fischer; Schleifmeister Herbert Graue mit Marie Brandt; Handelsvertreter Helm. Gottlöber mit Gertrud Wolf; Franz Hofmann mit Annemarie Stenzel; Gottfried Schallrath mit Hanna Häpfert; Herbert Schütze mit Gertr. Albrecht; Fritz Trögert mit Margot Danner; Eberhard Immel mit Elfriede Gräfert.

Gestorben:

Dresden: Kaufmann Hellmuth Scholz; Reichsbahninspektor Fritz Flach; Schornsteinfegermeister i. R. Louis Osk. Thomel; Kunsttischlermeister Eugen Beer; Anna Schöne geb. Langenhahn; Agnes Bernhard geb. Greiner.

Miet-Angebote

Rampische Straße 4
Laden mit Hinterraum
sofort zu vermieten. Näheres: Grundstücksamt, Rathaus, Zimmer 181.

Grundstücke

Baustellen in Rochwitz
verk. günstig. Gneisenaustr. 6, I. links

Buenos-Breitschwanz
elegant verarbeitet, in allen Farben
Mantel 450.— Paletot 295.— Jacke 195.—
Fiedler & Weiße Kürschnermeister
Reitbahnstraße 30

TAPETEN-SCHADE.
GEGR. 1872
WAISENHAUSSTR. 10
NÄCHST DER PRAGERSTR. GEGENÜBER KAFFEE KÖNIG
RUF: 74 468
LINOLEUM IN GROSSER AUSWAHL

LINCKESCHES BAD
GASTSPIEL
Erwin Steinbach
mit seinen 18 Solisten vom Reichssender Leipzig
Heute Montag, 20 Uhr
„Wir bitten zum Tanz"
Eintritt RM. 1.—

Regina 3 Uhr
Täglich Polizeistunde

Näh-maschinen

Winkler-Läden
Struvestr. 9
Winkler-Haus
Kg.-Johann-Str. 19
Prager Str. 36
angenehme Zahlweise

Zwei stumme Diener

Herrendiener.
Er sorgt dafür, daß Rock, Weste und Hose über Nacht faltenlos hängen können.
Servier-Wagen.
Mit einemmal bringt er alles an den Tisch und ist später Abstellplatte.
Die beiden stummen Diener werden Ihnen gern gezeigt bei
Kiessling & Schiefner
Dresden-A.1-Wallstraße 15
Sammel-Nummer 24916

Fabrikfrische
Batterien
Breite Straße 10
König-Albert-Straße 21
Kesselsdorfer Str. 39
Dohnaer Straße 7/8
Telephon 44 206

Alte Silbermünzen
Altsilber — Altgold
übernehme geg. sofort. Barvergütung
Georg Schnaußer
Juwelier
Prager Str. 8, I. Gen.-Gesch. II/32242

PFAFF
Vertrieb
Schmelzer & Co.

In Zeitschriften blättern
bei gutem Kaffee u. Gebäck ist ein Genuß, den auch Sie sich öfter gönnen sollten im

Café Beyer
Wilsdruffer Straße 20
Fernsprecher 21313, 21315

Gummi
Artikel billigst
Klysos, Duschen
Gummistrümpfe
Vorfallbinden
Urinale
Freisleben
Postplatz u. Wallstraße 4
1. Spezial-Geschäft

Wenn's keiner macht!
Oswald Machts
Hauptlager:
Kaulbachstraße 31
Ecke Dillnitzer Straße
35 Jahre prakt. Fachm.
Die vorteilhafte
Möbel-Einkaufs-Quelle
Ehestands-Darlehn-Annahme

Möbel-Kalling
Gediegene, preiswerte
Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
Kompl. Einrichtungen
Gr. Brüdergasse 39
1 Min. v. Postpl., gegenüber der Kirche

1 schönes Schlafzim., neuzeitl. Mob., Schrk. 1,80 m, lack. echt Nußbaum, hal. Birke, pol., geschwung. Mittelstr., alles rund 1.320 Mk. bar zu verk. Louisenstr. 60, Küchen-Franke. Ehestandsdarl. werd. angen.

Alle
Werbesendungen
Preislisten
Prospekte
Kataloge
für Industrie und Handel stellen wir als leistungsfähige Kunstanstalt preiswert u. schnell her.
Liepsch & Reichardt
Marienstraße 38-42
Fernsprecher 25041

Nichte Hoffmann-Witwe (Briefk. D. N. v. 18.10.37) wird um Unschr. u. Br. geb. u. G 134 an die DN.

Ringkämpfe
Beginn der Endkämpfe
um den großen Preis der Welt 1937
Sarrasanigebäude
täglich 20.30 Uhr
Kasse ab 10 Uhr geöffnet. Ruf 56948
Vorverkauf von 10 bis 17 Uhr im Dresdner Verkehrsverein, Altmarkt. Ruf 23707.
Der Zirkus ist gut geheizt.

Vaterland
2 Tanz-Kapellen
Nacht-Kabarett
täglich bis 3 Uhr

Schlanke Figur
erreichen Sie durch mein
unsichtbares Korsett
Hervortretender Magen und Leib verschwinden. Die Figur wird anmutig und graziös.
Hedwig Böhme
Fachkund. Bedienung / Prager Str. 33 neb. Capitol

Haustrinkkuren

bei Husten Grippe Katarrh
mit Salzbrunner Oberbrunnen
Erhältl. in Apotheken u. Drogerien.
Hauptniederl.: R. Fleischer Nachf., Johannesstraße 23, Tel. 13216.

In Tantchens Markttasche
befinden sich stets, wenn sie vom Einholen heimkommt, mehrere Fläschen „Köstritzer Schwarzbier". Die kluge Tante kennt ja genau die Vorzüge dieses altberühmten nährkräftigen Haustrunkes. — Und außerdem schmeckt's so gut! — Generalvertr. E. Roßberg, Dresden-N., Pollerstraße 19, Fernsprecher 16536

Briefmarken-
Sammlung und Einzelmarken kauft Seibel, Dresden, Viktoriastraße 19

Jeden Monat eine Landkarte!
Als Bezugsquittungen erhalten die Leser der Dresdner Nachrichten jetzt monatlich kostenlos vierfarbige Gebietskarten, die gesammelt einen wertvollen Atlas des Deutschen Reiches ergeben. Jeder Leser wird den Wunsch haben, diese Gebietskarten aufzubewahren. Diesem Zweck dient der ebenfalls von den Dresdner Nachrichten herausgegeb. Sammelatlas, der neben einer fünffarbig. Übersichtskarte des Deutschen Reiches lehrreiche textliche Erläuterungen enthält. Der Atlas kostet nur RM. 0.50 und ist in der Hauptgeschäftsstelle und bei all. Austrägerinnen der Dresdner Nachrichten zu haben. Ihre Austrägerin legt Ihnen den Sammelatlas zur Ansicht unverbindlich vor. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 0.65 in Briefmarken. Postbezieher erhalten die Landkartenquittungen im Umtausch gegen Einsendung der Postbezugsquittung.

HANSA LLOYD GOLIATH

Hansa-Lloyd und Goliath-Verkaufsstelle Ostsachsen
Dietrich v. Hollen
Berliner Str. 38/40 Ruf: 23 225
für jeden Zweck

Weinstuben
Ammonstraße 71

SEETOR
Für Montag und Dienstag verpflichteten wir
Heinz Elber
mit seiner Künstlerkapelle
Nachmittags: Damenkaffee
Abends: Unterhaltung

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute Montag 4 und ½8 Uhr bei freiem Eintritt
Der große Montags-Tanz

Hansa Klischees
Retuschen · Entwurf
in bester Qualität
Dresden-A.1 · Josephinenstr. 2
Fernruf: 15262 + 29349

Reich
an gediegenen Einfällen sind die wundervoll neu geschaffenen, mollig warmen Morgenröcke. Modelle, wie Sie schon immer ersehnten, wie sie aber selten sind, erfüllen Ihre längst erhofften Wünsche. Im Schnitt ein Stück immer interessanter als das andere. Ein neues Geschenk, das immer beglückt. Ueberhaupt — Sie finden viele Anregungen bei Trikot-Engemann, hinter Restaurant Königstein, am Ende der Pirnaischen Straße 46

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Für Dienstag-Anrecht A vom 26. Oktober

8 Ballett-Abend
Inszen. Valeria Kratina
Musikleiter: Ernst Richter
1. Landsknechte
Ein Totentanz v. J. Weismann
2. Das Kartenspiel
Ballett von Igor Strawinsky
3. Die Gaunerstreiche der Courasche
Ein Ballett von R. Mohaupt
Ende gegen ½11 Uhr
NSKG. 10001—10300, 16701—16750, 20151—20200

Spielplan: Di. Macbeth, Mi. Der Waffenschmied, Do. Voraufführung (öffentl. Hauptprobe) zum „Requiem" von Verdi, Fr. 2. Sinfoniekonzert, Reihe A, „Requiem" v. Verdi, Sbd. Die Fledermaus, Stg. Tannhäuser, Mo. Der Wildschütz

Schauspielhaus

Anrecht A

8 Der erste Frühlingstag
Lustspiel von Dodie Smith

Hilton	Postloff
Dorothy	Verden
Catherine	Overbeck
Ann	Strauch
Martin	Schmidt
Francis	Rainer
Ethel	Dietrich
Weston	Volckmar
Haines	Kleinoschegg
Lester	Basarke
Gwyenne	Dalon
Brown	Hamel
Collott	Meyer-Waldeck
Köchin	Jamrath
Vera	Gruner
Mrs. Milson	David

Ende nach ½11 Uhr
NSKG. 201—300, 1801—1900, 16751—16800 und Nachholer

Spielplan: Di. Die Jungfrau von Orleans, Mi. Das Spiel vom Prinzenraub, Do. Kitty, Fr. Jan und die Schwindlerin, Sbd. Bengalische Zukunft, Stg. Wilhelm Tell, Mo. Das Spiel vom Prinzenraub

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring 16

¼9 Der lustige Krieg
Operette von J. Strauß
Musikleiter H. Leyendecker

Violetta	Carola
Nina	Fee von Reichlin
Marschall Ariosto	Fleck
Marchese Cypriano	Schroeger
Graf Umberto	Lemke
Balthasar	Wörige
Franchetti	Melcher
Mecome	Allgayer
Der Wirt	Fisle

Ende 11 Uhr
NSKG. 16051—16100, 20351—20800
Di. Der lustige Krieg

Komödienhaus

Gastspiel Thekla Ahrens

¼9 Das Herz befiehlt
Lustspiel v. M. Morato

Horace Talbert	Taata
Herbert Talbert	Munsel
Mary Ward	Ahrens
John Clay	Zenzen
George Dayton	Höfer
Lady Devena	Holm
Rawling	Weldner
Evelyne	Friedrich
Dr. Carouther	Kummer
Whittaker	Wolf
Janet	Schreiter
Dienstmann	Weinhaus

Ende gegen ½11 Uhr
NSKG. 701—800, 15251—15300
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit
Di. Das Herz befiehlt

Central-Theater

8 Sonnenschein für alle
Große Ausstattungsrevue von Randow und Meinhardt
Musik von Corollius, Viola und Siegfried Schulz
Di. Sonnenschein für alle

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Prinzeß: Der neueste Heinz-Rühmann-Film „Der Mustergatte". Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.40, 6.50, 9

U.T.: Wo. 4, 6.15, 8.30. Der große Spionagefilm „Signal in der Nacht", mit Sybille Schmitz, [illegible], Harald Paulsen, Hans Leibelt. Für Jugdl. üb. 14 J. erl.!

Universum: Das große Abenteuer, mit Maria Andergast, Albr. Schoenhals, Charlotte Susa. Wo. 3.45, 6.15, 8.45. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Capitol: Zauber der Bohème, mit Marta Eggerth, Jan Kiepura, Paul Kemp, Theo Lingen. Wo. 9. So. 4, 6.15, 8.45

Ufa-Palast: Hahn im Korbe, mit Ludwig Manfred Lommel, Susi Lanner, Georg Alexander. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.40, 6.50, 9

Zentrum: Mädchen für alles, mit Grethe Weiser, Ralph Arthur Roberts, Heinz Salfner. Täglich 3, 5, 7, 9

Fama-Palast, Leipziger Straße 16: Der Mann, der Sherlock Holmes war, mit Albers. Wo. 6.15, 8.30

Film-Eck, Briesnitz: Das Schweigen im Walde, mit Hansi Knoteck, Paul Richter. Wo. 6.30, 8.30. [illegible]

Freiberger Platz: Gauner im Frack, mit Camilla Horn, Paul Klinger. Wo. 4, 6.15, 8.30

Fü-Li., Theater am Fürstenplatz: [illegible], die temperamentvolle Sängerin in dem melodienreichen Operettenfilm „Die Landstreicher". Musik von C. M. Ziehrer. Weitere Hauptrollen: Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Greti Theimer. 6, 8.30

Gloria-Palast: Heute letzter Tag! [illegible]. Die große Ausstattungsoperette mit [illegible], Herm. Thimig, Theo Lingen. Für Jugendl. über 14 Jahre erl. 6, 8.30

Goldenes Lamm: Das Schweigen im Walde. 6.15, 8.30

Kammer-Lichtspiele: Der neue Zirkus-Großfilm „Manege", mit [illegible], A. Hörbiger. 4, 6.15, 8.30

Li-Ma.: Treffpunkt Paris, [illegible], Carole Lombard, Gary Cooper. Wo. 4.30, 6.30. So. 4, 6.15, 8.30

Reffena: Heute letzter Tag! Die Warschauer Zitadelle. Ab Dienstag: Ein herrl. heit. Film „Capriolen", M. Hoppe, G. Gründgens, [illegible]. 4, 6.15, 8.30

Regina-Li., Augsburger Straße 12: [illegible] mit [illegible], Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Carola Höhn, Rud. Platte. 6.10, 8.30

[illegible]-Lichtspiele, [illegible] 10: [illegible] Dr. [illegible] (1000 Dollar [illegible]). Ein abenteuerlicher Filmspaß aus der New Yorker Unterwelt. Jugdl. nicht zugelassen. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30

Schauburg: Gustav Fröhlich, Marianne Hoppe, Grete Weiser, Harald Paulsen in „Gabriele eins — zwei — drei". Wo. 6.15, 8.30. So. 4, 6.15, 8.30

Stephenson-Lichtspiele: Letzter Tag! Capriolen. Der großartige Gustaf-Gründgens-Film mit Marianne Hoppe, Maria Bard, Fita Benkhoff. 6.30, 8.45

Dresdner Kulturfilmbühne ([illegible]): „Thorax" und „Die grüne Hölle", tägl. 15, 17, 19, 21 Uhr

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler (verreist); Stellvertreter des Hauptschriftleiters i. V.: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Fritz Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: i. V.: Margot Fink; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Naumann; für den Briefkasten: Ernst Köhler-Haußen; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortl. Anzeigenleiter: Hans Reincke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. D.-A.: IX/37 Morgenausgabe über 30 200. Preisl. 6.
Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.

Dresdner Nachrichten 25. Okt. 1937

Briefkasten

Gehalt nach dem Tode eines Beamten

*** Nichte Edith. (50 Pf.) „Erhalten, wenn ein Gemeindebeamter stirbt und keine Witwe hinterläßt, seine erwachsenen Kinder mit eigenem Einkommen das Gehalt des Verstorbenen auf drei Monate? Seit wann besteht die jetzt geltende Ordnung?" — Eine solche Weiterzahlung des Gehaltes erfolgt im allgemeinen nicht. Hat aber ein eheliches Kind im Haushalte des verstorbenen Beamten gewohnt und ihn betreut, ihm den Haushalt geführt oder ihn gepflegt, so wird ihm das Gehalt des Verstorbenen noch auf drei Monate gewährt. Diese Regelung besteht seit dem 1. Juli 1937. Vorher konnte auf Antrag auch sonst den Kindern diese Vergünstigung gewährt werden.

Reichsmietengesetz und Kündigungsfrist

*** Neffe R. P. (50 Pf.) „1. Seit wann besteht das Reichsmietengesetz? 2. Sind in diesem Gesetz alle vor Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossenen Dauermietverträge mit halb- oder einjähriger Kündigung umgewandelt worden, oder besteht die vertraglich festgesetzte Kündigungsfrist noch zu Recht?" — 1. Das Reichsmietengesetz besteht seit dem 1. Juli 1922. 2. Das Gesetz ordnet keineswegs die Umwandlung länger befristeter Mietverträge in solche um, die mit vierteljähriger Wirkung gekündigt werden können. Gerade die vereinbarte Kündigungsfrist ist das, woran das Reichsmietengesetz nicht gerührt hat. Es setzte allerdings gewisse Bedingungen fest, in denen eine solche Verwandlung längerer Kündigungsfristen in dreimonatige verlangt werden konnte.

Das EK 1 von 1870

*** Neffe Junger Soldat. (37 Pf.) „Ist es wahr, daß mit dem an Unteroffiziere und Mannschaften 1870/71 verliehenen Eisernen Kreuz 1. Klasse ein geldlicher Vorteil verbunden war?" — Gewiß! Seit dem 1. April 1878 erhielten Mannschaften und Unteroffiziere bis zum Feldwebel einschließlich, die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse aus dem Siebziger Krieg waren, eine Ehrenzuwendung von monatlich 3 Mark.

Der offene Mund

*** Nichte Schwesternliebe. (25 Pf.) „Wie könnte ich wohl meinem Bruder folgende Dummheit abgewöhnen, ohne ihn zu kränken: Wenn er jemand zuhört oder etwas aufmerksam beobachtet, läßt er den Mund aufstehn. Das sieht so schrecklich dumm aus, und das ist mein Bruder gar nicht. Er ist Beamter im Staatsdienst in gehobener Stellung, aber ich fürchte, er wird von seinen Kollegen wegen dieser dummen Gewohnheit oft heimlich ausgelacht. Kann das Mundaufstehenlassen auf einem organischen Fehler beruhen? Da ich es meist im Beisein anderer beobachte, kann ich ihn doch nicht darauf aufmerksam machen!" — Das bloße Aufmerksammachen würde an der Eigentümlichkeit Deines Bruders wahrscheinlich nicht viel ändern. Du solltest auch nicht von einer „dummen Gewohnheit" reden, namentlich da Du schon mit Deiner Frage, ob das Mundoffenstehenlassen auf einem „organischen Fehler" beruhe, wohl auf dem rechten Wege bist. Nicht wenige Menschen haben, ohne es selbst zu beobachten, eine leichte Hemmung in der Nasenatmung, und wenn sie sich aufmerksam auf etwas von außen an sie Herankommendes einstellen, so schalten sie, ohne sich dessen bewußt zu werden, die ihnen bequemere Mundatmung ein. Es wird also ein Nasenarzt zu befragen sein. Auch eine systematisch aufbauende Atmungs- und Bewegungsschulung durch einen Sportlehrer kann die Besserung unterstützen und den Fehler so bewußt machen, daß er sich selbst ausscheidet.

Die Hand bieten

*** Neffe Pinno. (28 Pf.) „Wenn man auf der Straße oder in Gesellschaft einem bekannten Paar begegnet, wem bietet man zuerst die Hand, dem Herrn oder der Dame?" — Das kommt doch wohl sehr auf den Grad und die Art der Bekanntschaft an. Im allgemeinen wird ein Mann lieber darauf warten, ob ihm eine Frau oder ein Mädchen die Hand bietet. Er wird also dem befreundeten Herrn die Hand reichen. Aber es ist bei sehr herzlich naher Bekanntschaft sehr wohl denkbar, daß das Handgeben vom Manne ausgeht... also persönliches Feingefühl, Fingerspitze, das, was man früher „Takt" nannte, wird immer auf diese Frage des „guten Tons" dem einzelnen Fall entsprechend entscheiden.

Cholera in Dresden

*** Nichte alte Tante. (1 Mk.) „Ein ebenso alter Freund erzählte, im Anfang der siebziger Jahre seien einmal in Dresden mehrere Fälle von Cholera vorgekommen und deshalb ganze Stadtviertel abgesperrt worden. Ist das richtig?" — Ja! Im August 1873 kamen in Dresden Erkrankungen vor, die man als Cholera bezeichnete. Ob es wirklich echte Cholera war, kann heute wohl nicht mehr entschieden werden. Es wurden zwar nicht ganze Stadtviertel abgesperrt, aber immerhin die Gerbergasse, die damals noch eine recht ungesunde Gegend war, die namentlich der Weißeritzmühlgraben ungünstig beeinflußte.

Wer ist Französin?

*** Nichte Benigna. (60 Pf.) „An der Dresdner Oper wirkte lange Jahre die beliebte und erfolgreiche Altistin v. Chavanne. War sie, wie ihr Name vermuten läßt, Französin?" — Irene v. Chavanne war 1866 in Graz geboren. Ihr Vater war Major in österreichischen Diensten. Die Familie stammte vermutlich aus Frankreich.

Die Nachtwächter in Dresden

*** Neffe Erwin. (20 Pf.) „Ein alter Onkel behauptete, früher hätten die Dresdner Nachtwächter die Schlüssel zu sämtlichen Häusern des von ihm zu bewachenden „Quartiers" gehabt und seien verpflichtet gewesen, dem Inwohner die Tür zu öffnen. Sie hätten dafür eine kleine Barbelohnung bekommen. Ist das wahr? Ich denke, daran hätten die Nachtwächter so schwer zu schleppen gehabt, daß sie bestimmt nie einen Dieb hätten fangen können!" — Natürlich war es nicht so. Freilich, ein Hausbesitzer konnte seinen Hausschlüssel an die Nachtwache abgeben; diesen führte der Nachtwächter bei sich und schloß auch damit auf, wenn es nötig wurde. Dafür bezahlte der Hauseigentümer eine jährlich zu leistende Gebühr.

Wadenkrampf

*** Nichte Alice. (70 Pf.) „Was kann man tun, wenn einen plötzlich des Nachts ein Wadenkrampf befällt? Ich habe leider diese merkwürdige Erscheinung öfters, halte mich aber sonst für vollkommen gesund, wandere viel und, wenn ich Zeit habe auch zusammenhängend längere Strecken, ohne alle Schmerzen und nennenswerte Ermüdung der Beine. Man kann doch wegen so eines lappigen Wadenkrampfes nicht nachts den Arzt heranholen. Also, was tun, wenn er plötzlich da ist?" — Du meinst doch nicht den Arzt, sondern den Wadenkrampf? Tue folgendes: Die befallene Stelle herzhaft kneten; etwas dickes wollenes darumwickeln; hast Du Fenchelspiritus im Hause, kräftig damit einreiben. In vielen Fällen hilft schon etwas sehr Einfaches: Man strecke trotz des Schmerzes das Bein ganz gerade und hebe mit Nachdruck die Fußspitze nach oben. Das hilft in vielen Fällen auf der Stelle. Wiederholen sich solche Wadenkrämpfe, dann soll man tagsüber, wenn nichts weh tut, nicht denken: es ist ja alles wieder gut ... nein, man soll mal zum Arzt gehen.

„Wir deutsche fürchten Gott ..."

*** Neffe Historiker. (60 Pf.) „Es wurde in einer Unterhaltung behauptet, daß das berühmte Wort von Bismarck „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt" durchaus von ihm geprägt sei. Aber ich glaube mich zu erinnern, gelesen zu haben, daß schon antike Schriftsteller diesen Gedanken in fast genau derselben Form ausgedrückt haben. Der Gedanke ist ja im Grunde so einfach, daß man sich wundern müßte, wenn er in der Geschichte nicht immer wieder auftauchte." — Du hast recht! Der Gedanke kommt bei einer ganzen Reihe frühchristlicher Schriftsteller vor, so bei Hieronymus und Augustinus. Der römische Schriftsteller Livius, gestorben im Jahre 17 unserer Zeitrechnung, berichtet, daß ihm schon der Vater Alexanders des Großen in der Form gebraucht habe: „Ich fürchte niemand, außer den unsterblichen Göttern." Ernst Moritz Arndt prägt einmal auf die alten Deutschen den Satz: „Sie fürchteten Gott und nichts weiter." Bismarck gebrauchte ihn sehr eindrucksvoll in einer großen Reichstagsrede am 6. Februar 1888, in der es galt, gewisse Drohungen in der französischen und russischen Presse abzufertigen.

Helgoland

*** Neffe Alter Onkel. (70 Pf.) „Bei Austausch von Erinnerungen über einen Besuch von Helgoland vor dem Kriege konnte keiner von uns alten Stammtischkameraden mehr sagen, wann eigentlich Helgoland deutsch geworden sei. Wir erinnerten uns nur, daß wohl als Tausch dafür Sansibar den Engländern gegeben wurde. Also, wann?" — Ganz so war's nicht. Man kann kaum sagen, daß Sansibar für Helgoland gegeben worden sei. Am 1. Juli 1890 schloß Deutschland mit England einen umfänglichen Vertrag, der die Besitzverhältnisse in Afrika und die genaue, bis dahin nicht ganz zu durchschauende Abgrenzung der beiderseitigen Kolonialbesitze in Afrika regelte. Dabei verzichtete Deutschland auf Sansibar, Uganda und Witu. Im gleichen Vertrag wurde die Abtretung des bis dahin seit 1807 englischen Helgolands erreicht.

Das Barometer

*** Nichte in O. (40 Pf.). „Kannst Du einmal mitteilen, wann eigentlich das Barometer erfunden wurde? Ich habe als altes Familiengut, gewiß schon von meinen Urgroßeltern stammend, ein richtiges langes Quecksilberbarometer mit veralteter Gradeinteilung, das in sauber poliertem Holzkasten an der Wand hängt." — Der „Luftdruckmesser" verdankt seine Erfindung dem Italiener Toricelli, der 1643 auf den Gedanken kam, festzustellen, wie hoch in einer senkrechten luftleeren Glasröhre, die unten offen in ein Gefäß mit Quecksilber getaucht ist, das Quecksilber in die Höhe steigt. Es füllt die einen Meter hohe Röhre bis zu etwa 76 Zentimeter aus; darüber bleibt ein luftleerer Raum. Wenn man diesen öffnet, fällt das Quecksilber sogleich in das Gefäß am unteren Ende zurück. Fünf Jahre später beobachtete der Physiker Perrier, daß auf einem 1500 Meter hohen Berg, die Quecksilbersäule 8 Zentimeter weniger aufstieg. Damit war der Beweis erbracht, daß es der Luftdruck auf die Oberfläche des Quecksilbers im Bodengefäß war, der die Höhe der Quecksilbersäule in der luftleeren Röhre bestimmte. So war das Barometer, der „Luftdruckmesser", erfunden. Heute werden fast nur noch Barometer auf anderer Grundlage (Ausdehnung von Federn und Bewegung von Hebeln) verwendet, die große Genauigkeit zulassen; auch sie müssen aber am Quecksilberbarometer gewissermaßen „geeicht" werden.

Das Glaubensbekenntnis

*** Nichte Alice (50 Pf.). „Kannst Du Auskunft geben über den Text einer Art Glaubensbekenntnis, das mit den Worten beginnt: Ich glaube, daß die Welt regiere, ein hoher, weiser, nie begriffner Geist?" — Hat erst vor wenig Wochen im Briefkasten gestanden. Das seltsame Gedicht stammt von dem katholischen Theologen Freiherrn von Wessenberg. Es ist auf Postkarten gedruckt zu haben; freilich ist auf diesen Karten irrtümlich ein anderer Verfasser genannt.

Das fremde Wort

*** Neffe Ben. (30 Pf.) „Was versteht man unter Daktylomantie? Ich habe das Wort in einem älteren Buche gelesen." — Alle mit „mantie" zusammengesetzten Worte haben etwas mit „Sehertum", mit „Wahrsagerei" zu tun. Die Daktylomantie könnte man am ehesten mit dem heute von mirakelsüchtigen Leuten betriebenen „Pendeln" vergleichen. Ein an einen Faden geknüpfter Ring wurde über eine am Rande mit Buchstaben bezeichneten Tafel frei gehalten. Durch dem Auge nicht sichtbare, feine Bewegungen der haltenden Hand setzt sich dieser Ring in eine schwingende Bewegung, die allmählich in eine Ellipse übergeht. Da diese Ellipsenbewegung sich überdies dreht, so schien ihr weitester Ausschlag bald auf dieses oder jenes Schriftzeichen hinzudeuten, und daraus entwickelte der „Prophet" eine Weissagung. Daß dazu noch einige geheimnisvolle Brimborien ausgeführt wurden, wie Weihe des Ringes, Verhüllung des Hauptes und Verwendung von Kräutern zum Räuchern oder Wedeln, erhöhte noch die Wichtigtuerei bei einem solchen Propheteuspiel.

Ist schon ein „Kreuz"!

*** Ahnensucher (50 Pf.). „Meine Urgroßmutter ist nach einem Eintragen ins Traubuch der Dresdner Dreikönigskirche von 1814 in „Creuz i. Voigtl." geboren. Es ist mir bisher nicht gelungen, diesen Ort aufzufinden. Greiz kommt nicht in Betracht, da ich mich dorthin schon erfolglos gewendet habe. Kannst Du altbewährter Pfadfinder mir mitteilen, wo der Ort oder ehemaliger Ort Creuz liegt und welches Pfarramt zu Auskunftserteilungen zuständig sein würde?" — Im Vogtland hat weder ein „Creuz" noch ein „Kreuz" noch sonst ein ähnlich klingender Ortsname gefunden werden können. Lediglich bei Tiefenort an der Werra gibt es ein „Kreuz". Das ist aber reichlich weit weg vom Vogtland.

Was ist das?

*** Nichte Stonsdorfer. „Am 9. August las ich in den „Dresdner Nachrichten", ein Mädchen sei mit Stonsdorfer traktiert worden. Was ist das?" — Geh mal in eine zünftige Kneipe und bestelle einen „Stonsdorfer". Ein paar Minuten darauf weißt Du's!

Die Streitaxt

*** Neffe Benno (70 Pf.). „Ich habe gelesen, daß die Streitaxt eine besonders den Germanen eigene Waffe gewesen sei. Trifft das zu, oder kannten auch andere Völker dieses Kampfmittel?" — Gewiß ist es so, daß das Kampfbeil, die Streitaxt und der Hammer als Waffe bei allen Völkern der Erde in gewissem Maße in Gebrauch gewesen sein werden. Wohl aber haben wir reichlich Belege solcher Waffen nur aus alter germanischer und nordindianischer Kultur. Von beiden Stämmen besitzen wir auch solche Waffen, die vor den Metallwaffen, in der sogenannten Steinzeit, gebraucht wurden. Die germanischen Völker verstanden es, die Streitaxt auch als Wurfwaffe zu verwenden und sie mit großer Wucht und Treffsicherheit zu schleudern. Ja, die altnordische Dichtung spricht sogar von Kampfbeilen, die im Fluge in die Hand des Werfers zurückkehrten, ähnlich dem südseeinsulanischen Bumerang.

Der Name Fahrenkrog

*** Neffe Ed. Zu der Dir gegebenen Erklärung des Namens Fahrenkrog wird als sehr glückliche Ergänzung mitgeteilt: Eine „vare" ist im Mittelniederdeutschen eine „vorde" oder eine „Furt". Der Fahrenkrug ist also eine Schänke an einer seichten Stelle eines Flusses, wo man mit dem Wagen hindurch „fahren" kann.

„Beseda"

*** Neffe Böhmerland (20 Pf.). „Was ist eine Beseda?" — Beseda ist ein tschechisches Wort und bezeichnet das, was wir Kasino oder Ressource oder Klubraum nennen, also einen meist mit einer Bewirtungsmöglichkeit ausgestatteten Raum, Zimmerflucht oder Haus, die von den Angehörigen einer Vereinigung, die diese Stätte unterhält, dauernd benutzt werden können.

Sie darf borgen

*** Neffe Pix. (40 Pf.) „Früher las man öfters in Zeitungen Anzeigen, in denen ein Ehemann Geschäftsleute davor warnte, seiner Frau nichts zu borgen, da er nichts bezahle. Wir streiten darüber, ob nun solche Anzeige wirklich dazu führe, daß nun der Ehemann überhaupt nicht für die Schulden seiner Frau aufzukommen brauche, wenn sie beim Bäcker und beim Kaufmann herumpumpt!" — Die Ehefrau kann ohne die Genehmigung des Ehemannes überhaupt keine Schulden machen. Nur bei Geschäften, die den Haushalt betreffen, kann sie selbständig handeln und verpflichtet damit ihren Ehemann. Er kann sich solcher Verpflichtung nicht durch eine Bekanntmachung entziehen.

Der Ortsname

*** Neffe W. W. (1 Mk.) „Gibt es in Deutschland einen Ort, der Rößingen heißt? Wo liegt er?" — Ein Ort dieses Namens ist postalisch nicht bekannt. Aber bei Elze in Hannover liegt eine große Landgemeinde Rössing und in Ostpreußen eine kleine Gemeinde Rössingken. Eins von diesen beiden dürfte gemeint sein.

Hahnebänder

*** Neffe Otto. Zu Deiner Frage nach den „Hahnebändern" ist zu ergänzen, daß der Zimmermann als „Hahnenband" den Balken bezeichnet, der als oberster zwei zusammengehörige Dachsparren verbindet. Er sitzt meist nur einen, höchstens zwei Meter unter dem Dachfirst. Als Mensch und Tier noch in einem Raum hausten, mögen da oben des Nachts die Hühner gesessen haben.

Ein lustiges Fest

*** Nichte Ursula Ingeborg. (48 Pf.) „Lieber Briefkasten-Onkel! Wenn ich mich recht besinne, habe ich Dich das letztemal gesehen auf einem recht netten und lustigen Künstlerfest, das sich „Holbein-Kirmse" nannte. Es ist schon manches Jahr her und war wohl um diese Zeit oder etwas später. Ich kann mich auf die Veranstalter nicht mehr besinnen und möchte gern wissen, ob ein solches Fest wieder einmal stattfindet? Ich möchte gern wieder dorthin gehen, es war zu nett! Also, bitte, sag: Ob, wann und wo?? Ich tanz auch mal mit Dir!!" — Ja, liebe Ingeborg, ob man heute noch auf einer Holbeinkirmes tanzt, das weiß der Onkel nicht. Und ob gerade er, wenn er oder ob er, oder wie, wann oder was ... das Tanzbein schwingt? Großes Schulterzucken! Den „Holbein", eine Vereinigung der Schüler der Kunstgewerbeakademie, gibt's nicht mehr. Aber eine Anzahl Alter Holbeiner unterhalten noch eine andenkenreiche Stube und treffen sich darin auch gelegentlich mit ein paar lustigen Gästen. Frage einmal im „Prießnitzbad", Bischofswerder Straße, an.

• • •

Heiratsbriefkastenonkel

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schubrke nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Elfe (50 Pf.), 34, Fabrikantenswitwe, jünger aussehend, kerngesund, solide Frohnatur, sehr wirtschaftlich in Haus und Garten, gepflegte, vollschlanke Erscheinung, mit Fünfzimmerwohnung mit herrlichem Balkon, wünscht guten Mann in höherer Stellung, möglichst mit Ein- oder Zweifamilienhaus und Garten in Dresden oder in der näheren Umgebung. — Nichte Patente Kameradin (60 Pf.), Anfang 40, gute Erscheinung, gebildet, kaufmännisch tätig, weiß mit Kochlöffel und Nadel sehr gut umzugehen und wünscht einen guten, lieben Mann bis 55. — Nichte 21 (50 Pf.), 20, blond, aus guter Familie, nicht unvermögend, praktisch und wirtschaftlich, sucht sportlichen, naturliebenden und gebildeten Lebenskameraden. — Nichte Berufstätiges Mädel (20 Pf.), 46, vollschlank, dunkelblond, mit gutem Charakter und angenehmem Aeußerem, möchte einem Gatten mit ruhigem, sicherem Wesen bis 50 gute, treue Kameradin und Hausfrau sein. — Nichte Witwe (1 RM), 36, mit 2½jährigem Jungen, sucht einen Arbeiter, kleinen Beamten oder Geschäftsmann bis 46. Er soll charakterfest und wahr sein. Die Nichte ist wirtschaftlich, lieb und nett und ersehnt ideale Ehe. — Nichten Dreimäderlhaus (60 Pf.); drei hübsche Blondinen, 19, 20 und 21, wünschen sympathische, junge Herren. Sie haben heiteres, sonniges Wesen, sind mit Nadel und Faden sehr bewandert, natur- und sportliebend und können auf späteres Erbe rechnen. — Nichte Schlank (50 Pf.), Mitte 30, von angenehmem Aeußerem und gutem Wesen, sehr wirtschaftlich, kinderlieb, wünscht offenen, treuen Lebensgefährten, auch Witwer mit Kind, höherer Beamter bevorzugt, der auch für Grundstück und Garten Interesse hat. — Drei Lausitzer Nichten (60 Pf.), Anfang bis Mitte 20, suchen Lebensgefährten. — Nichten Ja und Lo (60 Pf.), 45 und 50, schlank, braun; die eine hat ein Haus, die andere ein Auto; beide haben nett eingerichtete Wohnungen, sind patente, sparsame Hausfrauen, geschickt in allem, anspruchslos. Sie suchen passende Kameraden, die sich von ihnen verwöhnen lassen wollen. — Nichte Adventswunsch (50 Pf.), 25, schlank, von tadellosem Aeußerem, offenem, herzlichem Wesen, sehr wirtschaftlich und vielseitig interessiert, möchte mit charakterfestem, liebem Akademiker harmonisches Eheglück aufbauen. Sie ist im Staatsdienst, hat sehr gute Ausstattung und größeres Vermögen zu erwarten. — Neffe Strebsamer Geschäftsmann (2 RM), 29, schlank, Inhaber eines größeren Betriebes, gut und anpassungsfähig, wünscht Frau bis 35; Vermögen für Ausbau des Geschäfts erwünscht. — Nichte Aufrichtig (50 Pf.), 34, naturliebend, sehr wirtschaftlich, wünscht charakterfesten Lebenskameraden. Mittel für ein schönes Heim sind vorhanden. — Nichte Hiltrud (50 Pf.), 40, nicht häßlich, äußerst sparsam, wirtschaftlich, aus Gutsbesitzerfamilie, ganz ohne Anhang, im eigenen Grundstück wohnend, mit etwas Vermögen. Sie wünscht einen recht guten Mann. — Nichte „Mein Weihnachtswunsch" (60 Pf.), 30, wünscht lieben „Ruprecht" mit Sinn für harmonische Ehe und herzliches Zusammenleben. Sie ist lebensbejahende Staatsbeamtenswitwe vom Lande mit behaglichem Zuhause, nicht unbemittelt, hausfraulich, schaffensfreudig, gesund, schlank, sonnig und doch mit dem Ernst des Lebens vertraut, offen, vornehm, schlicht.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

•

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.